Niedersächsisches Kultusministerium

Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

Werkstattbuch

Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

2020

Niedersächsisches Kultusministerium

Die Einführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erfolgt im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS).

Projektpartner

Für die Entwicklung und Umsetzung ist die MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH Tübingen verantwortlich.

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH
Schleifmühleweg 68
72070 Tübingen
www.mto.de
kompetenzanalyse@mto.de

Dipl.-Psych. Dr. Jürgen Ripper
Dipl.-Psych. Karsten Hammer
Dipl.-Psych. Nina Feldmann
Dipl.-Päd. Annekatrin Stöhr
M.Sc. Psychologin Miriam Winkhardt-Möglich

Die Kompetenzanalyse Profil AC ist ein Verfahren des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschland e.V. und der MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH.

Vorwort

Das Verfahren KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN wurde 2011 im Auftrag des Niedersächsischen Kultusministeriums für Hauptschulen, Realschulen, entsprechende Zweige der Kooperativen Gesamtschulen, Oberschulen und Förderschulen Lernen entwickelt.

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN basiert auf der Grundlage der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC. Das Verfahren ist mit über 350.000 Jugendlichen von über 3.000 Schulen und Bildungsträgern erprobt und evaluiert.
Darüber hinaus wurden im Rahmen der Modifikationen des Verfahrens kontinuierlich Rückmeldungen und Anregungen von Expertinnen und Experten, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern berücksichtigt.

Seit 2018 liegt nun eine modularisierte Version des Verfahrens vor. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Niedersachsen wurde das Verfahren weiterentwickelt und implementiert. Zudem wurde das Verfahren auf die Zielgruppe der Gymnasien und hier auch für die Sekundarstufe II ausgeweitet.

Weitere allgemeine Informationen zu dem Projekt KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhalten Sie im Internet unter **www.profil-ac.niedersachsen.de**.
Das vorliegende Werkstattbuch stellt, ergänzend zu den Aufgaben, Tests, Fragebogen, Instrumenten und Vorlagen auf der passwortgeschützten Seite im Internet, eine benutzerfreundliche Handreichung dar, welche den geschulten Lehrkräften und anderen pädagogischen Fachkräften auf der Basis der Anwenderschulung ermöglicht, das Verfahren an ihren Schulen einzusetzen.

Wir wünschen allen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern, dass die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN sie bei der gemeinsamen individuellen Beruflichen Orientierung unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1 GRUNDLAGEN 10

1.1 ASSESSMENT CENTER 10

Definition 10

Ursprung 10

Ziele 10

Kriterien 11

1.2 DIE KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN – EIN ASSESSMENT CENTER ZUR BERATUNG UND BEGLEITUNG VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN IM RAHMEN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG UND BIOGRAFISCHEN ENTWICKLUNG 14

Ziele und Nutzen der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen 14

Aufbau der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen 16

1.2.3 Kompetenzmodell – Kompetenzfelder und ihre Merkmale 18

1.2.3.1 Sozialkompetenz 18

1.2.3.2 Methodenkompetenz 19

1.2.3.3 Personale Kompetenz 19

1.2.3.4 Kognitive Basiskompetenz 20

1.2.3.5 Berufsfeldbezogene Kompetenz 20

2 VERFAHREN 22

2.1 ABLAUF DER KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN 22

2.2 ELEMENTE DER KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN 23

2.3 BEOBACHTUNG (FREMDEINSCHÄTZUNG) 27

Systematische Beobachtung 29

Beobachtungsfehler 32

Zuordnung der Merkmale 34

Einzelbeurteilung und Beobachterkonferenz 35

2.3.4.1 Einzelbeurteilung 35

2.3.4.2 Beurteilungsfehler 36

2.3.4.3 Beobachterkonferenz 37

2.4 COMPUTERGESTÜTZTE MODULE 39

2.4.1 Planspiel 39

2.4.1.1 Merkmalserfassung im Planspiel 39

2.4.1.2 Kombination der Planspiele mit Beobachtungsaufgaben 41

2.4.2 Tests und Fragebogen 42

2.4.2.1 IT-Test 43

2.4.2.2 Kognitiver Test 43

2.4.2.3 Test Berufsfeldbezogene Kompetenz 45

2.4.2.4 Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen 48
2.4.3 Durchführung und Auswertung der computergestützten Module 50
2.5 REFLEXIONSMODULE 51
Fragebogen Emotionale Kompetenz 52
Fragebogen Passung Ausbildung / Studium / Duales Studium 53
2.6 SELBSTEINSCHÄTZUNG 53
2.7 ERGEBNISSE DER KOMPETENZANALYSE 55
Das Kompetenzprofil 55
Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz“ 57
Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung der Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen“ 59
3 ORGANISATION 60
3.1 SICHERSTELLUNG DER TRANSPARENZ 60
Information und Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen 60
Information der Schülerinnen und Schüler 60
Information der Erziehungsberechtigten 61
3.2 PLANUNG 61
Kriterienorientierte Aufgabenauswahl 61
Rahmenbedingungen 62
Abstimmung der Beteiligten 65
Zeitplanung 65
Raumplanung 67
Material und Instrumente 67
Planungshilfen 68
3.3 HINWEISE FÜR DIE TEILNAHME VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT BEHINDERUNGEN 69
4 RÜCKMELDUNG UND REFLEXION 72
4.1 RÜCKMELDEGESPRÄCH MIT ENTWICKLUNGSPLAN 72
4.1.1 Prinzipien 72
4.1.2 Struktur des Rückmeldegesprächs – Der Leitfaden 73
4.1.3 Beratung und Begleitung im Rahmen der beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung 77
4.2 RÜCKMELDUNG UND REFLEXION IN DER GYMNASIALEN OBERSTUFE 80

5 ZUSATZANGEBOT ZUR BIOGRAFISCHEN ENTWICKLUNG IM RAHMEN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG: PROFILVERGLEICH, BERUFLICHE ANFORDERUNGSPROFILE UND ANFORDERUNGSPROFILE FÜR STUDIENFELDER 81

5.1 PROFILVERGLEICH UND BERUFLICHE ANFORDERUNGSPROFILE 81

5.2 ANFORDERUNGSPROFILE DER BERUFSGRUPPEN 82

5.2.1 Profilvergleich „Berufsgruppen“ 83

5.2.2 Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs „Berufsgruppen“ 85

5.2.3 Rückmeldegespräch zum Profilvergleich „Berufsgruppen“ 86

5.3 ANFORDERUNGSPROFILE DER STUDIENFELDER 88

5.3.1 Profilvergleich „Studienfelder“ 90

5.3.2 Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs „Studienfelder“ 91

5.3.3 Reflexion des Profilvergleichs „Studienfelder“ 91

5.4 INTERNETANWENDUNG „ONLINE-SCHABLONEN“ 92

6 DATENSCHUTZ UND ARCHIVIERUNG 93

7 KONTAKTMÖGLICHKEITEN 95

LITERATURVERZEICHNIS 96

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 97

1 Grundlagen

1.1 Assessment Center

Definition

Assessment Center sind systematische und flexible Verfahren zur kontrollierten und qualifizierten Feststellung von Verhaltensleistungen und Verhaltensdefiziten. Mehrere Beobachtende beobachten gleichzeitig mehrere Schülerinnen und Schüler in vorher festgelegten Aufgaben bzw. Beobachtungssituationen in Bezug auf bestimmte Anforderungen (FENNEKELS 1987, 10). Das beobachtete Verhalten wird dann beurteilt. Zudem werden ergänzend Tests und Fragebogen zur Einschätzung verwendet.

Ursprung

In den 50er Jahren führten amerikanische Unternehmen Assessment Center ein, anfänglich nur zu Testzwecken. Aufgrund der bei einer Langzeitstudie festgestellten hohen Übereinstimmung der Prognosen mit den späteren Berufskarrieren wurde 1958 das erste Assessment Center zur Personalauswahl durchgeführt. Seit den 70er Jahren setzen auch Unternehmen in Europa das Verfahren als Instrument der Personalauswahl und Personalentwicklung ein (FISSENI 1995, 6). In den 90er Jahren wurden in Europa erstmals Assessment Center zur Berufsorientierung für Jugendliche durchgeführt.

Ziele

Assessment Center können der Personalauswahl oder der Personalentwicklung, insbesondere der Potenzialanalyse, dienen. Ebenso können auch die individuelle Förderung und die Beratung und Begleitung im Rahmen der biografischen Entwicklung das Ziel sein.

Assessment Center zur Personalauswahl sind Auswahl- bzw. Selektionsverfahren für Bewerberinnen und Bewerber auf bestimmte Stellen und Positionen. Assessment Center zur Personalentwicklung sind Verfahren der Potenzialanalyse im Rahmen einer systematischen individuellen Klassifikation bzw. zur Feststellung des individuellen Entwicklungsbedarfs. Bestandteile sind unter anderem eine qualifizierte Feststellung von Verhaltensleistungen zur Einschätzung der Kompetenzen und des Förderbedarfs sowie optional eine Nebeneinanderstellung der Selbst- und Fremdeinschätzung.

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein Verfahren zur individuellen Diagnostik und stärkenorientierten Beratung und Begleitung im Rahmen der Beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung mit Schwerpunktsetzung auf den Bereich der überfachlichen Kompetenzen.

Kriterien

Stärkenorientierung

Die Schülerin oder der Schüler soll spüren, dass sie oder er von den Beobachtenden sorgfältig, gewissenhaft und mit einer wertschätzenden Grundeinstellung betrachtet wird. Das bedeutet, dass die Betonung auf den Stärken der Schülerin oder des Schülers liegt. Diese Grundeinstellung sorgt dafür, dass der Schülerin oder dem Schülers konstruktive Rückmeldungen klar und eindeutig gegeben werden können, ohne dass diese Rückmeldungen abwertend sind.

Individualitätsprinzip

Alle Schülerinnen und Schüler werden einzeln beobachtet. Verhaltensänderungen können nur gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schülers angestrebt und umgesetzt werden. Deshalb wird ihr oder ihm direkt Rückmeldung gegeben, und zwar in einer Form, die jede Schülerin oder jeder Schüler individuell sinnvoll nutzen kann, die also hilfreich im Sinne einer Kompetenzentwicklung ist. Die Rückmeldung soll konkret auf die Individualität der Schülerin oder des Schülers zugeschnitten sein. Sie soll sich auf diejenigen Merkmale und Situationen konzentrieren, die für sie oder ihn Wege zur Förderung aufweisen.

Ganzheitlichkeit

Die Gesamtperson wird in ihrem Handlungsfeld hinsichtlich ausgewählter Kompetenzen beobachtet. Sie wird in ihrer Ganzheit erfasst und nicht nur in einem einzelnen Wesenszug bzw. in einem Persönlichkeitsmerkmal unter reduzierten und isolierten Bedingungen.

Beobachtungsvielfalt

Um ein möglichst breites Verhaltensspektrum der Schülerin oder des Schülers zu erhalten, wird sie oder er in mehreren Beobachtungssituationen und zu mehreren Beobachtungszeitpunkten beobachtet.

Kontrollierte Subjektivität/Beobachtervielfalt

Jede Beurteilung beruht auf subjektiven Erkenntnissen, da eine objektive Einschätzung von Personen nicht möglich ist. Da jeder Mensch zwangsläufig subjektiv beobachtet und beurteilt, müssen mehrere Beobachtende eingesetzt werden. Durch diese zahlreichen Beobachtungen von mehreren Beobachtenden kommt es zu einem ausgewogenen Gesamtbild. Auch notwendig für eine kontrollierte Subjektivität ist eine konsensuale Urteilsbildung am

Ende der Beobachterkonferenz, also keine einfache Mehrheitsabstimmung, sondern eine integrative Konsensbildung durch Diskussion der verschiedenen Eindrücke bzw. Beobachtungen.

Verhaltensnähe/Verhaltensorientierung

Basis der Beobachtung und Beurteilung von Kompetenzen ist das beobachtbare Verhalten der Schülerinnen und Schüler in den Beobachtungssituationen, das einen wirklichkeitsnahen Bezug zu einer möglichst objektiven Beurteilung darstellt. Beobachtbares Verhalten ist das zentrale Kommunikationsmittel, mit dem die Beobachtenden ihre Eindrücke und Schlussfolgerungen austauschen können. Protokollierte Verhaltensbeschreibungen sind das einzige Mittel, um zwischen tatsächlichem Verhalten von Schülerinnen und Schülern und Interpretationen oder Schlussfolgerungen der Beobachtenden zu unterscheiden.
Zum Beispiel sind Äußerungen und Tätigkeiten der Schülerin oder des Schülers beobachtbar, nicht aber ihre bzw. seine Gedanken, Absichten, Wahrnehmungen und Gefühle.

Simulationsprinzip

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler muss innerhalb eines realistischen Kontextes beobachtet und beurteilt werden. Nur dann können sinnvolle Handlungspläne aufgrund dieses beobachteten Verhaltens erstellt werden.

Transparenzprinzip

Ablauf, Ziel und Bedeutung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN müssen allen Schülerinnen und Schülern bekannt sein. Die Schülerinnen und Schüler werden beispielsweise zu Beginn jeder Beobachtungssituation informiert, welche Kompetenzen jeweils beobachtet werden.
Zur Sicherstellung der Transparenz stehen im Internet (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) Unterrichtsmaterialien zur „Schulung der Merkmale“ vor Beginn der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN zur Verfügung.

Prozessorientierung

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC muss nicht als einmalige Testung zu einem bestimmten Zeitpunkt verstanden werden. Vielmehr kann sie in den Prozess der beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse bis zum Ende der Schullaufbahn eingebunden werden, in dem verschiedene die Module zu verschiedenen, optimalen Zeitpunkten zum Einsatz kommen.

Modularität

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC besteht aus zahlreichen, zielgruppengerechten Modulen, die einzeln und zu verschiedenen Zeitpunkten oder in Kombination durchgeführt werden können. Somit können die einzelnen Module optimal in das Konzept der Beruflichen Orientierung jeder Schule eingebettet werden.

Die beschriebenen Kriterien orientieren sich an den vom „Arbeitskreis Assessment Center e. V." festgelegten Qualitätsstandards sowie an den Qualitätsstandards des BMBF zur Durchführung von Potenzialanalysen zur Berufsorientierung 2015.

1.2 Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN – Ein Assessment Center zur Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung

Ziele und Nutzen der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

Durch die Analyse und Förderung überfachlicher Kompetenzen wird das Potenzial eines Menschen möglichst optimal ausgebaut. Die Förderung der überfachlichen Kompetenzen ist ein wesentlicher Bestandteil der beruflichen und gesellschaftlichen Integration junger Menschen. Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN hat zum Ziel, die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Die Ergebnisse des Verfahrens liefern den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften wichtige Erkenntnisse für den weiteren Berufsorientierungsprozess. Im Fokus stehen hierbei die Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen der individuellen Beratung und Begleitung innerhalb und außerhalb der Schule weiterentwickelt und ausgebaut werden. Durch einen wertvollen und sachlichen Austausch zu vorliegenden Einschätzungen und Ergebnissen werden die Schülerinnen und Schüler in ihren Entwicklungsprozess aktiv eingebunden mit dem Ziel, ihnen schrittweise die Verantwortung für die eigene Entwicklung zu übertragen. Die Schülerinnen und Schüler werden als Expertinnen und Experten des eigenen Entwicklungsprozesses verstanden.

Analyse, Beratung und Begleitung bilden einen fortlaufenden, spiralförmigen Prozess:

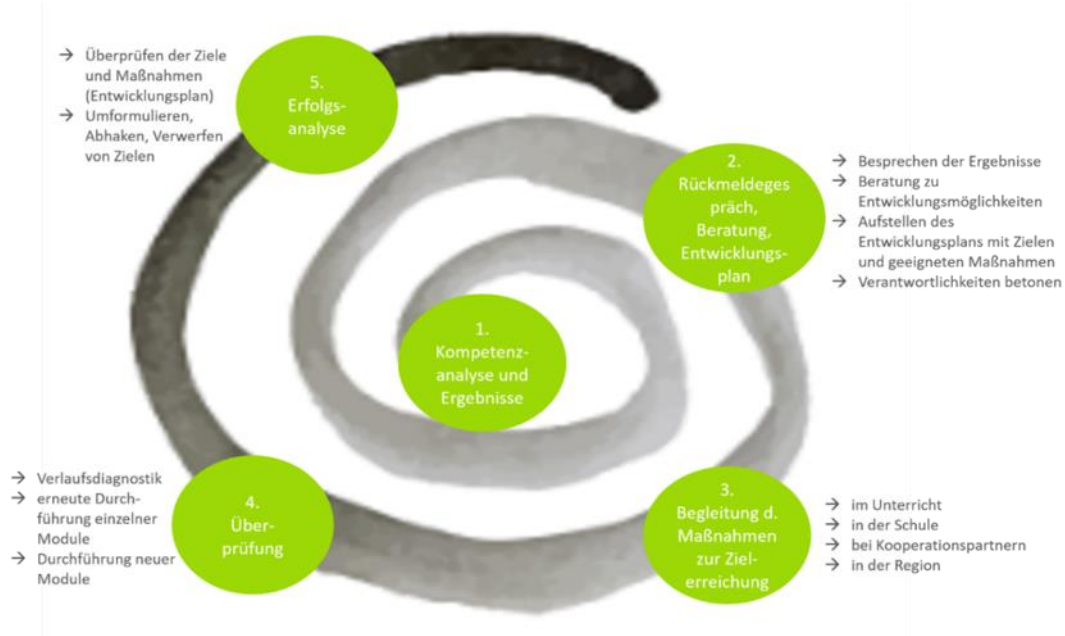


Abbildung 1 Prozess der Analyse, Beratung und Begleitung

Das vorliegende Werkstattbuch befasst sich ausführlich mit Inhalten und dem Ablauf der Analyse und gibt erste Hinweise zur Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler.

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler wird systematisch und prozessorientiert beobachtet und beurteilt. Verhaltensbeschreibungen sind ein hilfreicher Ausgangspunkt, um Schülerinnen und Schülern eine differenzierte Rückmeldung geben zu können. Fremdbeurteilungen werden optimiert, die Schülerinnen und Schüler werden ganzheitlich wahrgenommen. Die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler findet bezüglich unterschiedlicher Merkmale, in unterschiedlichen Situationen bzw. Handlungskontexten und durch unterschiedliche Beobachterinnen und Beobachter statt. Das Bild der Schülerin oder des Schülers kann neue Facetten gewinnen.
In der Sekundarstufe II kann anstelle der Beobachtung auch das Planspiel Teil 1 und 2 zur Erfassung der gleichen Kompetenzen eingesetzt werden. In der Sekundarstufe I muss in jedem Fall ein Teil der Kompetenzen über Beobachtung erfasst werden. Neben der systematischen Beobachtung und dem Planspiel werden über standardisierte Tests und Fragebogen Kompetenzen erfasst, welche nicht über Beobachtung ermittelt werden können, z.B. die kognitiven Basiskompetenzen oder Berufsinteressen.
Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung wird gefördert. Fremd- und Selbsteinschätzung werden nicht gegenüber, sondern nebeneinander gestellt, um Informationen aus den einzelnen Unterschieden gewinnen zu können. Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler beobachten das Gleiche, jedoch aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Es gibt keine richtige oder falsche Wahrnehmung, sondern nur unterschiedliche Wahrnehmungsperspektiven.
Dies fördert im besonderen Maße die Kommunikation: Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler haben eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage (die konkrete Beobachtungssituation), um zu einer gemeinsamen Bewertung mit Blick auf die Förderziele kommen zu können. Eine differenzierte Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler bietet eine gute Grundlage hinsichtlich einer (ersten) beruflichen Orientierung. Die durch die Selbsteinschätzung initialisierten Prozesse der Selbstreflexion und der Selbstbeurteilung ermöglichen begründete, eigenverantwortliche Entscheidungen und damit selbst gesteuerte Prozesse der Kompetenzentwicklung.
Mit der Kommunikation über die Ergebnisse der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN in Sekundarstufe I wird der Startpunkt zur individuellen Beratung und Begleitung im Rahmen einer individuellen beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung gesetzt. Für die Weiterarbeit mit den Ergebnissen in der Sekundarstufe II liegen verschiedene Reflexionskonzepte vor.

Aufbau der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein an die Prinzipien eines Assessment Centers angelehntes Verfahren mit dem Ziel der individuellen Beratung und Begleitung im Rahmen einer individuellen Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. Das Verfahren beinhaltet Kompetenzfelder, die zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration notwendig sind. Die einzelnen Merkmale dieser Kompetenzfelder sind definiert und werden durch systematische Beobachtung, Planspiele, standardisierte Testverfahren und Fragebogen erfasst. Zudem schätzen sich die Schülerinnen und Schüler zu allen Kompetenzen selbst ein. Alle Ergebnisse werden in einem individuellen Kompetenzprofil abgebildet, das Grundlage für Rückmeldegespräch, Beratung und Berufswegeplanung ist. Das Kompetenzprofil dient ebenso zur Ablage im BO-Portfolio.

Potenzial

Das Potenzial eines Menschen umfasst seine physische, psychische und emotionale Beschaffenheit sowie seine intellektuellen und kreativen Voraussetzungen. Auf dieser Grundlage können Kompetenzen in der Interaktion mit der Umwelt entwickelt und ausgebildet werden.

Es wird angenommen, dass in jedem Menschen die Anlagen der Kompetenzmerkmale in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden sind. Das Potenzial dient also als Grundlage für die Kompetenzentwicklung. Diese hat zum Ziel, mittels einer individuellen Beratung und Begleitung mit dem Ziel der Förderung der Kompetenzmerkmale das Potenzial eines Menschen möglichst optimal auszuschöpfen. Das Potenzial hat somit immer einen zukunftsgerichteten Aspekt. Es bildet den Nährboden für die Entwicklung und Ausbildung der Kompetenzen und ihrer Merkmale. Potenzial ist vorhanden, Kompetenzen sind dagegen durch Lernen, Training und Erfahrung erwerb- und ausbaubar.

Eine umfassende Messung des Potenzials eines Menschen ist nicht möglich. Während zur Messung der physischen Beschaffenheit oder der intellektuellen Voraussetzungen Messinstrumente vorliegen, entziehen sich andere Bestandteile des Potenzials der Beobachtung bzw. der Erfassung durch Testverfahren. Für die berufliche Orientierung oder eine gezielte individuelle Beratung und Begleitung ist die Kenntnis des Potenzials oder seiner Bestandteile nicht notwendig, sofern die relevanten Kompetenzen erfasst werden, wie dies bei der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN der Fall ist.

Werteorientierung

Die Werteorientierung einer Person spiegelt sich in ihren Einstellungen und gegebenenfalls in ihrem Verhalten wider. Werte können u. a. durch Rechtsvorschriften, kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Normen begründet werden oder diese begründen. Die persönliche Werteorientierung kann sich verändern.

Werte zeigen sich beispielsweise in Normen, Verhaltensmaßstäben, Orientierungsmustern und Handlungsanleitungen. Die Werteorientierung ist einer direkten Beobachtung oder einer unverfälschten Erfassung durch Testverfahren oder Fragebogen nicht zugänglich. Auch die Beurteilung des Wertesystems einer Person ist nicht möglich, da es weder direkt abprüfbar ist, noch irgendwann als fertig gestellt bewertet werden kann.

Werte sind nur begrenzt vermittelbar. Ein wichtiges Ziel ist daher das Bewusstmachen von Werten, also den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu ihrem persönlichen Wertesystem zu ermöglichen. Besonders die Reflexion von persönlichen und gesellschaftlichen Werten sowie den Stellenwert von Beruf und Arbeit im Leben gilt es zu thematisieren.

Motivation

Die Motivation, also die Bereitschaft etwas zu tun, spielt auch in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN eine wichtige Rolle. Die tatsächliche Leistungsfähigkeit einer Schülerin oder eines Schülers zu beobachten und entsprechend zu beurteilen ist nur dann möglich, wenn die Schülerin oder der Schüler auch bereit ist, den Beobachterinnen und Beobachtern in vollem Umfang zu zeigen, was sie oder er kann. Ist eine Schülerin oder ein Schüler nicht bereit, eine authentische Leistung innerhalb der Beobachtungs- und Testsituationen zu zeigen, kann kein Kompetenzprofil erstellt werden, das ihre oder seine wirkliche Leistungsfähigkeit abbildet. Man erhält vielmehr eine Momentaufnahme einer aufgrund geringer Motivation verminderten Leistungsfähigkeit, die keine fundierte Grundlage für eine fundierte Beratung im Rahmen der Beruflichen Orientierung oder der Berufswegeplanung sein kann.

Um die Partizipation der Schülerinnen und Schüler zu sichern, müssen diese vor Beginn der Kompetenzanalyse über die Zielsetzung, den Ablauf und den Zeitraum des Verfahrens informiert werden. Den Schülerinnen und Schülern sollte insbesondere aus den oben genannten Gründen erklärt werden, wie wichtig es ist, dass sie das zeigen, was sie gut können. Im Rückmeldegespräch wird dann herausgearbeitet, welche Ressourcen sie haben, die in der weiteren biografischen Entwicklung genutzt werden können. Es sollte den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, dass ein Kompetenzprofil, das nicht ihr wahres Leistungsvermögen widerspiegelt, nicht sinnvoll für ihre berufliche und persönliche Entwicklung genutzt werden kann.

1.2.3 Kompetenzmodell – Kompetenzfelder und ihre Merkmale

Abbildung 2 Kompetenzfelder und ihre Merkmale

Zu jedem Kompetenzfeld gehören definierte Kompetenzmerkmale. Im Folgenden sind die Kompetenzfelder und die ihnen zugeordneten Merkmale mit den jeweiligen Definitionen dargestellt.

1.2.3.1 Sozialkompetenz

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, soziale Beziehungen zu gestalten.

Der Sozialkompetenz sind die Merkmale Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Teamfähigkeit zugeordnet.

Kommunikationsfähigkeit

Kommunikationsfähigkeit ist die Fähigkeit, mit Menschen sowohl verbal als auch nonverbal situationsangemessen Kontakt aufzunehmen und diesen Kontakt aufrecht zu erhalten.

Kritikfähigkeit

Kritikfähigkeit ist die Fähigkeit, anderen konstruktiv Rückmeldung zu geben und Rückmeldung von anderen anzunehmen, auszuhalten und mit ihr umzugehen sowie Auseinandersetzungen zu bewältigen.

Teamfähigkeit

Teamfähigkeit ist die Fähigkeit, mit anderen gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten.

1.2.3.2 Methodenkompetenz

Methodenkompetenz ist die Fähigkeit, Wege zu finden, um Tätigkeiten und Aufgaben angemessen zu gestalten und zu lösen.

Der Methodenkompetenz sind die Merkmale Planungsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Präsentationsfähigkeit (optional) und Informationstechnische Fähigkeit zugeordnet.

Planungsfähigkeit

Planungsfähigkeit ist die Fähigkeit, bei der Bearbeitung einer Aufgabe die Vorgaben zu berücksichtigen sowie zeitlich und inhaltlich zu strukturieren.

Problemlösefähigkeit

Problemlösefähigkeit ist die Fähigkeit, Probleme zu erkennen und zu deren Lösung geeignete Strategien oder Hilfsmittel anzuwenden.

Präsentationsfähigkeit (Erfassung optional)

Präsentationsfähigkeit ist die Fähigkeit, anderen Personen Informationen verständlich und anschaulich zu vermitteln.

Informationstechnische Fähigkeit

Informationstechnische Fähigkeit ist die Fähigkeit, den Computer zur Informationsbeschaffung und Textverarbeitung einzusetzen.

1.2.3.3 Personale Kompetenz

Personale Kompetenz ist die Fähigkeit, sich mit der eigenen Person auseinanderzusetzen. Dazu gehört, sich selbst zu kennen, anzunehmen und weiterzuentwickeln.

Der Personalen Kompetenz sind die Merkmale Durchhaltevermögen, Selbstständigkeit, Ordentlichkeit und Konzentrationsfähigkeit zugeordnet.

Durchhaltevermögen

Durchhaltevermögen ist die Fähigkeit, auch bei auftretenden Schwierigkeiten ausdauernd auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist die Fähigkeit, ohne fremde Hilfe in einem vorgegebenen Rahmen zu handeln.

Ordentlichkeit

Ordentlichkeit ist die Fähigkeit, mit Arbeitsmaterial und Werkzeug sorgsam und gewissenhaft umzugehen sowie den Arbeitsplatz in Ordnung zu halten.

Verantwortungsfähigkeit

Verantwortungsfähigkeit ist die Fähigkeit, sich an Vorgaben und getroffene Vereinbarungen zu halten sowie Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu tragen.

Arbeitsgenauigkeit

Arbeitsgenauigkeit ist die Fähigkeit, Arbeiten exakt zu verrichten.

Arbeitstempo

Arbeitstempo ist die Fähigkeit, Arbeiten schnell zu verrichten.

1.2.3.4 Kognitive Basiskompetenz

Kognitive Basiskompetenz ist die Fähigkeit, Zusammenhänge und Systematiken zu erkennen und herauszustellen sowie implizites Erfahrungswissen anzuwenden.

Der Kognitiven Basiskompetenz sind die Merkmale Konzentrationsfähigkeit, Räumliches Vorstellungsvermögen, Merkfähigkeit und Schlussfolgerndes Denken zugeordnet.

Konzentrationsfähigkeit

Konzentrationsfähigkeit ist die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf eine Aufgabe zu richten, ohne sich ablenken zu lassen, und diese korrekt und schnell auszuführen.

Räumliches Vorstellungsvermögen

Räumliches Vorstellungsvermögen ist die Fähigkeit, Objekte in der Ebene und im Raum zu erfassen.

Merkfähigkeit

Merkfähigkeit ist die Fähigkeit, Sachverhalte im Gedächtnis zu behalten und zu einem späteren Zeitpunkt abrufen zu können.

Schlussfolgerndes Denken

Schlussfolgerndes Denken ist die Fähigkeit, aus Informationen Schlussfolgerungen ableiten zu können sowie Zusammenhänge und Regeln zu erkennen.

1.2.3.5 Berufsfeldbezogene Kompetenz

Berufsfeldbezogene Kompetenz umfasst die für bestimmte Berufsfelder spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Der Berufsfeldbezogenen Kompetenz sind die Merkmale handwerklich-technische Fähigkeit, untersuchend-forschende Fähigkeit, kreativ-sprachliche Fähigkeit, pädagogisch-helfende Fähigkeit, führend-verkaufende Fähigkeit und kaufmännisch-verwalterische Fähigkeit zugeordnet.

Handwerklich-technische Fähigkeit

Handwerklich-technische Fähigkeit umfasst vor allem technisches Verständnis sowie die Fähigkeit, praxisnahe Lösungen für tätigkeitsbezogene Problemstellungen zu finden.

Untersuchend-forschende Fähigkeit

Untersuchend-forschende Fähigkeit umfasst vor allem kognitive Fähigkeiten sowie den Umgang mit wissenschaftlichen Inhalten und Fragestellungen.

Kreativ-sprachliche Fähigkeit

Kreativ-sprachliche Fähigkeit umfasst vor allem sprachliche, künstlerische oder musikalische Ausdrucksfähigkeit sowie Kreativität und Sinn für ästhetisches Gestalten.

Pädagogisch-helfende Fähigkeit

Pädagogisch-helfende Fähigkeit umfasst vor allem soziale Fähigkeiten sowie didaktisches Geschick.

Führend-verkaufende Fähigkeit

Führend-verkaufende Fähigkeit umfasst vor allem ein sicheres Auftreten sowie Organisations- und Führungstalent.

Kaufmännisch-verwalterische Fähigkeit

Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit umfasst vor allem wirtschaftliches Verständnis sowie Sicherheit im Umgang mit Daten und Fakten und bei der Korrespondenz.

Eine detaillierte Beschreibung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz ist in Kapitel 2.4.2.3 Test Berufsfeldbezogene Kompetenz zu finden.

2 Verfahren

2.1 Ablauf der Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

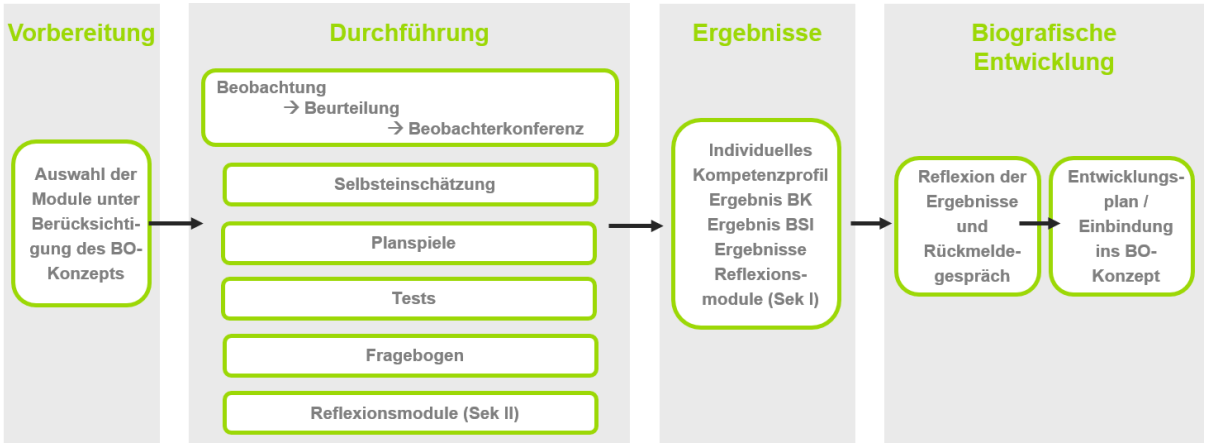


Abbildung 3 Ablauf der Kompetenzanalyse

Vorbereitung

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC ist modular aufgebaut, das heißt es gibt keine Vorgaben, wann welches Modul durchgeführt werden muss oder soll. Aufgrund der Prozessorientierung kann es verschiedene und mehrere Durchführungszeitpunkte geben, beginnend in der 7. Klasse der Sekundarstufe I. Auf diese Weise kann die Kompetenzanalyse Profil AC optimal in das Konzept der Beruflichen Orientierung jeder Schule eingebettet werden. Nachdem entschieden wurde, welche Module mit den Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden sollen, werden auf der **Verfahrensplattform der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN (https://kompetenzanalyse.nibis.de/)** AC-Einheiten, BK-Einheiten oder BSI-Einheiten angelegt, im Zuge dessen Schüler-IDs generiert und alle erforderlichen Aufgabendokumente und Instrumente zur Durchführung heruntergeladen.

Als Hilfe zur Vorbereitung und Planung stehen eine „Checkliste Vorbereitung und Durchführung“, Einbettungshinweise und Best-practice-Beispiele sowie mehrere „Organisationsmodelle“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) zur Verfügung (s. Kapitel 3 „Organisation“).

Durchführung

Je nach ausgewählten Modulen bearbeiten die Schülerinnen und Schüler Beobachtungssituationen, das Planspiel, Tests und Fragebogen. Der Beobachtung schließt sich die Einzelbeurteilung sowie die Beobachterkonferenz der Beobachtenden an. Die Schülerinnen und Schüler schätzen sich am Ende selbst zu allen erfassten Merkmalen ein.

Ergebnis

Sobald alle Daten im Internet eingegeben sind, können die individuellen Ergebnisprofile ausgedruckt werden. Das Kompetenzprofil sowie die Ergebnisdokumente des Fragebogens Berufsinteressen- bzw. Berufs- und Studieninteressen und des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz werden mit der Schülerin oder dem Schüler in einem Rückmeldegespräch besprochen und ergänzen das individuelle BO-Portfolio. In der Sekundarstufe II haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit – auch in Eigenregie – Reflexionsmodule zu bearbeiten. Die Ergebnisse des Fragebogens zur Erfassung der emotionalen Kompetenz und zur Beschäftigung mit der Passung Ausbildung/Studium/Duales Studium können, wenn die Schülerin oder der Schüler das möchte, ebenfalls im Rückmeldegespräch besprochen werden. Sie können aber auch von der Schülerin oder dem Schüler selbstständig reflektiert werden. Im Entwicklungsplan werden auf Grundlage der im Rückmeldegespräch besprochenen Ergebnisse und der gemeinsam festgelegten Ziele die vereinbarten Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Schülerin oder des Schülers festgehalten. Sollte eine Begleitung auch durch externe Partner (z. B. im Rahmen der Berufsberatung) sinnvoll sein, so dürfen Ergebnisse nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten weitergegeben werden.

2.2 Elemente der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

Das Verfahren KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein Multimethodenansatz zur Ermittlung der individuellen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und zur Erfassung der individuellen beruflichen Interessen mit dem Ziel, Unterstützung zur Berufsorientierung und individuellen biografischen Entwicklung zu geben.

Es setzt sich zusammen aus **Beobachtungsaufgaben** oder **Planspiel** zur Erfassung der Sozialkompetenz, der Methodenkompetenz und Personalen Kompetenz, **Tests** zur Erfassung der Informationstechnischen Fähigkeit (ausschließlich in Sekundarstufe I), der Kognitiven Basiskompetenz und der Berufsfeldbezogenen Kompetenz, einem **Fragebogen** zu Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen sowie den **Reflexionsmodulen** Fragebogen Emotionale Kompetenz und Fragebogen Passung Ausbildung/Studium/Duales Studium (beide ausschließlich in Sekundarstufe II).

Alle Module können einzeln oder in Kombination durchgeführt werden. Zu beachten ist dabei, dass ein Abgleich des Kompetenzprofils mit den Anforderungsprofilen für Berufsgruppen nur

dann möglich ist, wenn entweder die Beobachtungsaufgaben (zwei Einzelaufgaben und zwei Gruppenaufgaben) oder alternativ das Planspiel Teil 1 und 2 sowie der Kognitive Test durchgeführt werden. Alle weiteren Module (Tests zur Erfassung der Informationstechnischen Fähigkeit und der Berufsfeldbezogenen Kompetenz, Fragebogen zu Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen, Fragebogen Emotionale Kompetenz und Fragebogen Passung Ausbildung / Studium / Duales Studium) sind in ihrer Durchführung flexibel und werden für den Profilvergleich nicht benötigt.

Soll ein Vergleich der berufsfeldbezogenen Kompetenzen mit den Anforderungsprofilen für Studiengänge erfolgen, müssen beide Teile des Tests Berufsfeldbezogenen Kompetenz durchgeführt werden.

Diese Module und Methoden werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

Übersicht Module – Sekundarstufe I

Kompetenzfelder/Merkmale	AK I ②												AK II ②													💻							
													optional mit Präsentation							ohne Präsentation													
	Auslandspraktikum	Davids Beruf	Drei Kartenhäuser	Kindertagesstätte	Klassenfahrt (+, ++)	Lanas Ausbildungsplatz	Murmelbahn (+, ++, +++)	Partyhäppchen	Turmbau	Was ist L. am liebsten? (+, ++)	Werbeskizze	Zeltlager	3D-Karte (+, ++)	Auto (+, ++)	Flugzeug (+, ++)	Haus (+, ++, +++)	Kleiderbügel (+, ++)	Mobile (+, ++, +++)	Zugvogel (+, ++)	Erste Hilfe (+, ++)	Pausenverpflegung (+, ++)	Lem-Box (+, ++)	Mosaik (+, ++)	Tiere aus Holz (+, ++)	Tierisch beste Freunde (+, ++)	Selbsteinschätzungsbogen	Planspiel Teil 1	Planspiel Teil 2	Kognitiver Test (+, ++)	IT-Test (+, ++)	Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Teil 1	Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Teil 2	Fragebogen BI bzw. BSI
Sozialkompetenz																																	
Kommunikationsfähigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x														x	x						
Kritikfähigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x														x	x						
Teamfähigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x														x	x						
Methodenkompetenz																																	
Planungsfähigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x														x	x						
Problemlösefähigkeit													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Präsentationsfähigkeit*													x	x	x	x	x	x	x							x							
Informationstechnische Fähigkeit																										x			x				
Personale Kompetenz																																	
Durchhaltevermögen													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Selbstständigkeit													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Ordentlichkeit													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Verantwortungsfähigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x														x	x						
Arbeitsgenauigkeit													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Arbeitstempo													x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x					
Kognitive Basiskompetenz																																	
Konzentrationsfähigkeit																										x			x				
Räumliches Vorstellungsvermögen																										x			x				
Merkfähigkeit																										x			x				
Schlussfolgerndes Denken																										x			x				
Berufsfeldbezogene Kompetenz																																	
Handwerklich-technische Fähigkeit																														x			
Untersuchend-forschende Fähigkeit																															x		
Kreativ-sprachliche Fähigkeit																														x			
Pädagogisch-helfende Fähigkeit																															x		
Führend-verkaufende Fähigkeit																														x			
Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit																															x		
Berufs- und Studieninteressen																																	x
Anzahl erfasster Merkmale	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	7	7	7	7	7	7	7	6	6	6	6	6	6	17	5	6	4	1	3	3	1
Aufgabentyp	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E
Zeitlicher Rahmen (Minuten)	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	35	45	45	20
Legende	AK = Aufgabenkategorie			E = Einzelaufgabe			G = Gruppenaufgabe			👁 = Beobachtung			💻 = Test/Fragebogen			♦, ♦♦, ♦♦♦ = Schwierigkeitsgrad der Aufgabe			x = erfasstes Merkmal							*= kann optional erfasst werden (zusätzlicher Zeitbedarf: 45 Min. pro Aufgabe)							
	Profilvergleich: Soll ein Abgleich mit den Anforderungsprofilen erfolgen, müssen die Sozialkompetenz, die Methodenkompetenz und die Personale Kompetenz über Beobachtungsaufgaben **oder** das Planspiel sowie die Kognitive Basiskompetenz über den Kognitiven Test erfasst werden. Die Erfassung der Präsentationsfähigkeit gehört nicht dazu.																																

Abbildung 4 Übersicht Module Sekundarstufe I

Übersicht Module – Sekundarstufe II

Kompetenzfelder / Merkmale	AK I 👁				AK II 👁				💻									🎧	✎	
	Obligatorische Durchführung für Profilvergleich mit Anforderungsprofilen*																			
	Domino	Lifehack	Start-Up	Videodreh	Camera Obscura	Das Magische Etui	Smartphone-Halter	Upcycling	Selbsteinschätzungsbogen	Planspiel Teil 1	Planspiel Teil 2	Kognitiver Test	Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Teil 1	Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Teil 2	Fragebogen Berufsinteressen	Fragebogen Berufs- und Studieninteressen	Präsentationsaufgabe**	Fragebogen Emotionale Kompetenz	Fragebogen Passung Ausbildung / (Duales) Studium
Sozialkompetenz																				
Kommunikationsfähigkeit	x	x	x	x					x	x										
Kritikfähigkeit	x	x	x	x					x	x										
Teamfähigkeit	x	x	x	x					x	x										
Methodenkompetenz																				
Planungsfähigkeit	x	x	x	x					x	x										
Problemlösefähigkeit					x	x	x	x	x		x									
Präsentationsfähigkeit**									x								x			
Personale Kompetenz																				
Durchhaltevermögen					x	x	x	x	x		x									
Selbstständigkeit					x	x	x	x	x		x									
Ordentlichkeit					x	x	x	x	x		x									
Verantwortungsfähigkeit	x	x	x	x					x	x										
Arbeitsgenauigkeit					x	x	x	x	x		x									
Arbeitstempo					x	x	x	x	x		x									
Kognitive Basiskompetenz																				
Konzentrationsfähigkeit									x			x								
Räumliches Vorstellungsvermögen									x			x								
Merkfähigkeit									x			x								
Schlussfolgerndes Denken									x			x								
Berufsfeldbezogene Kompetenz																				
Handwerklich-technische Fähigkeit													x							
Untersuchend-forschende Fähigkeit														x						
Künstlerisch-sprachliche Fähigkeit													x							
Pädagogisch-helfende Fähigkeit														x						
Führend-verkaufende Fähigkeit													x							
Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit														x						
Berufs- und Studieninteressen															x	x				
Reflexionsmodule																		x	x	
Anzahl erfasster Merkmale	5	5	5	5	6	6	6	6	16	5	6	4	3	3	1	1	1	1	1	
Aufgabentyp	G	G	G	G	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	E	
Zeitlicher Rahmen (Minuten)	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	20	20	45	45	45	

Legende						
	x = erfasstes Merkmal	AK = Aufgabenkategorie	E = Einzelaufgabe	G = Gruppenaufgabe	👁 = Beobachtung	💻 = Test/Fragebogen	✎ = Papier-Fragebogen
	* = Wenn ein Abgleich mit den Anforderungsprofilen erfolgen soll, müssen diese Module erfasst werden (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Personale Kompetenz über Beobachtungsaufgaben oder das Planspiel). Die Präsentationsaufgabe gehört nicht dazu.				** = Durchführung optional; Vorbereitung der Präsentation entweder im Rahmen des Unterrichts oder Zuhause. Dauer der Präsentation ist individuell zu bestimmen.	

Abbildung 5 Übersicht Module Sekundarstufe II

2.3 Beobachtung (Fremdeinschätzung)

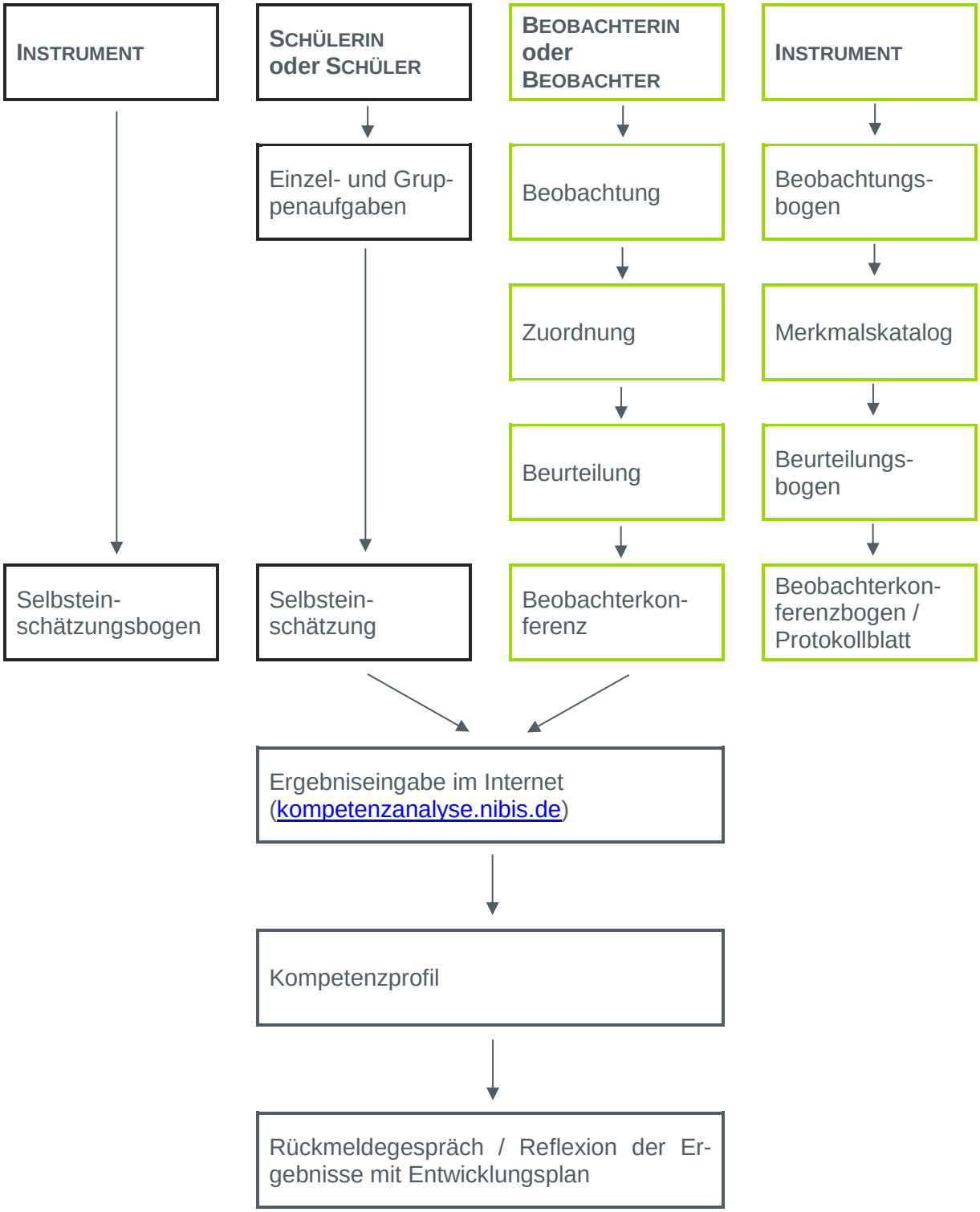


Abbildung 6 Weg von der Beobachtung zur Rückmeldung

Das Beobachtungsverfahren in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN entspricht der Vorgehensweise in Assessment-Center-Verfahren: Mehrere Beobachtende beobachten mehrere Schülerinnen und Schüler in vorher festgelegten Aufgaben bzw. Beobachtungssituationen in Bezug auf bestimmte Anforderungen (FENNEKELS 1987, 10). Das beobachtete Verhalten wird im Anschluss beurteilt. Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN verfolgt einen systematischen und flexiblen Ansatz zur kontrollierten und qualifizierten Feststellung von Verhaltensleistungen und Verhaltensdefiziten.

Um die Standardisierung der Beobachtungen zu unterstützen, werden die zu beobachtenden Kompetenzen für die Beobachterinnen und Beobachter präzise in einem Merkmalskatalog beschrieben und durch Verhaltensbeispiele näher erläutert. Die Beobachtungsaufgaben sind so konstruiert, dass bei ihrer Bearbeitung die gewünschten Merkmale besonders gut sichtbar werden.

Das Verhalten der Schülerinnen und Schüler wird in den Beobachtungssituationen erfasst und anschließend den einzelnen Kompetenzen zugeordnet. Aufgrund verhaltensnaher Beobachtungen, Beobachtervielfalt und kontrollierter Subjektivität erfolgen möglichst wirklichkeitsnahe Beurteilungen des beobachteten Verhaltens. Diese Beurteilungen bilden neben Test-, Fragebogen- und Planspielergebnissen sowie einer Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler die Grundlage für die Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler und für die gemeinsam mit ihnen zu vereinbarenden Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen. Hierbei wird auch die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihrer Kompetenzen mit der Fremdeinschätzung durch die Beobachtenden abgeglichen.

Kriterien zur Beobachtung in Assessment-Center-Verfahren sind in Kapitel 1.1 „Kriterien“ beschrieben.

Systematische Beobachtung

Beobachtungsbogen

Name Schülerin oder Schüler	Name Beobachterin oder Beobachter
Max Milchreis	Müller
Aufgabe	**Datum**
Werbeskizze	26.04.18

Beobachtung folgender Merkmale		
Sozialkompetenz	☒ Kommunikationsfähigkeit ☒ Teamfähigkeit	☒ Kritikfähigkeit
Methodenkompetenz	☒ Planungsfähigkeit ☐ Präsentationsfähigkeit	☐ Problemlösefähigkeit
Personale Kompetenz	☐ Durchhaltevermögen ☐ Ordentlichkeit ☐ Arbeitsgenauigkeit	☐ Selbstständigkeit ☒ Verantwortungsfähigkeit ☐ Arbeitstempo

Abbildung 7 Schritt 1 - Beobachtung

Die Beobachtung bei der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN verläuft in drei Schritten: Beobachten – Zuordnen – Beurteilen.
Besonders wichtig bei der systematischen Beobachtung ist, dass die Schritte Beobachtung und Beurteilung voneinander getrennt sind. Nur so sind wertfreie Beobachtungen, die sich ausschließlich am tatsächlich gezeigten Verhalten ausrichten, möglich.
Als Beobachtungsdaten werden in der Regel nur solche Informationen bezeichnet, die aufgrund direkter Beobachtung von Verhaltensweisen gewonnen werden. Beobachtbar sind Äußerungen und Tätigkeiten der Schülerin oder des Schülers. Nicht beobachtbar sind hingegen deren Gedanken, Absichten, Wahrnehmungen und Gefühle.

Beobachtungsaufgaben sind vorgesehen zur Erfassung der Kompetenzfelder Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Personale Kompetenz.

Auf dem Beobachtungsbogen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip) werden die verhaltensnahen Beobachtungen während der Aufgabe notiert. Im Feld „Beobachtung folgender Merkmale“ werden diejenigen Merkmale angekreuzt, die bei der jeweiligen Aufgabe fokussiert beobachtet werden sollen. Im freien Feld „Beobachtung“ werden

die verhaltensnahen Beobachtungen eingetragen. Sollte das Feld nicht ausreichen, kann die Rückseite verwendet werden.
Pro Aufgabe und Schülerin oder Schüler ist ein Beobachtungsbogen zu verwenden.
Zur Systematisierung des Beobachtungsprozesses werden die für die Aufgabe relevanten Beobachtungsmerkmale im Beobachtungsbogen angekreuzt. Die selektive Beobachtung weniger Merkmale pro Beobachtungssituation stellt ein zentrales Kriterium der systematischen Beobachtung dar und hilft dabei, die Wahrnehmungskapazitäten der Beobachtenden nicht zu überfordern. Über die im Vorfeld festgelegten Merkmale hinaus können optional auch weitere Verhaltensbeobachtungen festgehalten werden, die als Zusatzinformationen für die spätere Beobachterkonferenz von Bedeutung sind.

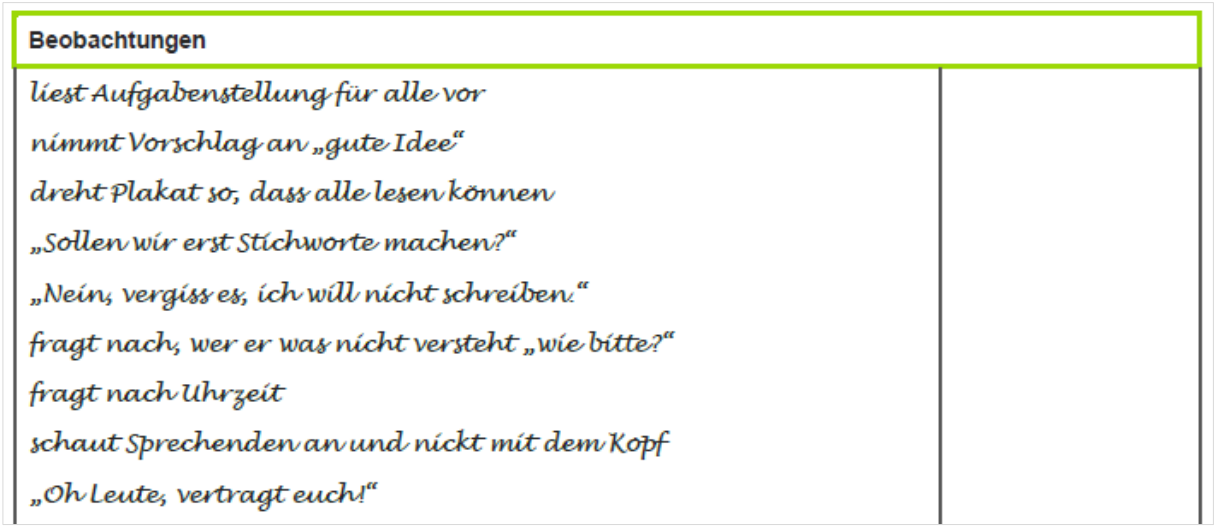


Abbildung 8 Schritt 1 - Beobachtung

Während der Durchführung der Beobachtungsaufgaben erfasst die Beobachterin oder der Beobachter Verhaltensweisen der Schülerin oder des Schülers und hält diese im Beobachtungsbogen schriftlich fest.
Die Beobachterin oder der Beobachter notiert im ersten Schritt das beobachtete Verhalten auf dem Beobachtungsbogen.

Unter jedem Kompetenzfeld werden die ihm zugeordneten Merkmale aufgeführt. Zu jedem Merkmal werden eine Definition/Beschreibung und ggf. Verhaltensbeispiele (nur bei Merkmalen, die über Beobachtung erfasst werden können) gegeben.
Der Prozess der Beobachtung soll zu einer möglichst objektiven, also von der einzelnen Beobachterin oder dem einzelnen Beobachter möglichst unabhängigen Beurteilung führen. Um dies sicherzustellen, sind die zu beobachtenden Merkmale (👁) präzise im **Merkmalskatalog** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) definiert und mit Verhaltensbeispielen ergänzt. Die Verhaltensbeispiele dienen als zusätzliche Hilfe zum Verständnis des einzelnen Merkmals.

Sie sind keine Operationalisierungen und sind auch in keiner Weise vollständig oder als Checkliste zu verstehen, die es abzuhaken gilt. Eine Liste von Verhaltensbeispielen, wie sich etwa das Merkmal Teamfähigkeit zeigen kann, ist unerschöpflich und kann durch die Erfahrungen der Anwenderinnen und Anwender stets ergänzt werden.

Eine Schlussfolgerung vom Verhalten der Beobachteten auf deren Kompetenzen ist nur dann zulässig, wenn das Verhalten in mehreren unterschiedlichen Situationen beobachtet wird. Nur auf diesem Weg lassen sich die Kompetenzen des Einzelnen weitestgehend unabhängig von situativen Umwelteinflüssen, wie z. B. der Zusammensetzung der Arbeitsgruppe, erheben.

Der große Vorteil der Beobachtung gegenüber dem Einsatz von Fragebogen oder Testverfahren liegt vor allem darin, dass das Verhalten unmittelbar von der Beobachterin oder dem Beobachter erfasst werden kann. Der Zugang zum Verhalten ist dementsprechend ungefiltert und direkt.

Die Rolle der Beobachterin oder des Beobachters besteht darin, die Schülerin oder den Schüler bei der Erledigung der Aufgaben zu beobachten. Dabei greift sie oder er nicht in den Prozess der Aufgabenerledigung ein, sondern konzentriert sich einzig darauf, die zu beobachtende Person und ihr Verhalten wahrzunehmen. Nur wenn diese die Möglichkeit erhält, selbstständig zu arbeiten, ist es möglich, ihre Kompetenzen zu erkennen.
Es können jedoch Situationen auftreten, in denen ein **Eingreifen durch die Beobachterinnen und Beobachter** notwendig wird. Zum einen bei Verständnisproblemen, die geklärt werden müssen, damit die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe bearbeiten können. Grundsätzlich sollte jedoch nur so viel Hilfe gegeben werden, wie benötigt wird, um die Aufgabe selbstständig zu bewältigen und die eigenen Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Zum anderen muss ein Eingreifen stattfinden, wenn unvorhergesehene und gravierende Ereignisse den Gruppenprozess unmöglich machen. Wenn beispielsweise ein Konflikt entsteht, der über den Rahmen der Aufgabe hinauszugehen droht bzw. innerhalb der Situation nicht geklärt werden kann, muss die Beobachtungssituation beendet werden. Wichtig ist, dass alle Interventionen der Beobachtenden auf dem Beobachtungsbogen festgehalten werden.

Die Beobachterin oder der Beobachter sollte bei der Beobachtung eine **Position** einnehmen, in der sie oder er alle zu beobachtenden Personen gut sehen kann. Hierbei ist der Abstand so zu wählen, dass auch Gestik und Mimik der zu beobachtenden Schülerinnen und Schüler gut sichtbar sind. Des Weiteren sollte es die Beobachterin bzw. der Beobachter möglichst vermeiden, im Raum umherzugehen, um nicht zu viel Einfluss auf die Gruppe zu nehmen. Außerdem

sollte die Beobachterin oder der Beobachter darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler in einer entspannten Atmosphäre arbeiten können.

Beobachtungsfehler

Beobachtungen „entstehen“ und sind rein subjektiv. Die umgangssprachliche Aussage: „Man sieht nur das, was man sehen will!“ trifft zu, wenn auch in abgemilderter Form. Die Wahrnehmungspsychologie belegt, dass sich das Individuum bei der Wahrnehmung täuschen lässt (vgl. GOLDSTEIN 1997). Dadurch kommt es zu Verzerrungen und Verfälschungen in der Wahrnehmung. Im Folgenden sind einige häufige Beobachtungsfehler benannt.

- **Überstrahlungs- bzw. Halo-Effekt:**
  Aus der Beobachtung einiger weniger positiver (oder negativer) Verhaltensweisen einer Person resultiert eine generell eher positive (bzw. negative) Einschätzung der gesamten Person. Die Ausprägung weniger Merkmale „überstrahlt“ also andere beobachtete Verhaltensweisen, die dem so geformten Bild widersprechen würden.
- **Logik-Fehler:**
  Die Beobachterin oder der Beobachter beobachtet bei einer Schülerin oder einem Schüler bestimmte Fähigkeiten oder Verhaltensweisen und schließt aus deren Vorhandensein auf das Vorhandensein anderer, nicht beobachteter Fähigkeiten oder Verhaltensweisen. Dies kann im positiven wie im negativen Sinn gelten.
- **Positions-Effekt**
  Die in einer Beobachtungssituation zuerst oder zuletzt erhaltenen Informationen haben auf die Beobachterin oder den Beobachter größere Wirkung als in der Mitte der Beobachtungssituation erhaltene Eindrücke. Sie werden bei der Erinnerung unbewusst übergewichtet.
- **Ähnlichkeitsfehler:**
  Hier besteht die Gefahr, dass Beobachtende „von sich auf andere schließen“, sie glauben, bei anderen Personen Eigenschaften oder Charaktermerkmale zu erkennen, die sie sich auch selbst zuschreiben. Es kann sich dabei sowohl um positive als auch um negative Eigenschaften handeln.
- **Kontrastfehler:**
  Dieser Fehler bezeichnet die Tendenz, bei Personen Eigenschaften zu erkennen, die man sich selbst abspricht. Damit werden zu beobachtenden Personen gegenteilige Eigenschaften als der eigenen Person zugeschrieben.
- **Erwartungs-Effekt:**
  Es besteht die Gefahr, dass sich die Beobachtenden von bestimmten, schon im Vorfeld der Beobachtungen vorhandenen Vorstellungen leiten lassen, beispielsweise über eine geschlechtstypische Ausprägung von Kompetenzen.

Vermeidung von Beobachtungsfehlern

Auch wenn es sich schwierig gestaltet, das Auftreten von Beobachtungsfehlern völlig zu vermeiden, so kann die oder der Beobachtende dennoch Maßnahmen ergreifen, um Beobachtungsfehler weitestgehend zu vermeiden. Im Folgenden sind einige dieser Vorgehensweisen aufgeführt.

- **Konzentriert beobachten:**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vorher ausgewählte Aufgaben, bei denen die Anwenderin oder der Anwender ausschließlich beobachtet, möglichst ohne helfend einzugreifen.

- **Nur konkretes Verhalten erfassen:**

Im Prozess des Beobachtungsverfahrens wird zwischen Beobachtung und Beurteilung unterschieden: *Nur was mit den Sinnen erfasst werden kann, ist eine Beobachtung!* Die Beurteilung erfolgt erst nach der Beobachtung, nicht gleichzeitig.

- **Beobachtungen schriftlich protokollieren:**

Mit Hilfe des Beobachtungsbogens werden die erfassten Beobachtungen festgehalten. Diese Vorgehensweise verhindert, dass Vorkenntnisse aus dem Schulalltag und/oder möglicherweise vorhandene (positive oder negative) Vorannahmen die Schülerinnen und Schüler betreffend die Beobachtungen und späteren Beurteilungen beeinflussen.

Zuordnung der Merkmale

Beobachtungen	
liest Aufgabenstellung für alle vor	Teamfähigkeit
nimmt Vorschlag an „gute Idee“	Kritikfähigkeit
dreht Plakat so, dass alle lesen können	Teamfähigkeit
„Sollen wir erst Stichworte machen?“	Planungsfähigkeit
„Nein, vergiss es, ich will nicht schreiben.“	Verantwortungsf.
fragt nach, wer er was nicht versteht „wie bitte?“	Kommunikationsf.
fragt nach Uhrzeit	Planungsfähigkeit
schaut Sprechenden an und nickt mit dem Kopf	Kommunikationsf.
„Oh Leute, vertragt euch!“	Kritikfähigkeit

Abbildung 9 Schritt 2 - Zuordnung der Merkmale

Den im Beobachtungsbogen festgehaltenen Verhaltensbeobachtungen werden nach Abschluss der Beobachtungssituation **anhand der Definitionen im Merkmalskatalog** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) die entsprechenden Merkmale zugeordnet. Diese Zuordnung kann direkt auf dem Beobachtungsbogen (in der rechten Spalte) notiert werden. Sie sollte möglichst zeitnah im Anschluss an die Beobachtungssituation erfolgen. Einer beobachteten Verhaltensweise können unter Umständen auch mehrere Merkmale zugeordnet werden. Bei der Zuordnung ist es nicht entscheidend, ob sich das Merkmal in positiver oder negativer Ausprägung zeigt. Die Beurteilung der zugeordneten Merkmale findet erst im folgenden dritten Schritt statt.

Beobachtungen, die keinem Merkmal zugeordnet werden können (z. B. *kneift Augen zusammen*), werden nicht zugeordnet, können jedoch stehen bleiben und im Rückmeldegespräch zur Sprache kommen.

Einzelbeurteilung und Beobachterkonferenz

2.3.4.1 Einzelbeurteilung

Beurteilungsbogen

Name Schülerin oder Schüler	Name Beobachterin oder Beobachter	Datum
Max Milchreis	Müller	27.04.18
Aufgaben		
Werbeskizze, 3D-Karte		

Bewertungsskala

Skalenwert	Bedeutung Die Schülerin oder der Schüler zeigt das Merkmal…	Anmerkung
1	… in sehr geringer Ausprägung.	[1)] Der Wert 3 ist einer Schülerin oder einem Schüler zu vergeben, die oder der das Merkmal den Erwartungen an die Klassenstufe entsprechend aufweist.
2	… in geringer Ausprägung.	
3	… in mittlerer Ausprägung.[1)]	
4	… in hoher Ausprägung.	
5	… in sehr hoher Ausprägung.	

Abbildung 10 Schritt 3 - Beurteilung

Die Einzelbeurteilung der Beobachtungsaufgaben findet erst nach Abschluss der Beobachtungsaufgaben statt, wenn die Beobachterin oder der Beobachter die Schülerin oder den Schüler in allen Beobachtungssituationen gesehen hat. Es ist wichtig darauf zu achten, dass die Beurteilung lediglich auf den notierten Beobachtungen basierend erfolgt und somit keine weiteren Beurteilungskriterien (wie z. B. Erfahrungen aus dem Schulalltag) herangezogen werden.
Merkmale, die nicht beobachtet wurden, dürfen nicht beurteilt werden. Es ist besser, eine Lücke zu lassen bzw. den Hinweis „nicht erfasst“ im Kompetenzprofil zu finden, als etwas zu beurteilen und letztendlich zu interpretieren, das in den Beobachtungssituationen nicht sichtbar war.

Sowohl die Fremdeinschätzung durch die Beobachtenden als auch die Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler wird auf einer **fünfstufigen Skala** vorgenommen. Der Wert 3 ist dann zu vergeben, wenn die Schülerin oder der Schüler das Merkmal entsprechend den Erwartungen an die Klassenstufe aufweist. Je mehr oder weniger ausgeprägt eine Schülerin oder ein Schüler das Merkmal gezeigt hat, umso höher bzw. niedriger ist der zu vergebende Wert.

Bemerkungen jeglicher Art zu den Beobachtungen oder Beurteilungen der Merkmale eines Kompetenzfeldes werden im Feld „Bemerkungen“ festgehalten, z. B. dann, wenn ein Merkmal nicht beobachtet werden konnte.

Bei der Beurteilung der einzelnen Merkmale handelt es sich nicht um ein absolutes Urteil. Die Anwenderin oder der Anwender fällt die Beurteilung aufgrund ihrer bzw. seiner Einschätzung der notierten Beobachtung, wie stark die Schülerin oder der Schüler das Merkmal in den einzelnen Beobachtungssituationen gezeigt hat.

Jeder Mensch hat seine individuellen Stärken und Schwächen; daher werden die Merkmale sehr unterschiedlich ausgeprägt sein, insbesondere dann, wenn die gesamte fünfstufige Skala der Beurteilung auch ausgeschöpft wird.

Bei der Beurteilung fließen selbstverständlich persönliche Erfahrungen, Maßstäbe und Erwartungen der Anwenderin oder des Anwenders mit ein (siehe auch Beurteilungsfehler). Bemerkungen hierzu können im Bemerkungsfeld des jeweiligen Kompetenzfeldes festgehalten werden.

Um subjektiven Beurteilungen entgegenzuwirken, sorgen die Merkmalsdefinitionen im Merkmalskatalog (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) für ein einheitliches Verständnis der Beobachtungsmerkmale (👁). Die Verhaltensbeispiele liefern zudem Hinweise, wie sich ein Merkmal zeigen kann. In der anschließenden Beobachterkonferenz werden darüber hinaus die Einzelbeurteilungen besprochen und zusammengeführt. Die Güte der Einzelbeurteilungen sowie der abschließenden gemeinsamen Beurteilung wird dadurch erhöht.

2.3.4.2 Beurteilungsfehler

Bei der Beurteilung der Beobachtungen können folgende Fehler auftreten, derer sich die Beobachtenden stets bewusst sein sollten, um ihnen entgegenzuwirken:

Tendenz zur Mitte:
Eine Beobachterin oder ein Beobachter bevorzugt den mittleren (neutralen) Skalenwert 3 und umgeht somit eine Entscheidung, womöglich aus Unsicherheit.

Tendenz zur Strenge:
Eine Beobachterin oder ein Beobachter tendiert dazu, generell ein strengeres Urteil abzugeben, und bevorzugt die negativen Skalenwerte 1 und 2. Dies kann auf die ganze Klasse oder auf einzelne Schülerinnen und Schüler zutreffen.

Tendenz zur Milde:

Eine Beobachterin oder ein Beobachter tendiert dazu, generell ein günstigeres Urteil abzugeben, und bevorzugt die positiven Skalenwerte 4 und 5. Dies kann ebenfalls auf die ganze Klasse oder auf einzelne Schülerinnen und Schüler zutreffen.

Sympathie-Effekt:

Eine Beobachterin oder ein Beobachter tendiert dazu, besonders sympathisch wirkende Personen unbewusst besser zu bewerten als andere. Umgekehrtes Verhalten stellt einen Antipathie-Effekt dar.

Kompensationsfehler:

Eine Beobachterin oder ein Beobachter bemerkt bei der Beurteilung einen der oben genannten Beurteilungsfehler. Um diesen Fehler zu vermeiden bzw. wieder gut zu machen, verkehrt sich die (nächste) Beurteilung ins Gegenteil.

2.3.4.3 Beobachterkonferenz

Beurteilung der Merkmale										
Sozialkompetenz										
Kommunikationsfähigkeit	1	2	3	4	5	**Kritikfähigkeit**	1	2	3	4	5
Beobachterin oder Beobachter 1	1	2	3	4	5	Beobachterin oder Beobachter 1	1	2	3	4	5
Beobachterin oder Beobachter 2	1	2	3	4	5	Beobachterin oder Beobachter 2	1	2	3	4	5
Teamfähigkeit	1	2	3	4	5						
Beobachterin oder Beobachter 1	1	2	3	4	5						
Beobachterin oder Beobachter 2	1	2	3	4	5						

Abbildung 11 Beobachterkonferenz

Nachdem die Beobachtenden die Schülerinnen und Schüler einzeln beurteilt haben, gehen sie in die Beobachterkonferenz. Hier werden die verschiedenen Beurteilungen gesammelt und im Beobachterkonferenzbogen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip) zusammengefasst. Die Beobachterkonferenz dient somit dem Abgleich der Beurteilungsergebnisse mehrerer Beobachtender aus verschiedenen Beobachtungssituationen. Zum einen geschieht dies, um möglichst viele Facetten der beobachteten Person zu erfassen. Zum anderen wird das Vorhandensein eines einheitlichen Merkmalsverständnisses abgesichert und ein vergleichbarer Erwartungshorizont gewährleistet. Die Subjektivität der Einzelbeobachtungen und Einzelbeurteilungen wird somit verringert (kontrollierte Subjektivität).

Der Einsatz einer Moderatorin oder eines Moderators trägt dazu bei, dass die Beobachterkonferenz möglichst zügig und zielgerichtet abläuft. Die Moderatorin oder der Moderator kann

gleichzeitig auch Beobachterin bzw. Beobachter sein. Es ist also nicht zwingend notwendig, dass eine zusätzliche Person an der Beobachterkonferenz teilnimmt. Die Moderatorin oder der Moderator trägt zuerst die Beurteilungen der einzelnen Beobachtenden in den Beobachterkonferenzbogen ein. Anschließend müssen sich die Beobachtenden auf eine gemeinsame Beurteilung einigen. Generell sollte nicht einfach der rechnerische Mittelwert aus den einzelnen Beurteilungen gebildet, sondern bewusst über die Gesamtbeurteilung beraten werden.

Sollten die Beurteilungen der einzelnen Beobachtenden zu stark voneinander abweichen (zwei Skalenwerte oder mehr), wird dies im **Protokollblatt zur Beobachterkonferenz** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip) mit einer entsprechenden Notiz vermerkt. Da sich die Beobachtenden auch in diesem Fall auf ein gemeinsames Ergebnis einigen müssen, ist dieser Vermerk sehr wichtig, um die vorliegende Abweichung kenntlich zu machen. Die Schülerin oder der Schüler sollte während der Rückmeldung auf diese Abweichung angesprochen werden. Wenn möglich, sollte dieses Merkmal in zusätzlichen Situationen beobachtet werden, um beurteilen zu können, ob sich die Abweichungen bei diesem Merkmal regelmäßig wiederholen oder ob es sich um einen einmaligen „Ausrutscher“ handelt.
Hat nur eine Beobachterin oder ein Beobachter eine Einzelbeurteilung gefällt, die oder der jeweils andere aber keine Beobachtungen notiert, also auch keine Beurteilung gefällt, kann die vorliegende Einzelbeurteilung in der Beobachterkonferenz übernommen werden, wenn darüber Konsens herrscht. Ansonsten wird das Merkmal nicht beurteilt. Beide Fälle werden im Protokollblatt festgehalten.
Merkmale, die nicht beobachtet wurden, dürfen nicht beurteilt werden. Es ist besser, eine Lücke zu lassen bzw. den Hinweis „nicht erfasst“ im Kompetenzprofil zu finden, als nicht Beobachtetes zu beurteilen und letztendlich zu interpretieren. Werden Beobachtungsaufgaben mit einem der beiden Planspielteile kombiniert, dann werden die Merkmale, die über das Planspiel erfasst werden, nicht mit Hilfe des Beobachterkonferenzbogens bewertet. Diese Merkmale bleiben bei der Eingabe ebenfalls frei, da Planspielergebnisse bei der Durchführung automatisch generiert und im Kompetenzprofil gespeichert werden.

Die gemeinsame Beurteilung aus der Beobachterkonferenz wird anschließend mittels des Einmal-Passworts für die **Beobachterkonferenz** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Eingabe Einmal-Passwort) ins Internet eingegeben. Es besteht auch die Möglichkeit, die Konferenzergebnisse **direkt während der Beobachterkonferenz im Internet einzugeben**. Damit fällt das Ausfüllen des Beobachterkonferenzbogens (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip) in Papierform weg. Voraussetzung ist, dass ein Computer mit Internetanschluss zur Verfügung steht.

Hinweis: In Sekundarstufe II wird die Präsentationsfähigkeit unabhängig von den Beobachtungsaufgaben der Aufgabenkategorien I und II durchgeführt. Bei einer Kombination beider Planspielteile und der Präsentationsaufgabe wird dennoch ein Einmal-Passwort für den Beobachterkonferenzbogen generiert, da über diesen die Fremdeinschätzung der Präsentationsfähigkeit beider Beobachtenden in die Software eingegeben wird.

Um die Beobachterkonferenz mit möglichst geringem Zeitaufwand durchführen zu können, müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz die genauen Definitionen der Kompetenzfelder und ihrer Merkmale kennen. Diese Definitionen legen verbindlich die Bedeutung der Kompetenzfelder und der Merkmale fest.

Alle Instrumente zur Durchführung der Beobachtung (bis auf den Beobachtungsbogen doppelt) und zur Beurteilung werden als PDF-Formulare angeboten, d. h. sie können am PC vorbereitet und ausgefüllt werden. Hierbei ist der Datenschutz zu beachten (→ siehe Kapitel 6).

2.4 Computergestützte Module

2.4.1 Planspiel

Das computergestützte Planspiel in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN besteht aus zwei Teilen und erfasst bei der Durchführung beider Teile die überfachlichen Kompetenzen (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Personalkompetenz). Es stellt eine Kombination aus dem Agieren in einem simulierten Szenario und der Bearbeitung von Tests dar.

Theoretischer Hintergrund: Die Entwicklung der Tests, Fragebogen und Situationen mit Handlungsoption im Planspiel orientiert sich an den Haupt- und Nebengütekriterien zur Entwicklung standardisierter Tests und Fragebogen, wie sie in der DIN 33430 *Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen* (2002) aufgeführt sind. Darüber hinaus orientiert sich die Konstruktion des Planspiels an Modellen zur Entwicklung von Lern- und Planspielen in pädagogischen Kontexten. Die Annahme solcher Modelle besteht darin, dass durch die spielerische und motivierende Gestaltung der Umgebung eines Planspiels optimale Umgebungsvariablen zur Erfassung des Wissens einer Schülerin oder eines Schülers geschaffen werden.

2.4.1.1 Merkmalserfassung im Planspiel

Das Planspiel stellt ein zusammenhängendes Szenario dar, das in den Lebens- bzw. Berufsweltkontext der Schülerinnen und Schüler eingebettet ist. Zu Beginn des Planspiels wählen die Schülerinnen und Schüler einen Avatar, der ihre Handlungen im Planspiel stellvertretend für sie ausführt. In Sekundarstufe I folgen daraufhin verschiedene Aufgaben im Kontext der

Erstellung eines Videochannels für die Schule. In Sekundarstufe II nehmen die Schülerinnen und Schüler die Rolle einer Eventmanagerin oder eines Eventmanagers ein und agieren im Kontext einer Eventmanagementfirma. Im Rahmen dieser Storyline treten verschiedene Situationen auf. Darin sollen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise mit anderen Charakteren im Planspiel interagieren oder sich Gedanken zu angegebenen Verhaltensweisen machen. Weiterhin sind in die Storyline des Planspiels Tests eingebettet, in denen klar vorgegebene Aufgaben bearbeitet werden. Neben den diagnostischen Elementen sind im Planspiel spielerische Elemente eingebettet, mit denen die Schülerinnen und Schüler interagieren können. Beide Planspielteile können optional mit einer Sprachausgabe durchgeführt werden. Wird diese Option gewählt, werden alle sozialen Interaktionen von verschiedenen Charakteren gesprochen.

Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit

Im Verlauf des Planspiels Teil 1 werden verschiedene soziale Situationen simuliert. Durch die Gesprächsverläufe der sozialen Situationen werden Interaktionen geschaffen, die die einzelnen Facetten der Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit widerspiegeln. Innerhalb der simulierten sozialen Situationen interagieren verschiedene Gesprächspartner miteinander. An mehreren Stellen im Gesprächsverlauf können die Schülerinnen und Schüler durch Auswahl einer für sie passenden Antwortoption den Gesprächsverlauf beeinflussen und somit ihre Sozialkompetenz zeigen.

Planungsfähigkeit

Zur Erfassung der Planungsfähigkeit wird ein Test eingesetzt, der sich an gängigen Methoden zur Erfassung der Planungsfähigkeit orientiert. Dabei wird vor allem die Fähigkeit zur Planerstellung unter gegebenen Rahmenbedingungen erfasst. Darunter wird die vorausschauende Ordnung von Teilschritten verstanden, die noch in der Zukunft liegen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, die Aktivitäten eines Tages anhand vorgegebener Rahmenbedingungen in eine Reihenfolge zu bringen, in der alle Aktivitäten erledigt werden können.

Verantwortungsfähigkeit

Zur Erfassung der Verantwortungsfähigkeit wird ein Fragebogen eingesetzt, der sich an Instrumenten zur Erfassung der sozialen Verantwortung orientiert. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu Aussagen der unterschiedlichen Facetten der Verantwortungsfähigkeit angeben, wie sehr sie den Aussagen zustimmen.

Ordentlichkeit und Selbstständigkeit

Diese Merkmale werden über Situationen mit Handlungsoption erfasst. Im Planspiel werden Situationen beschrieben, zu denen mehrere Verhaltenskonsequenzen aufgezeigt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu den einzelnen Verhaltensoptionen angeben, in welchem Ausmaß die beschriebenen Optionen ihr Verhalten außerhalb des Planspiels widerspiegeln. Das Merkmal Ordentlichkeit wird erfasst, indem Ausprägungen seiner Facetten wie systematisches Agieren oder – allgemeiner - ein ordentliches Verhalten zu zeigen erhoben werden. Zur Erfassung der Selbstständigkeit dient die Einschätzung der Präferenz von Verhaltensmöglichkeiten, die durch eigenständige Handlungen und die Unabhängigkeit gegenüber einer Gruppe oder Person gekennzeichnet sind.

Problemlösefähigkeit

Zur Erfassung der Problemlösefähigkeit wird ein Test zur Lösung eines klar strukturierten Problems eingesetzt. Darunter wird die Beseitigung eines Hindernisses durch bewusstes Nachdenken zum Erreichen eines definierten Ziels verstanden. Problemlösefähigkeit wird über eine Aufgabe erfasst, in der die Schülerinnen und Schüler Hinweise erhalten, mit deren Hilfe sie Namen und zugehörige Attribute einem bestimmten Platz zuordnen können.

Arbeitstempo und Arbeitsgenauigkeit

Diese Merkmale werden in einem Test erfasst, in dem die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe haben, so schnell und so genau wie möglich bestimmte Elemente in einer vorgegebenen Auswahl zu markieren. Zur Erfassung des Arbeitstempos wird die Fähigkeit erhoben, die Aufgabe in der vorgegebenen Zeit möglichst schnell zu bearbeiten. Zur Erfassung der Arbeitsgenauigkeit wird die Fähigkeit erfasst die Aufgabe so exakt wie möglich zu bearbeiten.

Durchhaltevermögen

Dieses Merkmal wird über einen Test erfasst, in dem die Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe trotz auftretender Schwierigkeiten zielführend bearbeiten müssen. Der Test wird an zwei Zeitpunkten durchgeführt, sodass die Fähigkeit betrachtet wird, über einen längeren Zeitraum hinweg unter schwierigen Bedingungen auf ein Ziel hinzuarbeiten.

2.4.1.2 Kombination der Planspiele mit Beobachtungsaufgaben

In der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN können die überfachlichen Kompetenzen sowohl über Beobachtungsaufgaben als auch über Planspiele erhoben werden. Zur Erfassung der überfachlichen Kompetenzen kann die durchführende Lehrkraft aus einer der beiden Methoden wählen oder sich für eine Kombination der Methoden entscheiden. Das Plan-

spiel besteht aus zwei Teilen, Teil 1 der Planspiele erfasst die Kompetenzen, die in den Beobachtungsaufgaben über die Aufgabenkategorie 1 abgedeckt werden (Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit, Verantwortungsfähigkeit, Planungsfähigkeit). Teil 2 der Planspiele erfasst die Kompetenzen, die in den Beobachtungsaufgaben über die Aufgabenkategorie 2 abgedeckt werden (Problemlösefähigkeit, Durchhaltevermögen, Arbeitstempo, Arbeitsgenauigkeit, Ordentlichkeit, Selbstständigkeit). Beim Anlegen der AC-Einheit auf der Plattform kann die Lehrkraft die gewünschten Planspielteile und Beobachtungsaufgaben auswählen. Dabei stehen folgende Optionen zur Auswahl: Es kann Planspiel Teil 1 und Planspiel Teil 2 ausgewählt werden. Zur Erfassung der überfachlichen Kompetenzen müssen in diesem Fall keine Beobachtungsaufgaben durchgeführt werden. Weiterhin kann Planspiel Teil 1 mit zwei Beobachtungsaufgaben aus Aufgabenkategorie 2 kombiniert werden. In gleicher Weise kann Planspiel Teil 2 mit zwei Beobachtungsaufgaben aus Aufgabenkategorie 1 kombiniert werden. Um die Erfassung der überfachlichen Kompetenzen nur über Beobachtungsaufgaben durchzuführen, können zwei Beobachtungsaufgaben aus Aufgabenkategorie 1 und zwei Beobachtungsaufgaben aus Aufgabenkategorie 2 ausgewählt werden (für die genaue Beschreibung der Beobachtungsaufgaben siehe Kapitel 2.3). Wir empfehlen eine Kombination der beiden Erfassungsmethoden einzusetzen, um die Vorteile des ressourcenschonenden Planspiels mit einer direkten Verhaltensbeobachtung zu kombinieren.

Die Durchführung der Planspiele wird für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9 empfohlen, insbesondere für die Bildungsgänge Realschule und Gymnasium. Für Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 7/8, insbesondere in den Bildungsgängen Haupt- und Förderschule, wird die Durchführung von Beobachtungsaufgaben empfohlen.

In der Sekundarstufe II kann ausschließlich das Planspiel zur Erfassung der überfachlichen Kompetenzen (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Personale Kompetenz) eingesetzt werden.

2.4.2 Tests und Fragebogen

Im Gesamtverfahren KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN werden drei standardisierte Testverfahren, der IT-Test (ausschließlich Sekundarstufe I), der Kognitive Test und der Test Berufsfeldbezogene Kompetenz, sowie der Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen eingesetzt.

Hinweis: Der Test Berufsfeldbezogene Kompetenz und der Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen sind nicht, wie die anderen computergestützten Tests der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN, in die AC-Einheiten eingebunden, sondern werden losgelöst über einen eigenen Menüpunkt durchgeführt. Daher stehen auch separate Ergebnisdokumente für die Schülerinnen und Schüler bereit. Dies hat den Vorteil, dass der

Test und der Fragebogen flexibel eingesetzt werden können. Je nach Berufsorientierungskonzept der Schule können flexibel und auch mehrfach durchgeführt werden.

Theoretischer Hintergrund:

Im Rahmen der Berufsorientierung werden vier Arten von Verfahren bevorzugt eingesetzt: Intelligenztests, Arbeitsproben, Fragebogen und Beobachtungen. Bei der Entwicklung und Anwendung solcher Verfahren in Bezug auf berufsbezogene Eignungsbeurteilung wird die Qualitätssicherung durch die DIN 33430 *Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen* (2002) hervorgehoben. Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN verfolgt einen multimodalen Ansatz. Das heißt, dass alle oben genannten Verfahren einzeln oder in kombinierter Weise eingesetzt werden können, um alle Vorteile und Vorzüge der einzelnen Verfahren optimal zu nutzen.

2.4.2.1 IT-Test

Der IT-Test wird zur Erfassung der Informationstechnischen Fähigkeit in Sekundarstufe I eingesetzt. Er erfasst das Wissen in den fünf Bereichen Online-Kommunikation, Informationsbeschaffung, Datenverarbeitung, Sicherheit sowie Wissen zu Hard- und Software. Außerdem wird am Ende der Testung mittels einer zeitlich begrenzten Internetrecherche die Effizienz der Suchstrategien der Schülerinnen und Schüler erfasst. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten sind in den meisten Berufen erforderlich (beispielsweise bei Berufen in der Verwaltung-, im kaufmännischen oder naturwissenschaftlichen Bereich). Somit werden zum einen inhaltlich valide berufsbezogene Kenntnisse mit hoher prognostischer Aussagekraft auf erfolgswirksames berufliches Verhalten erfasst. Zum anderen ist das abgefragte Wissen, z. B. Wissen um datenschutzrechtliche Bestimmungen, auch für den alltäglichen Umgang mit dem Computer und dem Internet erforderlich.

Hinweis: Für Förderschulen steht eine vereinfachte Version des Tests mit einem Schwierigkeitsgrad 1 als Paper-pencil-Variante zur Verfügung. Die vereinfachte Version erfasst die Informationstechnischen Fähigkeiten in den Bereichen Informationsbeschaffung, Textformatierung und Wissen zu Hard- und Software.

2.4.2.2 Kognitiver Test

Zur Erfassung der Kognitiven Basiskompetenz wird der Kognitive Test als Testverfahren eingesetzt. Dieser umfasst folgende Untertests: Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Schlussfolgerndes Denken und Räumliches Vorstellungsvermögen.

Der Kognitive Test steht für die Sekundarstufe I in zwei Versionen zur Auswahl. Die Lehrkraft kann entscheiden, ob die Schülerinnen und Schüler den Standardtest mit einem Schwierigkeitsgrad 2 oder – empfohlen für Förderschulen – eine vereinfachte Version des Tests mit einem Schwierigkeitsgrad 1 durchführen. Für die Sekundarstufe II steht eine eigene Testversion zur Verfügung.

Theoretischer Hintergrund: Die Untertests sind analog zu Skalen und Aufgabenstrukturen gängiger und wissenschaftlich validierter kognitiver Tests konzipiert (z. B. FAIR-2, Moosbrugger & Oehlschlägel, 1996). Die mit dem Kognitiven Test der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC gemessenen Kompetenzen lassen sich als stabile Eigenschaften beschreiben, die über die Zeit relativ beständig sind und somit als gute Prädiktoren für berufsbezogenes Lernen angesehen werden können.

Konzentrationsfähigkeit: Dieser Untertest erfasst, inwieweit Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit haben, ihre Aufmerksamkeit konstant auf eine Aufgabe zu richten und diese konzentriert zu bearbeiten. Die Konzentrationsfähigkeit wird darüber erfasst, dass die Schülerinnen und Schüler in einem definierten Zeitrahmen eine vorgegebene Abbildung unter ähnlich gestalteten Abbildungen wiedererkennen und auswählen sollen. Dabei muss die Bearbeitung einerseits möglichst schnell, andererseits möglichst genau erfolgen.

Merkfähigkeit: Dieser Untertest überprüft, inwieweit die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit haben, aufgenommene Informationen (Bilder, Begriffe) über einen gewissen Zeitraum im Gedächtnis zu behalten und wieder abrufen zu können. Die Gedächtnisfähigkeit wird im Test für die Sekundarstufe I über Merkaufgaben zu Figurenpaaren sowie Begriffen, für die Sekundarstufe II mit Figuren-Symbol-Paaren sowie Pseudobegriffen, geprüft.

Schlussfolgerndes Denken: Dieser Untertest erfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, aus gegebenen Informationen logische Schlussfolgerungen abzuleiten und diese auf die Aufgabenstellung korrekt anzuwenden. In Sekundarstufe I wird die Fähigkeit zum schlussfolgernden Denken über das Fortsetzen logischer Reihen, in Sekundarstufe II über Zahlen-Symbol-Reihen sowie Wortanalogien, erfasst.

Räumliches Vorstellungsvermögen: Dieser Untertest erfasst die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, dreidimensionale Objekte in ihrer Vorstellung räumlich zu visualisieren und diese Objekte mental rotieren zu können. Das Räumliche Vorstellungsvermögen wird in Sekundarstufe I über Musterwürfel, die zur Lösung der Aufgabe mental rotiert werden müssen, und in

Sekundarstufe II über Schnittmuster von Pyramiden, die mental zusammengesetzt sowie rotiert werden müssen, geprüft.

2.4.2.3 Test Berufsfeldbezogene Kompetenz

Theoretischer Hintergrund: Der Test Berufsfeldbezogene Kompetenz (Teil 1 und Teil 2) wurde in Anlehnung an die „Berufswahltheorie“ von Dr. John L. Holland (1959, 1997) zur Erfassung der bestehenden Berufsfeldbezogenen Kompetenzen konzipiert. Nach Holland streben Personen von sich aus nach und sind erfolgreich in beruflichen Umwelten, die kongruent mit ihren individuellen Interessenschwerpunkten und Fähigkeiten sind. Ein grundlegender Aspekt ist demnach das hexagonale Modell von Holland, das die Aufteilung von Personen und (Arbeits-)Umwelten in sechs unterschiedliche Dimensionen sowie deren Wechselwirkungen beschreibt. Die sechs Dimensionen (RIASEC) nach Holland sind:

- **R**ealistic (Handwerklich-technische Fähigkeiten)
- **I**nvestigative (Untersuchend-forschende Fähigkeiten)
- **A**rtistic (Kreativ- bzw. künstlerisch-sprachliche Fähigkeiten)
- **S**ocial (Pädagogisch-helfende bzw. -soziale Fähigkeiten)
- **E**nterprising (Führend-verkaufende Fähigkeiten)
- **C**onventional (Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeiten)

Das Ziel des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz ist es, in Anlehnung an Hollands Modell, folgende Fähigkeiten über unterschiedliche Aufgabengruppen zu erfassen:

- **Handwerklich-technische Fähigkeit** umfasst ein gutes technisches Verständnis und handwerkliches Geschick sowie die Fähigkeit, praxisnahe Lösungen für tätigkeitsbezogene Problemstellungen zu finden. In handwerklich-technischen Berufsfeldern ist das Bearbeiten unterschiedlicher Materialien, wie beispielsweise Metall oder Holz, zur Herstellung von Produkten ein relevanter Aspekt. In der Sekundarstufe I wird die handwerklich-technische Fähigkeit in Kombination in Aufgaben zum mathematischen und technischen Verständnis erfasst. In der Sekundarstufe II wird die handwerklich-technische Fähigkeit differenzierter erfasst: Handwerkliche Fähigkeit über Angaben zum eigenen handwerklichen Geschick; technische Fähigkeit in Aufgaben zu mechanisch-technischen Bewegungsabläufen.
- **Untersuchend-forschende Fähigkeit** umfasst hohe kognitive Fähigkeiten wie logisch-analytisches Denken und hohe Konzentrationsfähigkeit sowie einen sicheren Umgang mit Zahlen, Worten und naturwissenschaftlichen Formeln. In untersuchend-forschenden Berufsfeldern werden wissenschaftliche Fragestellungen mit Hilfe von wissenschaftlichen Methoden, wie z. B. Experimenten oder Beobachtungen, analytisch beantwortet.

Die untersuchend-forschende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe I in Kombination über das Lösen komplexer Probleme, Zahlenreihen und Aufgaben zum Verständnis von Diagrammen erfasst. In der Sekundarstufe II wird die untersuchend-forschende Fähigkeit differenzierter erfasst: Wissenschaftliche Fähigkeit in Aufgaben zum naturwissenschaftlichen Verständnis; logisch-mathematische Fähigkeit über das Lösen von abstrakten Gleichungen.

- **Kreativ- bzw. künstlerisch-sprachliche Fähigkeit** umfasst eine hohe sprachliche, künstlerische oder musikalische Ausdrucksfähigkeit sowie Kreativität und Sinn für ästhetisches Gestalten. In kreativ- bzw. künstlerisch-sprachlichen Berufsfeldern sind Ideenreichtum und Improvisationsgabe von hoher Relevanz. Die kreativ-sprachliche Fähigkeit wird in der Sekundarstufe I in Kombination über Analogien, Wortschatz und das Finden von kreativen Lösungen erfasst. In der Sekundarstufe II wird die künstlerisch-sprachliche Fähigkeit differenzierter erfasst: Sprachliche Fähigkeit über Angaben zum Textverständnis, Formulierung von Texten und deren Vortrag; gestalterische Fähigkeit über Angaben zum kreativen Umgang mit Farben, Formen und unterschiedlichen Materialien und zur Interpretation von Kunstwerken; Musikalische Fähigkeit über Angaben zum Singen, Spielen, Komponieren und Interpretieren von Musikstücken.
- **Pädagogisch-helfende bzw. -soziale Fähigkeit** umfasst gut ausgeprägte soziale Fähigkeiten wie Einfühlungsvermögen, Hilfs- und Verantwortungsbereitschaft und Geduld sowie didaktisches Geschick. In pädagogisch-helfenden bzw. -sozialen Berufsfeldern lokalisiert man Probleme im zwischenmenschlichen Bereich und löst sie im Dialog. Die pädagogisch-helfende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe I in Kombination über die Beurteilung sozialer Situationen und Präferenzen erfasst. Die pädagogisch-soziale Fähigkeit wird in der Sekundarstufe II differenzierter erfasst: Pädagogisch-didaktische Fähigkeit über Angaben zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie Wissensvermittlung; sozial-helfende Fähigkeit über Angaben zur Empathiefähigkeit und Perspektivübername sowie Prosozialität.
- **Führend-verkaufende Fähigkeit** umfasst ein gutes wirtschaftliches Verständnis, Verkaufsgewandtheit und sicheres Auftreten, Organisations- und Führungstalent sowie Verantwortungs- und Leistungsbereitschaft. In führend-verkaufenden Berufsfeldern werden wirtschaftliche Ziele wie der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen oder die Führung eines Unternehmens verfolgt. Die führend-verkaufende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe I in Kombination über Fragen zu Verhaltensweisen in bestimmten Situationen (semiprojektiv), Aufgaben zu Organisation und Wirtschaft erfasst. Die führend-verkaufende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe II differenzierter erfasst: Führungsfähigkeit über

Angaben zu Verhaltensreaktionen in führungsrelevanten Situationen; Verhandlungsfähigkeit über Angaben zu Verhaltensreaktionen in verhandlungsrelevanten Situationen.

- **Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit** umfasst Fähigkeiten im wirtschaftlichen Denken und Handeln und in der sorgfältigen Überprüfung, Systematisierung und Ordnung von Daten und Fakten, einen sicheren Umgang mit Zahlen, Statistiken und Bilanzen sowie Sicherheit in Kommunikation und Korrespondenz. In kaufmännisch-verwaltenden Berufsfeldern werden kaufmännische und verwaltende Tätigkeiten regelorientiert und routinemäßig durchgeführt. Dabei auftretende Probleme werden strukturiert gelöst.

  Die kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe I in Kombination in Aufgaben zum Lesen von Schaubildern, Postkorbaufgaben (Sortieren bzw. Ordnen von Elementen nach bestimmten Kriterien) erfasst. Die kaufmännisch-verwaltende Fähigkeit wird in der Sekundarstufe II differenzierter erfasst: Organisationsfähigkeit in Aufgaben, in denen verschiedene Informationen anhand unterschiedlicher Bedingungen korrekt kombiniert werden müssen; wirtschaftliche Fähigkeit in Aufgaben zu betriebswirtschaftlichen Konzepten.

Die beiden Testteile sind in ein lebensweltbezogenes Thema eingebettet. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen mit der Bearbeitung des Tests thematisch ein Praktikum (Sekundarstufe I) bzw. ein Traineeship (Sekundarstufe II), in dem sie verschiedene Abteilungen und Bereiche kennenlernen. Durch diesen beruflichen Kontext kann ein persönlicher Bezug hergestellt werden und die Motivation der Schülerinnen und Schüler zur Bearbeitung des Tests wird verstärkt. Die erzeugte Alltagsnähe zeigt zudem die Relevanz der Testinhalte, da sie deutlich macht, wo diese Kompetenzen im Beruf benötigt werden.

Unterschiede Sekundarstufe I und Sekundarstufe II:

In der Sekundarstufe I passt sich der Test aufgrund der höheren Heterogenität innerhalb der Schülerschaft individuell an das Antwortverhalten der Schülerinnen und Schüler an. Die verschiedenen Testteile werden den Schülerinnen und Schülern, je nach ihrer Leistung innerhalb des Tests, in unterschiedlicher Reihenfolge und unterschiedlicher Länge präsentiert.

Zudem unterscheiden sich die beiden Tests in den Sekundarstufen 1 und 2 neben dem der Zielgruppe angepassten Schwierigkeitsgrad auch hinsichtlich der inhaltlichen Ausdifferenzierung der Fähigkeiten. Wird in Sekundarstufe I je eine Bewertung der 6 Hauptmerkmale ausgegeben, erhalten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II eine detailliertere Ergebnisdarstellung bezogen auf 13 Submerkmale. Durch die differenziertere Darstellung der berufsrelevanten Kompetenzen in der Sekundarstufe II gibt es zusätzlich die Möglichkeit, die Ergebnisse mit den Anforderungsprofilen für Studiengänge zu vergleichen und für die Weiterarbeit zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erhalten neben der quantitativen Darstellung ihrer Ergebnisse auch eine qualitative Beschreibung, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die eigenen Ergebnisse selbstständig alleine oder in der Gruppe zu reflektieren. Als Ergänzung zum Rückmeldegespräch gibt es deshalb auch das Angebot eines Konzepts zur Reflexion der Ergebnisse des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Unterstützungsinstrumente).
Wichtig zu beachten ist, dass, im Unterschied zu den anderen überfachlichen Kompetenzen, mit dem Test Berufsfeldbezogene Kompetenz ein direkter Bezug zu Berufsfeldern hergestellt wird. Die Aufgaben spiegeln wider, welche Tätigkeiten in einem Berufsfeld anfallen und welche Fähigkeiten dafür benötigt werden. Die anderen in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erfassten Kompetenzen hingegen beziehen sich auf kein bestimmtes Berufsfeld, sondern werden berufsfeldübergreifend betrachtet.

Die Erfassung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf empfiehlt es sich, berufsfeldbezogene Kompetenzen nicht durch den Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I, sondern ebenfalls in den Beobachtungssituationen zu erfassen. Diese Beobachtungen können mit dem „Beobachtungsbogen mit berufsfeldbezogenen Kompetenzen“ erfasst werden. Die Einschätzung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen wird anschließend im Dokument „Deine berufsfeldbezogenen Kompetenzen“ festgehalten. Dieses Dokument wird nach der Besprechung im Rückmeldegespräch an die Schülerin oder den Schüler ausgehändigt (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → „instrumente_bk_foerderschule.zip“). Welche Beobachtungsaufgaben zur Erfassung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen geeignet sind, entnehmen Sie bitte dem Dokument „Unverbindliche Empfehlung für die Auswahl von Modulen der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC in der Sekundarstufe I“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module).

2.4.2.4 Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen

Standardisierte Fragebogen werden eingesetzt, um Einstellungen, Meinungen, Interessen, Kompetenzen und Merkmale zu erfassen. Sie beruhen auf einer Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu vorgegebenen Fragen bzw. Aussagen. Es gibt zwei Fragebogen. Der Fragebogen Berufsinteressen erhebt das Interesse an Berufsgruppen, die eine Ausbildung erfordern. Der Fragebogen Berufs- und Studieninteressen erhebt zusätzlich das Interesse an Berufsgruppen, die ein Studium erfordern. Beide Fragebogen sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, sich gezielt mit den sie interessierenden Berufsgruppen zu beschäftigen.

Bei der Bearbeitung des Fragebogens sollen die Schülerinnen und Schüler angeben, inwiefern verschiedene Aussagen auf sie zutreffen. Die Schülerinnen und Schüler werden in diesen Aussagen gefragt nach

- Tätigkeiten, die sie in ihrem zukünftigen Beruf gerne machen würden,
- Tätigkeiten, die ihnen Spaß bereiten,
- Arbeitsgegenstände/-mittel, mit denen sie gerne arbeiten möchten sowie
- Nachteile bzw. Gegebenheiten, die sie für den zukünftigen Beruf in Kauf nehmen würden.

Die Berufsgruppen der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind den Fragebogen zugrunde gelegt. Der Fragebogen passt sich an das Antwortverhalten der Schülerinnen und Schüler an. Die Berufsgruppen, an denen größeres Interesse besteht, werden verstärkt abgefragt, um eine differenziertere Aussage zu erhalten.

Beim Fragebogen Berufs- und Studieninteressen wird das Interesse noch differenzierter erfasst und bei der Ausgabe nach Interessenschwerpunkt Ausbildung bzw. Studium unterschieden. Daher wird im Fragebogen Berufs- und Studieninteressen von 31 Berufsgruppen (15 Ausbildungsberufsgruppen und 16 Studienberufsgruppen) ausgegangen. Möglich ist so auch die doppelte Ausgabe einer Berufsgruppe, einmal mit dem Interessenschwerpunkt Studium und einmal mit dem Interessenschwerpunkt Ausbildung.

In dem Ergebnisdokument des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen wird nach der Bearbeitung des Fragebogens automatisch eine Rangreihe ausgegeben, für die die Schülerin oder der Schüler das größte Interesse angegeben hat. Beim Fragebogen Berufsinteressen werden fünf Berufsgruppen (ausgehend von insgesamt 15 Ausbildungsberufsgruppen) und beim Fragebogen Berufs- und Studieninteressen werden acht Berufsgruppen (ausgehend von insgesamt 31 Berufsgruppen – Ausbildung und Studium berücksichtigend) ausgegeben. Zu jeder ausgegebenen Berufsgruppe wird vermerkt, wie groß dabei das Interesse ist (gering bis mittel – mittel bis groß – groß bis sehr groß). Beim Fragebogen Berufs- und Studieninteressen wird zusätzlich vermerkt, ob das Interesse für die Studienberufsgruppe oder die Ausbildungsberufsgruppe besteht („Interessenschwerpunkt Studium“ oder „Interessenschwerpunkt Ausbildung“).

Werden weniger als fünf bzw. acht Berufsgruppen ausgegeben, gibt es hierfür zwei mögliche Ursachen: Entweder hat die Schülerin oder der Schüler für weniger als fünf bzw. acht Berufsgruppen mindestens ein geringes bis mittleres Interesse angegeben oder das durch die Schülerin oder den Schüler angegebene Interesse ist für mindestens zwei Berufsgruppen auf einem der fünf bzw. acht obersten Rangplätze identisch und eine Ausgabe aller Berufsgruppen auf diesen fünf bzw. acht Rangplätzen würde die maximale Anzahl ausgegebener Berufsgruppen – nämlich fünf bzw. acht – überschreiten. In einem solchen Fall wird der fünfte bzw. achte

Rangplatz (und ggf. weitere Rangplätze) vollständig aus der Ausgabe ausgeschlossen (Beispiel: Wenn zwei Berufsgruppen auf Rangplatz fünf bzw. acht liegen, werden lediglich die Berufsgruppen auf den Rangplätzen eins bis vier bzw. eins bis sieben ausgegeben).
Um den Schülerinnen und Schülern einen allgemeinen Überblick über alle 15 (Ausbildung) oder 31 (Ausbildung und Studium) Berufsgruppen mit an die Hand zu geben, befindet sich im Anhang der Langversion des Ergebnisdokuments des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen die Liste der Berufsgruppen, angepasst an das Informationsangebot der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zu jeder Berufsgruppe gibt es eine kurze Beschreibung mit der Nennung typischer zugehöriger Berufe. Zusätzlich ist auf der Plattform eine Kurzversion des Ergebnisdokuments verfügbar. In dieser Version wird nur die erste Seite, ohne die Erläuterungen der Berufsgruppen, ausgegeben.

Hinweis: Die in Rheinland-Pfalz entwickelte App „Zukunft läuft“ – ein individueller Interessenscheck für Schülerinnen und Schüler – ist nach dem gleichen Schema aufgebaut und stellt eine erste Orientierung dar, welche Berufe/Studiengänge es im individuellen Interessensbereich gibt. Dieser Check kann beliebig oft durchgeführt werden, Ergebnisse können gesammelt (Berufswahlordner), im Handy gespeichert sowie per Mail weitergeleitet werden. Die App verweist darüber hinaus auch auf weiterführende nützliche Anlaufstellen und Angebote rund um Ausbildung, Studium und Arbeitsleben sowie auf Lehrstellen- und Jobbörsen der Partner (BA, Kammern, Hochschulen etc.) mit zielführenden und ausgewählten Links.

2.4.3 Durchführung und Auswertung der computergestützten Module

Bei der Durchführung computergestützter Planspiele, Tests und Fragebogen ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler an blendungsfrei beleuchteten, hellen Arbeitsplätzen in gut temperierten und nicht überheizten Räumen sitzen. Die Schülerinnen und Schüler sollten keinem Lärm ausgesetzt sein. Störungen der Testdurchführung (z. B. durch Personen, die den Raum betreten) sollten ebenfalls vermieden werden. Um die Durchführungsobjektivität der Tests zu gewährleisten, ist für jeden Test und Fragebogen eine detaillierte Beschreibung für Lehrkräfte vorhanden. In dieser Beschreibung wird der Ablauf der Testung genau festgelegt. Zudem steht für die Schülerinnen und Schüler zu jedem Test eine standardisierte Instruktion zur Verfügung. Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll sein kann, bei manchen Schülerinnen und Schülern (in Abhängigkeit von Alter und kognitiven Voraussetzungen) zwischendurch zu fragen, ob alles verstanden wurde. Bei diesen Schülerinnen und Schülern ist eine hoch standardisierte Durchführung gegebenenfalls nicht ideal. Grundsätzlich sollte aber versucht werden, Fragen möglichst eng in Anlehnung an die Instruktion zu beantworten. Manchmal genügt es, den entsprechenden Teil der Instruktion noch einmal vorzulesen.

Wichtiger Hinweis: Bei den Kognitiven Tests und den Planspielen müssen die Schülerinnen und Schüler eine Probeaufgabe korrekt bearbeiten, damit der Test bzw. der jeweilige Teilbereich startet. Sollten die Schülerinnen und Schüler bei der Lösung der Probeaufgabe Probleme haben, kann die Lehrkraft helfen. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler verstanden haben, was sie bei den Aufgaben tun müssen.

Die bei der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN eingesetzten standardisierten Tests und Fragebogen werden am PC bearbeitet und automatisch ausgewertet. Jeder computergestützte Test sowie die Fragebogen zu den Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen muss für die Schülerinnen und Schüler mit einem in der Software generierten Einmal-Passwort freigeschaltet werden. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit wird der Test automatisch beendet, sofern die Schülerinnen und Schüler die Daten nicht bereits vorher abgeschickt haben. Sollten die Schülerinnen und Schüler vor Ablauf der Zeit fertig sein, so wird dies bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Die Auswertung der Daten erfolgt automatisch über die Software. Die von der Software ermittelten Werte fließen automatisch in das individuelle Kompetenzprofil ein (siehe Handbuch zur Software).

Hinweis: Die Version des IT-Tests mit dem Schwierigkeitsgrad 1 (Sekundarstufe I) wird von der Lehrkraft ausgewertet und der Wert mit einem von der Software generierten Einmalpasswort übertragen.

Im Kompetenzprofil wird in bestimmten Fällen anstatt eines Ergebnisses auf der fünfstufigen Skala „nicht erfasst“ ausgegeben. Dies kann den Grund haben, dass das entsprechende Einmal-Passwort (noch) nicht verwendet worden ist. Bei einzelnen fehlenden Beobachterkonferenzwerten oder Selbsteinschätzungswerten liegt der Grund darin, dass zu dem betreffenden Merkmal keine Eingabe in das System erfolgt ist.

2.5 Reflexionsmodule

Reflexionsmodule unterscheiden sich von den zuvor vorgestellten Modulen zunächst dadurch, dass sie manuelle Paper-Pencil-Instrumente darstellen. Sie dienen der Selbstreflexion der Schülerinnen und Schülern und werden von diesen selbstständig bearbeitet und auch in Eigenverantwortung auch ausgewertet. Bei den Reflexionsmodulen sind die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Bearbeitungszeitpunktes und -ortes frei. Ergebnisse, die sich aus ihrem Ankreuzverhalten ableiten sind als Anregungen oder Impulse für die Schülerinnen und Schüler zu betrachten. Das bedeutet, Schülerinnen und Schülern wird empfohlen, sich Gedanken über ihre Ergebnisse zu machen, ihr vorhandenes Wissen dadurch zu vertiefen und gegebenenfalls bestimmte Punkte zu überdenken. Sollten die Schülerinnen und Schüler zusätzlichen Redebedarf haben, können sie zur Unterstützung auf ihre Lehrkräfte zugehen.

Fragebogen Emotionale Kompetenz

Das psychologische Konstrukt der Emotionalen Intelligenz (EI) wurde 1990 von Peter Salovey und John Mayer eingeführt und ist seither sowohl in der Wissenschaft als auch in der Öffentlichkeit auf großes Interesse gestoßen. Es wird angenommen, dass Erfolg im Leben nicht ausschließlich von der kognitiven Intelligenz eines Menschen abhängt, sondern auch von seiner Fähigkeit, Empfindungen bei sich und anderen wahrzunehmen und entsprechend der Umstände zu nutzen oder zu beeinflussen. Die Bedeutung und Konzeptualisierung der EI ist Gegenstand einer wissenschaftlichen Diskussion, die anstelle eines Konsenses verschiedene Ansätze und Modelle hervorgebracht hat. Hierzu zählen „gemischte" EI-Modelle, die EI als eine Kombination von Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen verstehen, als auch Fähigkeitsmodelle (wie bspw. dem von Mayer und Salovey), die EI auf ein mentales Fähigkeitskonzept begrenzen.

Der Fragebogen Emotionale Kompetenz wurde in Anlehnung an den auf Berufsberatung und Personalentwicklung abgestimmten Emotionale-Kompetenz-Fragebogen (EKF) von Heiner Rindermann konzipiert und beruht auf einer Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu vorgegebenen Aussagen. Nach Rindermann umfasst die Emotionale Kompetenz in Abgrenzung zu eigenschaftsbezogenen Persönlichkeitsmodellen vier Dimensionen der sozialen Kompetenz sowie zwei Nebendimensionen zur Erfassung des Umgangs mit Gefühlen und der Einstellung zu Gefühlen.
Anhand der Reflexion über die eigene emotionale Kompetenz sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt werden, eigene Leistungspotenziale zu erkennen sowie die Bedeutung der emotionalen Kompetenz für den Berufserfolg zu verstehen.
Der Fragebogen wird von den Schülerinnen und Schülern in Eigenregie durchgeführt und ausgewertet. Das heißt, dass sie diesen sowohl im Unterricht als auch selbstständig in einer Freistunde oder in der Freizeit bearbeiten können.
Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Ergebnisdarstellung hinsichtlich ihrer Ausprägungen in den sechs verschiedenen Skalen der emotionalen Kompetenz:

- Erkennen und Verstehen eigener Emotionen
- Erkennen von Emotionen bei anderen
- Regulation und Kontrolle eigener Emotionen
- Emotionale Expressivität
- Regulation der Gefühle anderer
- Einstellung zu Gefühlen

Anhand der Ergebnisse, die in Form von Textbausteinen zu den unterschiedlichen Skalen abgebildet sind, können die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was die erzielten Ergebnisse für sie und ihr zukünftiges Berufsleben bedeuten. Bei Bedarf können sich die Schülerinnen und Schüler auch an eine Lehrkraft wenden, um das Ergebnis gemeinsam zu reflektieren und zu besprechen.

Fragebogen Passung Ausbildung / Studium / Duales Studium

Der Fragebogen Passung Ausbildung / Studium / Duales Studium soll Schülerinnen und Schülern dabei helfen, herauszufinden, welcher Weg nach ihrem Abschluss am meisten mit ihren Vorstellungen, Zielen und Wünschen übereinstimmt. Hierbei geben die Schülerinnen und Schüler an, inwiefern vorgegebene Aussagen auf sie zutreffen. Diese Aussagen wurden aus Grundbestandteilen einer Ausbildung, eines Studiums und eines dualen Studiums abgeleitet. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler sich gezielt selbst reflektieren und Aufschluss über Bildungswege erhalten, die nach eigener Einschätzung am besten zu ihnen passen.

Die Auswertung wird im Anschluss an die Bearbeitung von den Schülerinnen und Schülern eigenständig durchgeführt. Dazu wird eine schriftliche Anleitung zur Verfügung gestellt, sodass die Lehrkraft einen für sie passenden Rahmen zur Auswertung wählen kann (beispielsweise in Einzelarbeit in der Schule oder im Rahmen einer Hausaufgabe).

Wenn die Schülerinnen und Schüler ihr Ergebnis bestimmt haben, können sie sich anhand von Textpassagen einen ersten Überblick über die verschiedenen Bildungswege verschaffen und sich weiterführend z.B. an die Bundesagentur für Arbeit wenden (https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung-oder-studium). Der Fragebogen soll den Schülerinnen und Schülern zur Orientierung dienen und ist nicht als Eignungstest zu verstehen.

2.6 Selbsteinschätzung

Nach der Beendigung der Beobachtungssituationen, des Planspiels sowie des Kognitiven Tests schätzen die Schülerinnen und Schüler sich über einen Selbsteinschätzungsbogen anhand einer fünfstufigen Skala selbst ein. Die Werte werden über das Internet (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Eingabe Einmal-Passwort) in den Selbsteinschätzungsbogen eingegeben und im Kompetenzprofil automatisch der Fremdeinschätzung gegenübergestellt. Da Profil AC modular durchgeführt werden kann, werden bei der Eingabe der Selbsteinschätzung über das Einmal-Passwort auch nur die Kompetenzmerkmale zur Einschätzung aufgeführt, die über die beim Anlegen der AC-Einheit ausgewählten Module, erfasst werden.

Beispiel: In Sekundarstufe II wird die Präsentationsfähigkeit unabhängig von den Beobachtungsaufgaben der Aufgabenkategorien I und II durchgeführt. Wird bspw. ausschließlich die Präsentationsfähigkeit durchgeführt, dann kann über das Einmal-Passwort des Selbsteinschätzungsbogens auch nur die Präsentationsfähigkeit von der Schülerin oder dem Schüler bewertet werden.

Die Skala zur Bewertung und die Anordnung der zu beurteilenden Merkmale entsprechen denen auf Beurteilungsbogen und Beobachterkonferenzbogen. Die Skala ist zur Verdeutlichung für die Schülerinnen und Schüler grafisch durch Sterne ergänzt. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet der Wert 3, dass ihnen etwas gelungen ist. Es ist ihnen weder besonders schwer, noch besonders leicht gefallen, einen Aufgabenteil zu erledigen. Je weniger bzw. mehr Schwierigkeiten sie bei einer Aufgabe hatten, eine Kompetenz zu zeigen und einzusetzen, umso mehr bzw. weniger Sterne geben sie sich. Gelingt es ihnen bei einem Merkmal nicht sich einzuschätzen, bleibt das Kästchen frei.

Hinweis zur Bearbeitung des Selbsteinschätzungsbogens

Die Lehrkraft erklärt Schritt für Schritt, wie der Bogen auszufüllen ist. Das Datum und der Name der Schülerin oder des Schülers werden in die entsprechenden Felder eingetragen.
Der Selbsteinschätzungsbogen kann von den Schülerinnen und Schülern zunächst per Hand ausgefüllt und anschließend von ihnen selbst (empfohlen) oder einer zweiten Person ins Internet eingegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Selbsteinschätzung aber auch **direkt auf der Verfahrensplattform eingeben** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Eingabe Einmal-Passwort).

Der Bogen kann mehreren Schülerinnen und Schülern gleichzeitig erläutert werden. Die Sitzordnung beim Ausfüllen ist jedoch so zu gestalten, dass jede Schülerin und jeder Schüler den Bogen für sich alleine ausfüllt und nicht von Sitznachbarn beeinflusst wird. Das Gleiche gilt auch für die Eingabe im Internet.

Instruktion Selbsteinschätzung

Zur Sicherstellung der Transparenz ist es notwendig, die Schülerinnen und Schüler durch die Selbsteinschätzung zu führen und die Bedeutung der Merkmale und der Skala zu besprechen. Hierbei werden die Anwendenden durch die **Instruktion Selbsteinschätzung** (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip) unterstützt.
Bei der Instruktion Selbsteinschätzung wird der Selbsteinschätzungsbogen den Schülerinnen und Schülern schrittweise erläutert. Damit diese sich selbst einschätzen können, ist es wichtig,

dass sie wissen, was unter den einzelnen Merkmalen zu verstehen ist und wie sich die Skalenwerte unterscheiden. Bei der Instruktion ist es wünschenswert, die Schülerinnen und Schüler aktiv einzubeziehen. Sie können aufgefordert werden, Merkmale selbst zu beschreiben oder diese mit den bearbeiteten Aufgaben oder Tests in Verbindung zu bringen.

Bei der Instruktion wird im ersten Schritt jedes Merkmal in auditoriumsgerechter Sprache definiert. Im zweiten Schritt sollen die Merkmale mit den bearbeiteten Aufgaben in Verbindung gebracht werden, so dass die Schülerinnen und Schüler sich die jeweiligen Beobachtungssituationen und Tests besser in Erinnerung rufen können. Im dritten Schritt soll die Skala in Bezug auf die Merkmale erläutert werden. Im abschließenden vierten Schritt schätzen die Schülerinnen und Schüler sich selbst ein. So wird Merkmal für Merkmal vorgegangen.

2.7 Ergebnisse der Kompetenzanalyse

Das Kompetenzprofil

Jeder Schülerin und jedem Schüler wird nach Durchlaufen der Kompetenzanalyse ein persönliches Kompetenzprofil zur Ablage im BO-Portfolio ausgehändigt. Das Profil wird auf Basis der durch Beobachtungen, Planspiel, Tests und Selbsteinschätzung erhaltenen Werte automatisch durch die Software generiert. Es kann unter dem Menüpunkt *„Ergebnisse“* auf der Verfahrensplattform (kompetenzanalyse.nibis.de) eingesehen, heruntergeladen und ggf. ausgedruckt werden (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen → Handbuch zur Software).

Die einzelnen Kompetenzen sind in der Ergebnisdarstellung den jeweiligen Kompetenzfeldern zugeordnet. Zur Profilerstellung werden die Ergebnisse der durchgeführten Aufgaben, des Planspiels und der Tests in eine Skala von 1 bis 5 transformiert und die somit erreichten Werte durch verschieden lange Ergebnisbalken dargestellt. Nicht beurteilte Merkmale sind durch den Text „nicht erfasst“ im entsprechenden Kompetenzfeld zu identifizieren.
Die Farbe der Balken ergibt sich aus der Art, auf die das dargestellte Ergebnis zustande gekommen ist. So kann anhand der Balkenfarben und der Legende zwischen Testergebnis, Planspielergebnis, Selbst- und Fremdeinschätzung (Beobachtung) unterschieden werden.
Für die Interpretation des Profils, gerade auch im Rückmeldegespräch mit der Schülerin oder dem Schüler, sollte die Balkenfarbe und damit die Art des Zustandekommens des Ergebnisses in jedem Fall mit berücksichtigt werden. Durch die übersichtliche grafische Darstellung entsteht so ein auf einen Blick erfassbares Profil der erhobenen Kompetenzen der jeweiligen Schülerin oder des jeweiligen Schülers. Die Skalierung der Ergebnisbalken wird für die Schülerinnen und Schüler zudem bildlich mit Sternen verdeutlicht.

Je nachdem, ob ausschließlich Beobachtungsaufgaben, neben den Beobachtungsaufgaben einer Aufgabenkategorie auch der entsprechende Planspielteil oder ausschließlich Planspiele durchgeführt werden, besteht das Kompetenzprofil aus unterschiedlich vielen Seiten:
Werden ausschließlich Beobachtungsaufgaben durchgeführt, besteht das Kompetenzprofil aus zwei Seiten: dem Balkendiagramm sowie den einzelnen Merkmalsdefinitionen auf der Rückseite. Sobald mindestens ein Planspielteil durchgeführt wird, wird eine 2. Seite eingefügt, auf der eine qualitative Beschreibung der erreichten Skalenwerte je Merkmal aufgeführt ist. Der Merkmalskatalog rutscht in diesem Fall eine Seite nach hinten und es wird ein dreiseitiges Dokument ausgegeben.
Mit der Unterschrift unter dem Kompetenzprofil bestätigen sowohl die Schülerin oder der Schüler als auch die Lehrkraft, dass das Kompetenzprofil ausführlich besprochen und von der Schülerin oder dem Schüler verstanden wurde. Auf diese Weise soll Verbindlichkeit in Bezug auf gemeinsame Absprachen geschaffen werden.

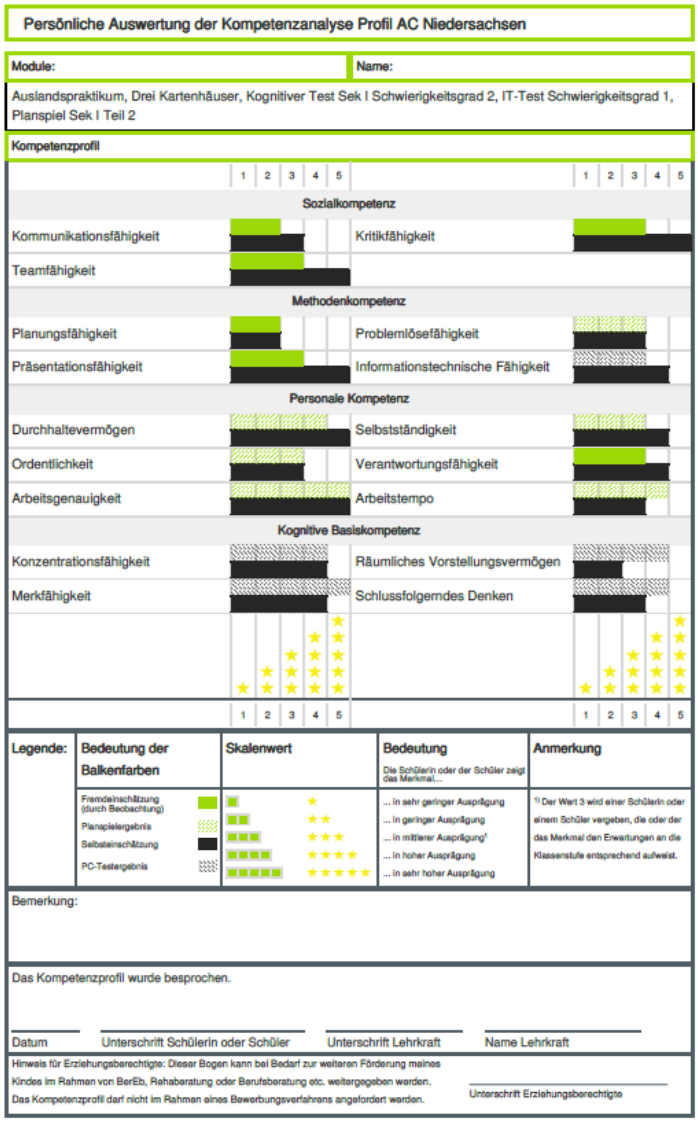
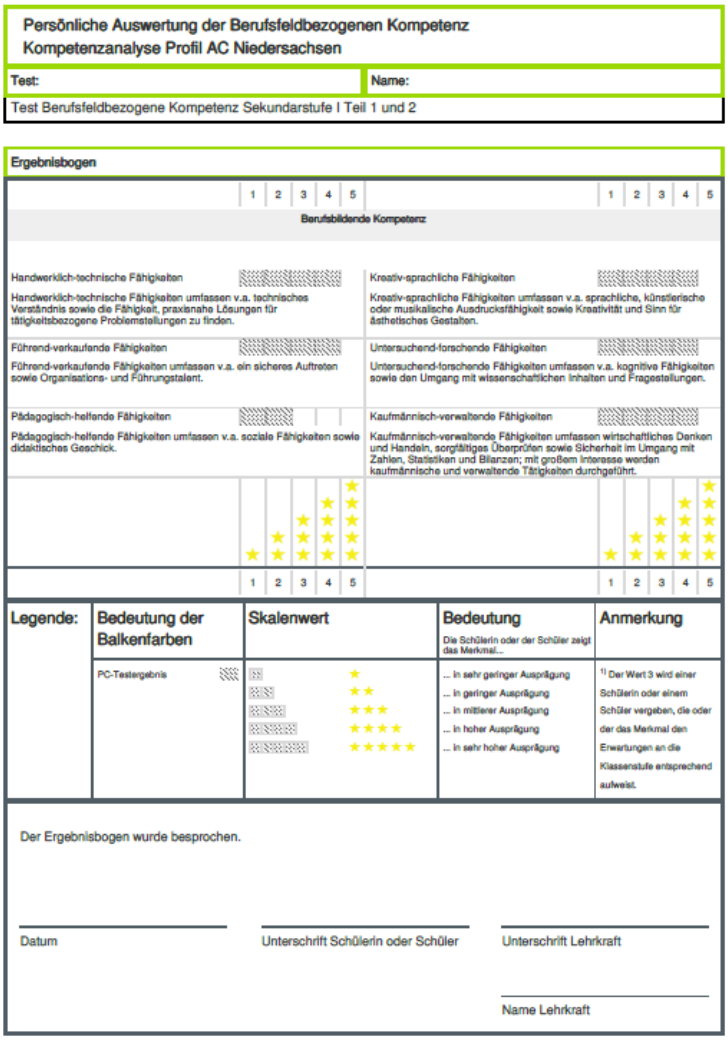


Abbildung 12 Kompetenzprofil - Balkendiagramm

Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz“

Unter dem Menüpunkt *„BK-Einheiten – Ergebnisse“* werden die Ergebnisse des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz dargestellt: Der Test wird in eine Skala von 1 bis 5 transformiert und die somit erreichten Werte durch entsprechend verschieden lange Ergebnisbalken dargestellt. Nicht beurteilte Merkmale sind durch den Text „nicht erfasst“ im entsprechenden Kompetenzfeld zu identifizieren.

Mit der Unterschrift unter dem Ergebnisdokument bestätigen sowohl die Schülerin oder der Schüler als auch die Lehrkraft, dass die Auswertung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz ausführlich besprochen und von der Schülerin oder dem Schülers verstanden wurde. Auf diese Weise soll Verbindlichkeit in Bezug auf gemeinsame Absprachen geschaffen werden (vgl. Abbildung 13).



Persönliche Auswertung der Berufsfeldbezogenen Kompetenz
Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

Test:	Name:
Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I Teil 1 und 2	

Ergebnisbogen

1 2 3 4 5 | 1 2 3 4 5

Berufsbildende Kompetenz

Handwerklich-technische Fähigkeiten Handwerklich-technische Fähigkeiten umfassen v.a. technisches Verständnis sowie die Fähigkeit, praxisnahe Lösungen für tätigkeitsbezogene Problemstellungen zu finden.	Kreativ-sprachliche Fähigkeiten Kreativ-sprachliche Fähigkeiten umfassen v.a. sprachliche, künstlerische oder musikalische Ausdrucksfähigkeit sowie Kreativität und Sinn für ästhetisches Gestalten.
Führend-verkaufende Fähigkeiten Führend-verkaufende Fähigkeiten umfassen v.a. ein sicheres Auftreten sowie Organisations- und Führungstalent.	Untersuchend-forschende Fähigkeiten Untersuchend-forschende Fähigkeiten umfassen v.a. kognitive Fähigkeiten sowie den Umgang mit wissenschaftlichen Inhalten und Fragestellungen.
Pädagogisch-helfende Fähigkeiten Pädagogisch-helfende Fähigkeiten umfassen v.a. soziale Fähigkeiten sowie didaktisches Geschick.	Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeiten Kaufmännisch-verwaltende Fähigkeiten umfassen wirtschaftliches Denken und Handeln, sorgfältiges Überprüfen sowie Sicherheit im Umgang mit Zahlen, Statistiken und Bilanzen; mit großem Interesse werden kaufmännische und verwaltende Tätigkeiten durchgeführt.

1 2 3 4 5 | 1 2 3 4 5

Legende:	Bedeutung der Balkenfarben	Skalenwert	Bedeutung Die Schülerin oder der Schüler zeigt das Merkmal...	Anmerkung
	PC-Testergebnis	★ ★★ ★★★ ★★★★ ★★★★★	... in sehr geringer Ausprägung ... in geringer Ausprägung ... in mittlerer Ausprägung ... in hoher Ausprägung ... in sehr hoher Ausprägung	[1] Der Wert 3 wird einer Schülerin oder einem Schüler vergeben, die oder der das Merkmal den Erwartungen an die Klassenstufe entsprechend aufweist.

Der Ergebnisbogen wurde besprochen.

Datum | Unterschrift Schülerin oder Schüler | Unterschrift Lehrkraft

Name Lehrkraft

Abbildung 13 Ergebnisdokument Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I

Im Ergebnisdokument des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe II werden Bewertungen für dreizehn Unterfacetten der sechs Hauptfaktoren ausgegeben. Diese werden ebenfalls als Balkendiagramme ergänzt um die entsprechende Anzahl an Sternen abgebildet (vgl. Abbildung 14). Ergänzend gibt es auf der 2. Seite eine qualitative Beschreibung jedes Merkmals entsprechend des ausgegebenen Testergebnisses.

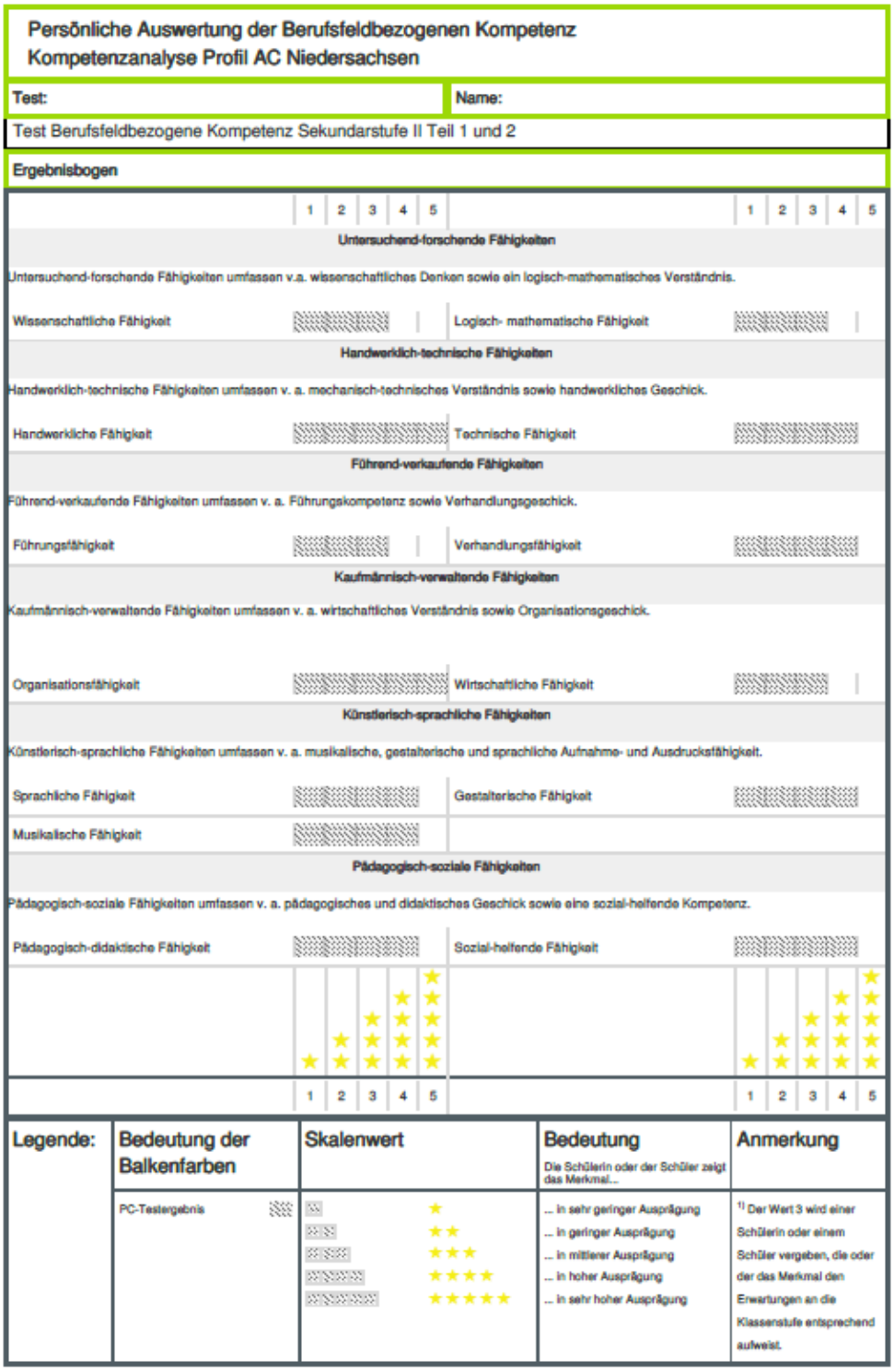


Abbildung 14 Ergebnisbogen Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe II

Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung der Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen“

Unter dem Menüpunkt *„BSI-Einheiten – Ergebnisse“* werden die Ergebnisse des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen dargestellt: Hier wird eine Rangreihe der Berufsgruppen ausgegeben, für die die Schülerin oder der Schüler das größte Interesse angegeben hat. Beim Fragebogen Berufsinteressen werden fünf Berufsgruppen (ausgehend von insgesamt 15 Ausbildungsberufsgruppen) und beim Fragebogen Berufs- und Studieninteressen werden acht Berufsgruppen (ausgehend von insgesamt 31 (Ausbildung plus Studium) ausgegeben. Zu jeder ausgegebenen Berufsgruppe wird vermerkt, wie groß dabei das Interesse (gering bis mittel – mittel bis groß – groß bis sehr groß) ist. Beim Fragebogen Berufs- und Studieninteressen wird zusätzlich vermerkt, ob das Interesse für die Studienberufsgruppe oder die Ausbildungsberufsgruppe besteht („Interessenschwerpunkt Studium“, „Interessenschwerpunkt Ausbildung“). Dadurch ist es möglich, dass eine Berufsgruppe zweimal ausgegeben wird, sowohl für den Schwerpunkt „Ausbildung“, als auch für den Schwerpunkt „Studium“. In Einzelfällen werden weniger als fünf bzw. acht Berufsgruppen ausgegeben. Mögliche Ursachen hierfür werden im Kapitel 2.4.2.4 Fragebogen Berufs- bzw. Berufs- und Studieninteressen beschrieben. Alle 15 (Ausbildung) bzw. 31 Berufsgruppen (getrennt nach Ausbildung und Studium) werden zusätzlich im Anhang der langen Version des Ergebnisdokuments des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen kurz charakterisiert. In der Kurzversion wird nur die erste Seite, ohne die Erläuterungen der Berufsgruppen, ausgegeben.

Persönliche Auswertung der Berufs- und Studieninteressen
Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen

Deine Berufs- und Studieninteressen	
Deine Berufs- und Studieninteressen liegen in den folgenden Berufsgruppen [1]:	
Verkehr, Logistik (Schwerpunkt Studium)	mittleres bis großes Interesse
Technik, Technologiefelder (Schwerpunkt Studium)	mittleres bis großes Interesse
Technik, Technologiefelder (Schwerpunkt Ausbildung)	mittleres bis großes Interesse
Naturwissenschaften (Schwerpunkt Studium)	mittleres bis großes Interesse
IT, Computer (Schwerpunkt Studium)	mittleres bis großes Interesse
IT, Computer (Schwerpunkt Ausbildung)	mittleres bis großes Interesse
Medien (Schwerpunkt Ausbildung)	mittleres bis großes Interesse
Bau, Architektur, Vermessung (Schwerpunkt Studium)	mittleres bis großes Interesse

[1] Es werden nur Berufsgruppen ausgegeben, für die im Fragebogen Berufs- und Studieninteressen mindestens ein geringes bis mittleres Interesse erkennbar war (maximal acht Berufsgruppen).

Abbildung 15 Berufs- und Studieninteressen

3 Organisation

3.1 Sicherstellung der Transparenz

Information und Abstimmung mit Kolleginnen und Kollegen

Das gesamte Kollegium sollte über die wichtigsten Zielsetzungen und über die Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN informiert sein. Unter anderem auch darüber, welche Gruppen wann beteiligt sind und welche Räume benötigt werden. Hier gilt es Transparenz zu schaffen, um die Unterstützung durch die Kolleginnen und Kollegen sicherzustellen. Gemeinsam können z. B. folgende Leitfragen besprochen werden:

- Wer kann die Kompetenzanalyse unterstützen, indem sie oder er die Schülerinnen und Schüler betreut, die nicht an PROFIL AC-Aufgaben arbeiten?
- Wie sollte die Raumplanung gestaltet sein, damit andere Gruppen möglichst wenig beeinträchtigt werden?
- Wie können größere Störungen des Ablaufs bereits im Vorfeld vermieden werden?

Information der Schülerinnen und Schüler

Mindestens eine mündliche Information der Schülerinnen und Schüler zur Zielsetzung und zum Zeitraum der Kompetenzanalyse sollte vorab erfolgen (siehe Präsentation unter kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen → Präsentationen), um Partizipation und Transparenz sicher zu stellen. Idealerweise erhalten die Schülerinnen und Schüler ergänzend einen genauen zeitlichen Ablaufplan für die Zeit der Kompetenzanalyse.

Um den Schülerinnen und Schülern vor Beginn der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN Sinn und Zweck sowie die Bedeutung der Merkmale besser vermitteln zu können und ihnen am Ende die Selbsteinschätzung der Merkmale zu erleichtern, stehen Materialien zur Schulung der Merkmale (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) bereit, welche vor Beginn der Kompetenzanalyse eingesetzt werden können.

Vor jeder Beobachtungsaufgabe werden den Schülerinnen und Schülern die Beobachtungsmerkmale und Zielsetzungen der jeweiligen Aufgabe genannt, damit sie ihr Verhalten den Anforderungen anpassen können. Auch vor dem Planspiel sowie jedem Test- und Fragebogeneinsatz wird über die relevanten Merkmale und die Regeln zur Bearbeitung informiert. Den Schülerinnen und Schülern wird auch der Zeitpunkt bzw. Zeitraum der Besprechung des Kompetenzprofils genannt, welche in der Regel im Rahmen eines Rückmeldegespräches erfolgt.

Information der Erziehungsberechtigten

Die Information der Erziehungsberechtigten ist sinnvoll, um Transparenz und Akzeptanz sicher zu stellen. Sie können z. B. im Rahmen eines Informationsabends oder durch einen Informationsbrief über die Ziele der Kompetenzanalyse informiert werden (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen). Es kann auch geklärt werden, an welcher Stelle und auf welche Weise die Erziehungsberechtigten in den Rückmelde- bzw. Reflexions- und Förderprozess einbezogen werden, geschehen kann dies z. B. bei den Ziel- und Lernvereinbarungen im Entwicklungsplan (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Unterstützungsinstrumente).

3.2 Planung

Mit Hilfe einer sorgfältigen Planung können mögliche Probleme bei der Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN für alle Beteiligten vermindert oder ganz vermieden werden. Die Planung beinhaltet unterschiedliche Aspekte, z. B. die Auswahl der Module sowie zeitliche und räumliche Gesichtspunkte.

Kriterienorientierte Aufgabenauswahl

Auf Grundlage der nach Beobachtungsmerkmalen geordneten Aufgabenübersicht (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) wählen die durchführenden Beobachterinnen und Beobachter die Module aus.

Bei der Auswahl der Beobachtungsaufgaben sollten folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- Aus jeder Aufgabenkategorie (AK) werden 2 Aufgaben ausgewählt, so dass jedes Beobachtungsmerkmal mindestens zweimal mittels systematischer Beobachtung erfasst werden kann.
- Ggf. kann eine Aufgabenkategorie über den entsprechenden Planspielteil abdeckt werden.
- Optional können Präsentationsaufgaben zu den verbindlichen Aufgaben aus AK I und II gewählt werden. Die Entscheidung dafür liegt im Ermessensspielraum der geschulten Lehrkraft. Die Entscheidung sollte in Abhängigkeit davon getroffen werden, ob die Präsentationsfähigkeit im regulären Unterricht ausreichend beobachtet, beurteilt und zurückgemeldet wird oder ob PROFIL AC ein geeignetes Instrument darstellt, damit sich Schülerinnen und Schüler mit ihrer Präsentationsfähigkeit auseinandersetzen. In der Sekundarstufe I stehen die Präsentationsaufgaben in inhaltlichem Bezug zu den Aufgaben aus AK II und werden deshalb in jedem Fall nach der jeweiligen AK II- Aufgabe durchgeführt. Für die Sekundarstufe II wurde eine Präsentationsaufgabe entwickelt, die unabhängig von den Beobachtungsaufgaben der beiden Aufgabenkategorien durchgeführt werden kann.

- Es wird kontrolliert, ob alle notwendigen Materialien zur Aufgabendurchführung beschafft werden können.
- Die Aufgaben werden auf ihre Eignung hin geprüft, ob sie bestimmten Voraussetzungen an der Schule oder einzelner Schülerinnen und Schüler entsprechen. Behinderungsspezifische Hinweise zu den Aufgaben befinden sich im Internet (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) und in Kapitel 3.3.
- In Sekundarstufe I unterscheiden sich Aufgaben der Aufgabenkategorie II (Einzelaufgaben) mit Präsentation durch ihre Schwierigkeitsgrade, wobei die Aufgaben in mehreren Schwierigkeitsgraden verfügbar sind (Schwierigkeitsgrad 1, 2 und 3). Zu beachten ist, dass nicht jede Aufgabe in allen drei Schwierigkeitsgraden verfügbar ist; bei den meisten Aufgaben gibt es zwei Varianten. Zur Unterscheidung der Aufgaben nach Schwierigkeitsgrad ist in der Kopfzeile der Aufgabendokumente folgende Symbolik zu finden: ♦ = Schwierigkeitsgrad 1, ♦♦ = Schwierigkeitsgrad 2, ♦♦♦ = Schwierigkeitsgrad 3. Bei der Wahl des Schwierigkeitsgrads sollte darauf geachtet werden, die Schülerinnen und Schüler weder zu unter- noch zu überfordern. Im Aufgabendokument „Beschreibung für Lehrkräfte“ wird der Schwierigkeitsgrad zusätzlich im Block „Aufgabe“ angeführt. Für die Sekundarstufe II wurden keine unterschiedlichen Aufgabenniveaus entwickelt, da in der gymnasialen Oberstufe von einer relativen heterogenen Gruppe an Schülerinnen und Schülern auszugehen ist.

Rahmenbedingungen

Bei der Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN sollte auf die Einhaltung folgender Rahmenbedingungen geachtet werden:

- **Transparenz:** Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte sind über die Ziele der Kompetenzanalyse und über den Umgang mit den Ergebnissen informiert.
- **Kollegium:** Durch Information des Kollegiums können Störungen von außen vermieden werden.
- **Atmosphäre:** Während der Kompetenzanalyse sollte eine angenehme Atmosphäre hergestellt werden, z. B. durch eine freundliche Begrüßung und eine einladende Sitzordnung.
- **Sitzordnung:** Die Sitzordnung ist der Aufgaben- bzw. Arbeitsform (Einzelaufgaben, Gruppenaufgaben oder Planspiel, computergestützte Tests bzw. Fragebogen) angepasst, und jede Schülerin und jeder Schüler hat ausreichend Platz zum Arbeiten.
- **Räumlichkeiten:** Eine ausreichende Anzahl von Räumen, die in möglichst geräuscharmer Umgebung liegen, sollte zur Verfügung stehen.

- **Uhr:** In den Räumen sollte – sichtbar für alle Schülerinnen und Schüler – eine Uhr sein, so dass sie bei der Bearbeitung der Aufgaben über die Uhrzeit und damit über die verbleibende Zeit informiert sind.
- **Flexibilität:** Auf unvorhergesehene Veränderungen wie Erkrankung oder eine Änderung der Raumbelegung sollte flexibel reagiert werden können, indem mögliche Alternativen zur Verfügung stehen.
- **Vorbereitung:** Die Materialien werden für jede Schülerin und jeden Schüler bzw. für die Gruppe bereit gelegt. Die Computerarbeitsplätze werden entsprechend der empfohlenen Vorgaben bereitgestellt.
- **Instruktion:** Das Verstehen der Aufgabenstellung wird durch Vorgabe mündlicher Instruktionen und schriftlicher Arbeitsanleitungen unterstützt. Die Beobachterin oder der Beobachter stellt zudem sicher, dass die Arbeitsanleitung von allen Schülerinnen und Schülern verstanden wurde. **Verständnisfragen werden beantwortet.**
- **PC-Arbeitsplätze:** Zur Durchführung der Planspiele sowie der softwarebasierten Tests und des Fragebogens ist pro Schülerin und Schüler ein Computerarbeitsplatz mit Internetanschluss bereit zu stellen, so dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler das Planspiel bzw. den jeweiligen Test oder Fragebogen eigenständig bearbeiten kann.
- **Intervention:** Die Beobachterinnen und Beobachter schreiten nur bei extremen Störungen, Konflikten oder länger andauernden Stockungen bei der Aufgabenbearbeitung ein. Art und Zeitpunkt der Intervention werden bei Beobachtungsaufgaben auf dem Beobachtungsbogen festgehalten.

Besonderheiten bei Beobachtungsaufgaben

Führen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN die Beobachtungsaufgaben durch, stehen die Merkmale der Kompetenzanalyse im Zentrum der Beurteilung (z. B. Teamfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Durchhaltevermögen). Die bei der Durchführung der Aufgaben erzielten Arbeitsergebnisse sind NICHT Gegenstand der Beurteilung. Lediglich zur Beurteilung der Arbeitsgenauigkeit bei den Aufgaben der AK II werden die Ergebnisse zur Beurteilung des Merkmals zusätzlich zu den Beobachtungen herangezogen.
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten oder produzieren etwas entweder gemeinsam in der Gruppe oder alleine (z. B. ein Flugzeug, eine Präsentation). Dabei ist der **Prozess** der Erarbeitung oder Herstellung Beobachtungsgegenstand, also das dabei **gezeigte Verhalten** in Bezug auf die zu beobachtenden und zu beurteilenden Merkmale. Die Qualität des Erarbeiteten oder Hergestellten darf bei der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler ausschließlich beim Merkmal Arbeitsgenauigkeit mit einfließen.
Die Arbeitsergebnisse und entstandenen Produkte sollten dennoch fotografiert oder mit Namen versehen und zunächst einbehalten werden. Nach Abschluss der Kompetenzanalyse können sie z. B. mittels Präsentationen oder Ausstellungen wertgeschätzt werden.

- **Beobachterwechsel:** Je zwei Gruppen à vier Schülerinnen und Schüler bearbeiten parallel eine Gruppen- oder Einzelaufgabe und werden dabei jeweils von einer Beobachterin bzw. einem Beobachter beobachtet. Bei der Bearbeitung der zweiten Aufgabe aus der Aufgabenkategorie tauschen die Beobachtenden und beobachten nun die andere Gruppe. Insgesamt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler demnach 4 Beobachtungsaufgaben, die einzelnen Beobachtenden sehen davon jeweils zwei:

	Beobachterwechsel	
	☺ ☺ ☺ ☺	☺ ☺ ☺ ☺
AK I (Gruppen-aufgabe)	***Beobachterin oder Beobachter 1*** Murmelbahn	**Beobachterin oder Beobachter 2** Murmelbahn
	Beobachterin oder Beobachter 2 Davids Beruf	***Beobachterin oder Beobachter 1*** Davids Beruf
AK II (Einzelauf-gabe)	***Beobachterin oder Beobachter 1*** Haus	**Beobachterin oder Beobachter 2** Haus
	Beobachterin oder Beobachter 2 Zugvogel	***Beobachterin oder Beobachter 1*** Zugvogel

Abbildung 16 Beobachterwechsel

- **Beobachterschlüssel**: Je weniger Schülerinnen und Schüler eine Person beobachtet, desto besser ist diese in der Lage, konkrete Beobachtungen zu machen und die Verhaltensbeschreibungen zu dokumentieren. Eine Beobachterin oder ein Beobachter sollte aus diesem Grund nie mehr als vier Schülerinnen und Schüler gleichzeitig beobachten.
- **Gruppengröße**: Bei den Gruppenaufgaben sollen mindestens drei und maximal vier Schülerinnen und Schüler zusammenarbeiten. Sind mehr als vier Personen in einer Gruppe, besteht die Gefahr, dass sich Untergruppen bilden und die Gesamtgruppe nicht mehr im Austausch ist. Außerdem sollte jede Gruppe in einem eigenen Raum arbeiten können. Befindet sich mehr als eine Gruppe in einem Raum, besteht die Gefahr, dass die Gruppen untereinander interagieren und dadurch die Beobachtung der Beobachtungsschwerpunkte erschwert wird.
- **Gruppenzusammenstellung**: Wenn möglich darauf achten, dass die Geschlechter in der Gruppe gleich verteilt sind oder dass es sich um reine Jungen- bzw. Mädchengruppen handelt. Bei Dreiergruppen sollte man auf geschlechtshomogene Gruppen achten. Ansonsten kann das Gruppenverhalten von geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gesteuert werden.

Abstimmung der Beteiligten

Zur Vorbereitung gehört es, sicherzustellen, dass alle Beteiligten die ausgewählten Aufgaben, computergestützten Planspiele, Tests und Fragebogen und deren Merkmale kennen. Als Hilfestellung dienen hierbei der Merkmalskatalog (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) sowie die Beschreibungen für Lehrkräfte zu den einzelnen Aufgaben und Planspielen, Tests bzw. Fragebogen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module).

Alle Beteiligten müssen ihren Einsatz miteinander abstimmen. Kriterien für den Einsatz bei einzelnen Aufgaben können z. B. sein, dass das Team aus Fachlehrkräften und fachfremden Mitarbeitenden besteht, dass eine männliche und eine weibliche Lehrkraft dabei sind, dass eine den Schülerinnen und Schülern bekannte Person zusammen mit einer ihnen weniger bekannten Person beobachtet etc.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte festgelegt werden, wer für die Organisation der Materialien, das Anlegen der AC- / BK- / BSI-Einheiten, die Planspiel-, Test- bzw. Fragebogendurchführungen, die Moderation der Beobachterkonferenz, die Eingabe der Daten sowie für das Rückmeldegespräch verantwortlich ist. Hier kann die „Checkliste Vorbereitung und Durchführung“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) zur Dokumentation herangezogen werden.

Anschließend erstellt eine Lehrkraft die Einsatzpläne für die Durchführung der Kompetenzanalyse. Diese enthalten exakte Zeitangaben und werden auch den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben. Sollten mehr als zwei Beobachtende an der Kompetenzanalyse teilgenommen haben, ist die Erstellung eines groben Termin- und Zeitplans für die Beobachterkonferenzen sinnvoll. Bei zu erwartenden Engpässen an den Computern sollte für die Dateneingabe ein PC-Nutzungsplan erstellt werden.

Zeitplanung

Der zeitliche Umfang für alle Beobachtungsaufgaben beträgt jeweils 45 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten 2 Beobachtungsaufgaben pro Aufgabenkategorie, insgesamt also 4 Beobachtungsaufgaben. Bei der Auswahl von 2 weiteren Aufgaben zur Beobachtung der Präsentationsfähigkeit (optional) sind entsprechend zweimal 45 Minuten zusätzlich einzuplanen.

Jeder Planspielteil (Sekundarstufe I und II) dauert in der Regel 45 Minuten. Im Projektzeitraum wurde allerdings Teil 1 des Planspiels beider Sekundarstufen aus Gründen der Entwicklung auf 90 Minuten erweitert.

Der IT-Test (Sekundarstufe I) dauert 35 Minuten, der Kognitive Test – egal welche Schwierigkeitsstufe und auch welche Sekundarstufe – dauert 45 Minuten.
Der Test Berufsfeldbezogene Kompetenz (beide Sekundarstufen) dauert insgesamt 90 Minuten, wird jedoch in zwei voneinander unabhängigen Teilen 1 und 2 bearbeitet. Die Zeit pro Teil beträgt jeweils 45 Minuten.
Der Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen umfasst ca. 20 Minuten.
Die Reflexionsmodule Fragebogen Emotionale Kompetenz und Fragebogen Ausbildung / Studium / Duales Studium dauern jeweils ca. 45 Minuten. Es handelt sich hierbei um sogenannte Paper-pencil- Fragebogen, d. h. es wird kein internetfähiger PC, sondern lediglich ein Stift zur Durchführung benötigt. Der Test kann in Eigenregie von den Schülerinnen und Schülern – auch lediglich von einzelnen – auch Zuhause oder bspw. in einer Freistunde bearbeitet werden.

In der Zeitplanung sollten folgende Punkte zusätzlich berücksichtigt werden:

- evtl. Raumwechsel zwischen den Aufgaben
- Nachbesprechung der durchgeführten Aufgabe
- Vorbereitung der Aufgabe, die im Anschluss durchgeführt wird
- Zusätzliche Zeit für die Fertigstellung der Aufgaben und des Fragebogens, sollten Schülerinnen und Schüler in der vorgegebenen Zeit nicht fertig geworden sein (bei den Beobachtungsaufgaben endet die Beobachtungssituation dennoch nach der in der Aufgabe vorgegebenen Zeit).
- Die Bearbeitungszeit der computergestützten Planspiele und Tests wird von der Software selbst vorgegeben und angezeigt. Bei Ablauf der Zeit werden die Tests (mit Ausnahme des IT-Tests) automatisch beendet und die Daten werden zur Auswertung versendet.
- Beim Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen läuft keine Zeit ab, so dass der Fragebogen in jedem Fall vollständig bearbeitet werden kann. Gleiches gilt für den IT-Test (ausgenommen ist der letzte Testteil, dessen Bearbeitungszeit begrenzt ist).

In der Beobachterkonferenz kann man im Durchschnitt (bei geübten Beobachtenden) 5-10 Minuten pro Schülerin oder Schüler ansetzen. Für die Rückmeldegespräche müssen 15 - 20 Minuten pro Schülerin oder Schüler eingeplant werden. Für die selbstständige Reflexion durch die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II sollte mindestens eine Schulstunde - je nachdem wie viele Module durchgeführt wurden – eingeplant werden.

Für eine genaue Zeitplanung sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Genaue Terminierung der Kompetenzfeststellung/Zeitraum der Durchführung
- Zeit für die Zusammenstellung der Materialien
- Ablaufpläne zur Durchführung der einzelnen Aufgaben, Planspiele, Tests und des Fragebogens
- Auswertungstermin für die Einzelbeurteilungen und Terminplan für die Beobachterkonferenz (betrifft nur Beobachtungsaufgaben)
- Termine für die Bearbeitung der Planspiele, der computergestützten Tests bzw. des Fragebogens, zur Eingabe des Selbsteinschätzungsbogens sowie zur Eingabe der Ergebnisse aus der Beobachterkonferenz (alles am Computerarbeitsplatz, internetgestützt)
- Zeitplan für die Rückmeldegespräche (evtl. mit Einsatzplan der Beteiligten) bzw. die Reflexionseinheiten

Raumplanung

Die Anzahl der Räume und die Raumanforderung für die Durchführung der Beobachtungsaufgaben sind abhängig von der Anzahl der Schülerinnen und Schüler sowie den zur Verfügung stehenden Beobachtenden. Für die Gruppenaufgaben sollte jeder Gruppe ein eigener Raum zur Verfügung stehen. Ansonsten ist einerseits aufgrund des Geräuschpegels ein reibungsloser Ablauf nicht möglich, andererseits gibt es Auswirkungen auf die Gruppenergebnisse, da sich die Gruppen oft aneinander orientieren.

Für die Einzelaufgaben sollte jede Schülerin und jeder Schüler ihren oder seinen eigenen Arbeitsplatz bzw. Tisch haben.

Für die Durchführung der Planspiele, der Tests und des Fragebogens ist ein internetfähiger Computerarbeitsplatz pro Schülerin und Schüler zur Verfügung zu stellen.

Material und Instrumente

Der Materialbedarf ist abhängig von den ausgewählten Aufgaben. Dieser ist in der jeweiligen Aufgabe unter „Material“ benannt. Generell sind die **Beschreibung für Lehrkräfte** und die **Arbeitsanleitung für Schülerinnen und Schüler** auszudrucken und in der erforderlichen Anzahl zu kopieren (meist sind diese Informationen in einer Datei zusammengefasst: siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module). Zusätzlich sind Arbeitsmittel wie z. B. Scheren, Schreibgeräte oder Moderationsmaterial bereit zu stellen. Eine Materialzusammenstellung ist in der entsprechenden „Checkliste Materialbedarf Beobachtungsaufgaben“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) zu finden.

Auch der Bedarf der Instrumente richtet sich nach der Anzahl der Beobachtenden, nach der Anzahl der an der Kompetenzanalyse teilnehmenden Schülerinnen und Schüler und nach der

Anzahl der Aufgaben, die durchgeführt werden. Die durchzuführenden Planspiele, computergestützten Tests sowie der Fragebogen liegen online vor. Es empfiehlt sich allerdings, zur Vorbereitung für das Planspiel sowie jeden Test oder Fragebogen die jeweilige **Beschreibung für Lehrkräfte** sowie das **Dokument mit allgemeinen Hinweisen zur Durchführung von computergestützten Tests und des Fragebogens** auszudrucken (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module).

Bedarf Instrumente bei 4 Beobachtungsaufgaben, 2 Beobachtenden und 8 Schülerinnen und Schülern:

- Beobachtungsbogen 32x (4 pro Schülerin oder Schüler)
- Merkmalskatalog 2x (1 pro Beobachterin oder Beobachter)
- Beurteilungsbogen 16x (2 pro Schülerin oder Schüler)
- Beobachterkonferenzbogen 8x (1 pro Schülerin oder Schüler oder Direkteingabe ins Internet)
- Protokollblatt Beobachterkonferenz 8x (1 Schülerin oder Schüler)
- Selbsteinschätzungsbogen 8x (1 pro Schülerin oder Schüler oder Direkteingabe ins Internet)
- Instruktion Selbsteinschätzung 2x (1 pro Beobachterin oder Beobachter)
- Mein Entwicklungsplan 8x (1 pro Schülerin oder Schüler. Dokument steht auch als Word-Datei zum Download zur Verfügung)

Alle Instrumente können auf der Verfahrensplattform als ZIP-Datei heruntergeladen werden (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → instrumente.zip).
Folgende Instrumente sind außerdem als **Formular** hinterlegt: Beobachtungsbogen, Beurteilungsbogen, Beobachterkonferenzbogen, Selbsteinschätzungsbogen, Protokollblatt Beobachterkonferenz, Mein Entwicklungsplan. Sie können vor der Beobachtungssituation am PC ausgefüllt und dann ausgedruckt werden. Hierbei ist der Datenschutz zu beachten (→ siehe Kapitel 6).

Planungshilfen

Als Hilfsmittel für die Planung vor Ort sind auf der Verfahrensplattform folgende Checklisten und Durchführungshilfen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Vorlagen) zum Ausdrucken hinterlegt:

- Checkliste Vorbereitung und Durchführung
- Checkliste Materialbedarf Beobachtungsaufgaben
- Organisationsmodelle

- Einbettungshinweise und Best-practice-Beispiele für die Sekundarstufe I und das Gymnasium

Weitere Hilfestellungen bieten die Beschreibungen zu den einzelnen Aufgaben, Planspielen, Tests und dem Fragebogen sowie das Dokument mit allgemeinen Hinweisen zur Durchführung von computergestützten Tests und Fragebogen. Zudem kann eine Vorschau des Planspiels, der Tests sowie des Fragebogens aufgerufen werden (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module).

3.3 Hinweise für die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen

Die Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN in Klassen, in denen Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen unterrichtet werden, kann eine Veränderung und Anpassung der Durchführungsbedingungen und der Vorgehensweise erforderlich machen. Bei Behinderungen oder sonstigen Beeinträchtigungen soll ein Nachteilsausgleich gewährt werden. Die Gewährung eines Nachteilsausgleichs ist nicht davon abhängig, ob ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf festgestellt wurde. Eine Befreiung von der Teilnahme an der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN soll möglichst nicht erfolgen.

Grundsätze des Nachteilsausgleichs

Zielsetzung aller Maßnahmen zum Nachteilsausgleich ist es, Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen zu ermöglichen, ihre Leistungen zu zeigen. Maßnahmen des Nachteilsausgleichs reduzieren nicht die Anforderungen, sondern gleichen lediglich Hindernisse, Barrieren und Auswirkungen einer Behinderung oder Beeinträchtigung aus. Sie sind so zu gestalten, dass das Anforderungsniveau nicht verändert wird.

Veränderung des Anforderungsniveaus für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen

Da das Instrument auf Erkenntnisse für die individuelle Förderplanung ausgerichtet ist und die Leistungen nicht in die schulische Leistungsbewertung einfließen, können Aufgabenstellungen bei diesem Verfahren für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen auch bezüglich des Anforderungsniveaus verändert werden (Adaption). Adaptionen werden so ausgerichtet, dass die individuellen Kompetenzen gezeigt werden können und entsprechend auch eine Rückmeldung erfolgen kann. Diese Maßnahmen gelten nicht als Nachteilsausgleich.

Zu diesem Zweck werden Aufgaben mit einem entsprechend einfachen Schwierigkeitsgrad – gekennzeichnet durch die Abbildung einer Raute ♦ (die weiteren Schwierigkeitsgrade sind durch die Abbildung von zwei oder drei Rauten gekennzeichnet) – zur Verfügung gestellt. Für

diese Aufgaben können zudem bei Bedarf leicht weitere Anpassungen mit Blick auf das Leistungsvermögen einzelner Schülerinnen und Schüler vorgenommen werden, da sie auf der Verfahrensplattform (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module) im Word-Format vorliegen. Auf diese Weise erleben die Schülerinnen und Schüler ihr Können, individuelle Potenziale werden sichtbar und eine gemeinsame Aufgabendurchführung ist im inklusiven Unterricht möglich.

Die Erfassung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf empfiehlt es sich, berufsfeldbezogene Kompetenzen nicht durch den Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I, sondern ebenfalls in den Beobachtungssituationen zu erfassen. Diese Beobachtungen können mit dem „Beobachtungsbogen mit berufsfeldbezogenen Kompetenzen“ erfasst werden. Die Einschätzung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen wird anschließend im Dokument „Deine berufsfeldbezogenen Kompetenzen“ festgehalten. Dieses Dokument wird nach der Besprechung im Rückmeldegespräch an die Schülerin oder den Schüler ausgehändigt (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module → „instrumente_bk_foerderschule.zip“). Welche Beobachtungsaufgaben zur Erfassung der berufsfeldbezogenen Kompetenzen geeignet sind, entnehmen Sie bitte dem Dokument „Unverbindliche Empfehlung für die Auswahl von Modulen der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC in der Sekundarstufe I“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Module).

Zuständigkeiten und Entscheidungen

Da Beeinträchtigungen in ihren Ausprägungen nie vergleichbar sind, ist jeweils einzelfallbezogen zu entscheiden. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Erziehungsberechtigten sind in angemessener Form zu beteiligen. Es empfiehlt sich im Vorfeld der Durchführung mit der betroffenen Schülerin oder dem Schüler ein persönliches Gespräch zu führen. Dabei kann erörtert werden, welcher Nachteilsausgleich erforderlich ist. Die Entscheidung über die erforderlichen Anpassungen trifft die Klassenlehrkraft in Abstimmung mit der durchführenden Lehrkraft. Dabei sind im Schulsystem vorhandene sonderpädagogische Unterstützungsangebote einzubeziehen oder anzufragen (insbesondere an der Schule tätige Förderschullehrkräfte, Fachberaterinnen und Fachberater sowie mobile Dienste).

Besonderes Feingefühl erfordert die Beurteilung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen. Während beim Nachteilsausgleich nicht von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsbeurteilung und -bewertung abgewichen werden darf, ist es ratsam, bei diesem Instrument behinderungsbedingt eingeschränkte Kompetenzen nicht zu beurteilen (z. B. Kommuni-

kationsfähigkeit bei Autismus; manuelle Geschicklichkeit bei körperlichen Beeinträchtigungen). Lässt man diese Merkmale unbeurteilt, erscheint im Kompetenzprofil der Hinweis „nicht erfasst" anstelle von Skalenwerten. Im Rückmeldegespräch kann die Lehrkraft jedoch mündlich auf die Beobachtungen während der Aufgabenbearbeitung eingehen.

4 Rückmeldung und Reflexion

Im Anschluss an die Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC sollte immer eine Reflexion und Weiterarbeit mit den Ergebnissen erfolgen. So können bei den Schülerinnen und Schülern Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt werden, die die eigene berufliche Orientierung sowie die Selbstwirksamkeit in Bezug auf die eigene biografische Entwicklung betreffen. Die Rückmeldung und Reflexion der Profil AC-Ergebnisse kann sich unterscheiden, je nachdem wie alt die Schülerinnen und Schüler sind bzw. in welcher Sekundarstufe Profil AC durchgeführt wird.

Das **Gespräch mit der Lehrkraft** zur Besprechung der Ergebnisse und sich potenziell daraus ergebenden Maßnahmen der Weiterarbeit sollte den Schülerinnen und Schülern als grundständiges Angebot, auf das sie bei Bedarf zurückgreifen können, zur Verfügung stehen. Zur Vorbereitung auf das Gespräch kann die „Checkliste zur Strukturierung von Rückmeldegesprächen“ herangezogen werden. Diese steht zum Download auf der Verfahrensplattform unter dem Menüpunkt „Reflexion und Förderung“ bereit. Bedacht werden sollte an dieser Stelle immer auch die Möglichkeit, externe Partnerinnen und Partner in die Rückmeldung und Reflexion der Ergebnisse einzubeziehen.

4.1 Rückmeldegespräch mit Entwicklungsplan

4.1.1 Prinzipien

Folgende Prinzipien sollten bei der Durchführung der Rückmeldegespräche berücksichtigt werden:

Stärkenorientierung

- Loben und Anerkennen hoch ausgeprägter Kompetenzmerkmale
- Rückmelden gering ausgeprägter Kompetenzmerkmale in konstruktiver Form

Wertschätzung der Schülerin oder des Schülers

- Datenschutz und Vertraulichkeit thematisieren
- Ermutigung zurückhaltender Schülerinnen und Schüler
- Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit geben, Selbsteinschätzung, eigene Wahrnehmungen, Probleme und Fragen auszudrücken
- abweichende Selbsteinschätzungen thematisieren und erörtern, aber keinesfalls als falsch oder schlecht darstellen

- Schülerinnen und Schüler zu „Expertinnen und Experten“ machen und eigene Ideen und Vorschläge zur Förderung entwickeln lassen
- sich selbst als Förderpartner und nicht als anweisende Person sehen

Situationsbezogene Sachlichkeit

- Verhalten und Merkmalsausprägungen immer auf die konkrete Beobachtungs- bzw. Testsituation, nicht aber auf Persönlichkeits- und Charaktereigenschaften beziehen
- klare und verständliche Rückmeldung
- präzise und klar formulierte Ziele (Entwicklungsplan)

Freundliche, offene Atmosphäre

4.1.2 Struktur des Rückmeldegesprächs – Der Leitfaden

Das Rückmelde- und Fördergespräch bildet einen vorläufigen Schlusspunkt der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN und wird mit jeder Schülerin und jedem Schüler einzeln geführt. Da das Gespräch Teil des Verfahrens ist, muss es zeitnah zur Kompetenzanalyse durchgeführt werden. In jedem Fall wird ein Gespräch unter vier Augen empfohlen. Nur so kann es auf Augenhöhe sein.

Das Gespräch besteht aus zwei Teilen. Die beiden Teile können entweder zu einem Gespräch zusammengefasst werden, oder sie finden zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt. Das Rückmeldegespräch sollte von einer Lehrkraft geführt werden, die die Schülerin oder den Schüler bei der Kompetenzanalyse beobachtet hat. Nur sie kann adäquate Rückmeldung geben und sich mit der Schülerin oder dem Schüler über Erlebtes austauschen. Das Fördergespräch kann von der Klassenlehrkraft geführt werden, auch wenn sie die Schülerin oder den Schüler nicht beobachtet hat. Hier muss eine Übergabe zwischen Beobachterin oder Beobachter und Klassenlehrer erfolgen. Wird die Klassenlehrkraft als Beobachterin oder Beobachter eingeplant, entfällt ein gesondertes Übergabegespräch.

Rahmenbedingungen

Das Rückmeldegespräch findet in Form eines Einzelgesprächs statt, also nur zwischen einem Erwachsenen und der Schülerin oder dem Schüler. Es ist dafür zu sorgen, dass das Gespräch weitgehend störungsfrei abläuft. Um die einzelnen Punkte ausführlich besprechen zu können, sollte ausreichend Zeit eingeplant werden (ca. 10 Minuten für das Rückmeldegespräch sowie 10 Minuten für das Fördergespräch). Als Grundsatz gilt, dass ein Gespräch nicht abrupt abgebrochen werden sollte. Dauert das Gespräch länger als gedacht, sollte die Möglichkeit bestehen, einen zweiten, zeitnahen Termin festzulegen.

Gesprächsbeginn

Zu Beginn des Gesprächs wird die Schülerin oder der Schüler über den Zweck, die Inhalte und den Ablauf des Gesprächs sowie über die zur Verfügung stehende Zeit informiert.

Das Rückmeldegespräch

Im Mittelpunkt des Rückmeldegesprächs stehen die Inhalte des Kompetenzprofils und die Ergebnisse des Fragebogens Berufs- und Studieninteressen, die der Schülerin oder dem Schüler während des Gesprächs ausgehändigt werden. Die Schülerin oder der Schüler erhält ebenfalls die Gelegenheit, ihre oder seine eigenen Erfahrungen und Eindrücke aus dem Verfahren mitzuteilen und zu besprechen. Der Abgleich zwischen Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers und Fremdeinschätzung bzw. Testergebnissen spielt eine wichtige Rolle innerhalb der Rückmeldung. Die Inhalte werden ausführlich mit der Schülerin oder dem Schüler besprochen und dies durch Unterschriften unter dem Profil bestätigt.

Wichtige Unterlagen für das Rückmeldegespräch:

- Kompetenzprofil
- Ergebnisdokument Test Berufsfeldbezogene Kompetenz
- Ergebnisdokument des Fragebogens Berufs- und Studieninteressen
- Protokollblatt zur Beobachterkonferenz

Kompetenzprofil

Bei der Rückmeldung der Profilwerte an die Schülerin oder den Schüler sind drei Gesprächsschwerpunkte zu setzen: die Rückmeldung von Fremdeinschätzung, Planspiel- sowie Test- und Fragebogenergebnissen, die Rückmeldung der abgegebenen Selbsteinschätzungen der Schülerin oder des Schülers sowie der Abgleich zwischen Fremdeinschätzung, Planspiel-, Test- und Fragebogenergebnissen und der Selbsteinschätzung der Schülerin oder des Schülers.

Für die Rückmeldung zu den in den **Beobachtungsaufgaben** erhobenen **Fremdeinschätzungswerten** erklärt die Lehrkraft zunächst, wie die Fremdeinschätzungen zustande gekommen sind, auf die sich die Beobachterinnen und Beobachter in der Beobachterkonferenz geeinigt haben. Ein wichtiger Hinweis an dieser Stelle ist, dass sich das Ergebnis nicht nur auf die einmalige Beobachtung eines Merkmals durch eine einzige Person stützt. Kontrollierte Subjektivität wird dadurch erreicht, dass jedes Merkmal zweimal in unterschiedlichen Beobachtungssituationen beobachtet wird, und zwar durch zwei oder mehr unabhängige Beobachterinnen und Beobachter. Die Betonung liegt hier darauf, dass nur das Verhalten eingeschätzt wird, welches in den jeweiligen Aufgaben tatsächlich zu beobachten ist, nicht aber das

Verhalten, welches die Schülerin oder der Schüler im schulischen Alltag zeigt. Die Lehrkraft beschreibt das Verhalten der Schülerin oder des Schülers zudem ausschließlich in Bezug auf die zu beobachtenden Kompetenzmerkmale. Die durch die Fremdeinschätzung erhobenen Werte werden anhand konkreter Verhaltensbeobachtungen aus den Aufgaben belegt und erklärt.

Für die Rückmeldung und das Besprechen **der Ergebnisse des Planspiels** steht den Lehrkräften das Dokument „Merkmalserfassung im Planspiel“ zur Verfügung. Es soll dabei helfen, Klarheit darüber zu gewinnen, wie die Merkmale im Rahmen des Planspiels genau erfasst werden und somit auch die Ergebnisse interpretieren zu können. Zudem gibt es auf der 2. Seite des Kompetenzprofils eine Beschreibung des erreichten Skalenwerts pro Merkmal ergänzend zum Balkendiagramm auf der 1. Seite des Profils.

Bei der Erläuterung der **Testergebnisse** ist es wichtig, den Unterschied zwischen Testergebnis und Fremdeinschätzung durch Beobachtung kurz zu thematisieren. Das objektive Testergebnis wird zur Erstellung eines Profilwerts auf eine Skala von 1 bis 5 umgerechnet. Die Schülerin oder der Schüler wird in den Testsituationen also nicht von Beobachterinnen und Beobachtern eingeschätzt, sondern es findet eine Übertragung des von der Schülerin oder dem Schüler erreichten Testergebnisses in das Profil statt.

Die Besprechung der direkten **Selbsteinschätzung** der Schülerin oder des Schülers nach Rückmeldung der Planspiel-, Test- und Fremdeinschätzungsergebnisse stellt einen weiteren Schwerpunkt des Rückmeldegesprächs dar. Der Schülerin oder dem Schüler werden die von ihr oder ihm angegebenen Selbsteinschätzungswerte rückgemeldet, und ihr oder ihm wird die Gelegenheit gegeben, diese Selbsteinschätzung zu den verschiedenen Kompetenzmerkmalen zu erläutern.
Wichtig ist, dass Planspiel-, Test- und Fremdeinschätzungsergebnisse und die Ergebnisse der Selbsteinschätzung zwar verglichen werden, das Ziel dieses Vergleichs jedoch nicht die Bewertung der Urteilsfähigkeit der Schülerin oder des Schülers bezüglich der eigenen Kompetenzen ist. Es geht vielmehr darum zu klären, wo die Gründe für eventuelle Abweichungen zwischen Selbsteinschätzung und Planspiel-, Test- und Fremdeinschätzungsergebnis liegen könnten. Dazu sollte der Schülerin oder dem Schüler die Möglichkeit gegeben werden, die Hintergründe für ihre bzw. seine Selbsteinschätzung zu erklären.
Der Vergleich zwischen Selbsteinschätzung und Planspiel-, Test-, und Fremdeinschätzungsergebnissen ist auch für die spätere Abstimmung individueller Ziel- und Lernvereinbarungen bedeutsam. Eine grundsätzliche Tendenz zu vergleichsweise zu hoher bzw. zu niedriger Ein-

schätzung der eigenen Kompetenzen sollte im Rahmen einer gezielten Förderung berücksichtigt werden. Zudem kann durch einen solchen Vergleich der Schülerin oder dem Schüler eine realistischere Selbsteinschätzung vermittelt werden.

Ergebnisdokumente des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen und des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz

Ergänzend zum Kompetenzprofil können die Ergebnisse des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen und des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz in Hinblick auf die Berufs- und Studienorientierung im Rückmeldegespräch thematisiert und besprochen werden.

Die Berufsfeldbezogene Kompetenz wird über ein kombiniertes Testverfahren aus objektiven Leistungstests, semi-projektiven Verfahren und Selbstbeschreibungen erhoben. Die daraus resultierenden Testergebnisse werden den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I anhand von Testergebnissen zu den sechs Fähigkeiten – “handwerklich-technisch“, “untersuchend-forschend“, “kreativ-sprachlich“, “pädagogisch-helfend“, “führend-verkaufend“ und “kaufmännisch-verwaltend“ – aufgezeigt.
In Sekundarstufe II wird aufgrund der höheren Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler eine inhaltliche Ausdifferenzierung der Berufsfeldbezogenen Kompetenzen ausgearbeitet. Insgesamt werden dreizehn Fähigkeiten in einem qualitativen Format bei den Rückmeldungen ausgegeben, die sich an den Hauptfaktoren orientieren: handwerkliche Fähigkeit, technisches Verständnis, mathematisches Verständnis und logisches Denken, naturwissenschaftliches Verständnis, musikalische Fähigkeit, gestalterische Fähigkeit, sprachliche Fähigkeit, soziale Orientierung, Führungsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, wirtschaftliches Verständnis und Organisationsgeschick.
Der Fragebogen Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen basiert ausschließlich auf Selbsteinschätzungen, d. h. er erhebt nicht die tatsächlich bestehende Fähigkeit, sondern spiegelt subjektive Interessen wider und zeigt damit auf, für welche Berufe sich die Schülerinnen und Schüler interessieren.
Somit werden bei der beruflichen Orientierung zwei unterschiedliche Informationen herangezogen: Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Interessen.
Diese beiden Dimensionen sind zunächst unabhängig voneinander zu betrachten: beispielsweise kann eine Schülerin oder ein Schüler gute Fähigkeiten im handwerklich-technischen und untersuchend-forschenden Bereich zeigen, jedoch nur ein geringes Interesse an technischen Berufen haben.
Die Praxis zeigt jedoch, dass „Extremfälle“ dieser Art, bei denen Fähigkeiten und Interessen stark differieren, selten sind. Meist zeigen sich zwischen Fähigkeiten und Interessen Korrelate.

Trotzdem sollte bei der Rückmeldung der Ergebnisse des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz und des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen darauf geachtet werden, dass die Ergebnisse beider Verfahren nicht vermischt werden. Es sollte immer beachtet werden, wo die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und wo ihre Interessen liegen.
Eine Nebeneinanderstellung der Ergebnisse des Kompetenzprofils in Verbindung mit Berufsfeldbezogenen Kompetenzen und Interessen kann gute Anhaltspunkte für Entwicklungsmaßnahmen liefern.

Unterschrift

Mit der Unterschrift in der Sekundarstufe I unter dem Kompetenzprofil, dem Ergebnisdokument des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen und dem Ergebnisdokument des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz bestätigen die Schülerin oder der Schüler und die Lehrkraft, dass die Ergebnisse ausführlich besprochen und von der Schülerin oder dem Schüler verstanden wurden.

Gesprächsende

Die Schülerin oder der Schüler nimmt aus dem Rückmeldegespräch das Kompetenzprofil, das Ergebnisdokument des Fragebogens Berufs- und Studieninteressen und ggf. den ausgefüllten Entwicklungsplan (siehe Kapitel 4.1.3) mit. Diese Dokumente dienen zur Ablage im BO-Portfolio.

Nach einem kurzen Feedback zum Verlauf des Gesprächs wird nachgefragt, wie die Schülerin oder der Schüler das Gespräch empfunden hat, ob sie oder er sich wohl gefühlt hat und mit welchem Gefühl sie oder er den Entwicklungszielen und Maßnahmen, die im Entwicklungsplan festgehalten wurden, entgegenblickt. Das Feedback der Schülerin oder des Schülers liefert den Lehrkräften wichtige Informationen zur eigenen Reflexion des Gesprächs und damit für zukünftige Gespräche dieser Art.

Zum Abschluss findet die Lehrkraft einen positiven Schlusskommentar und gibt einen Ausblick auf das nächste Treffen.

4.1.3 Beratung und Begleitung im Rahmen der beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung

Im zweiten Teil des Rückmeldegesprächs oder in einem extra dafür anberaumten Gespräch wird die weitere Entwicklung besprochen. Die Rückmeldung der Ergebnisse und deren Besprechung münden nun in der Ableitung konkreter Ideen zur Beratung und Begleitung der

Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Beruflichen Orientierung und biografischen Entwicklung, die im Entwicklungsplan festgehalten werden. Die folgenden Ausführungen beschreiben ein mögliches Vorgehen zur Gestaltung der nächsten Schritte einer Beratung und Begleitung auf Grundlage der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN.

Aus dem Kompetenzprofil geht hervor, bei welchen Kompetenzmerkmalen die Schülerin oder der Schüler Stärken bzw. Entwicklungspotenziale zeigte. Aus diesen ergibt sich für jede Schülerin und jeden Schüler einen individuellen Entwicklungsbedarf.

In einem nächsten Schritt stellen die Lehrkraft und die Schülerin oder der Schüler während des Fördergesprächs folgende Überlegungen an:

- Welche Merkmale sollen gefördert werden?
- Was soll durch die Förderung erreicht werden (Entwicklungsziele)?
- Wie sollen diese Ziele erreicht werden (Aktion/Maßnahme)?
- Wer ist für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich (Zuständigkeit)?
- Bis wann sollen die einzelnen Ziele erreicht werden (Zeitplan)?
- Wann treffen sich die Lehrkraft und die Schülerin oder der Schüler das nächste Mal, um zu besprechen, ob die Förderung funktioniert (Erfolgskontrolle)?

Die Lehrkraft und die Schülerin oder der Schüler sammeln und erarbeiten gemeinsam Entwicklungsziele und zu diesen entsprechende Maßnahmen. Dabei sollten die Realisierbarkeit und die zur Verfügung stehenden Ressourcen der Schülerin oder des Schülers, der Lehrkraft und der Schule berücksichtigt werden. Die Entwicklungsziele sollen präzise und positiv formuliert sein und die Eigenverantwortung der Schülerin oder des Schülers betonen. Der Lehrkraft als Begleitung und Beratung wird ebenfalls Verantwortung zugeschrieben. Sie verpflichtet sich, die Schülerin oder den Schüler in der Entwicklung zu beraten und zu begleiten.

Im Entwicklungsplan wird das gemeinsam Erarbeitete tabellarisch festgehalten (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung).

Noch ein Hinweis bezüglich der ‚Noten': Die Ergebnisse der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN dienen als Anhaltspunkte, um über die festgestellten Kompetenzen **die zukünftige individuelle biografische Entwicklung der Schülerin oder des Schülers zu gestalten**. Es geht nicht um schulische Lernstandsfeststellung und nicht um Leistungsbeurteilung, und Ergebnisse dürfen nicht in die Kopfnoten mit einfließen.

Mein Entwicklungsplan

Name Schülerin oder Schüler	Name Lehrkraft	Datum

Was will ich erreichen?	Was möchte ich tun, um dieses Ziel zu erreichen? (Teilschritte)	Wer kann mich schulisch und außerschulisch dabei unterstützen?	Bis wann möchte ich mein Ziel erreichen?	Was habe ich zum vereinbarten Zeitpunkt erreicht?

Die Ziel- und Lernvereinbarungen wurden gemeinsam getroffen und werden von uns eingehalten.

Datum	Schülerin oder Schüler	Unterschrift Erziehungsberechtigte	Unterschrift Lehrkraft

Hinweis für Erziehungsberechtigte **(Bitte streichen, falls nicht gewünscht.)**:
Dieser Bogen darf bei Bedarf zur weiteren Förderung meines Kindes im Rahmen von BerEB, Rehaberatung oder Berufsberatung etc. weitergegeben werden.

Unterschrift Erziehungsberechtigte

Abbildung 17 Mein Entwicklungsplan

Generell gilt: Die Persönlichkeitsrechte der Schülerin oder des Schülers sind zu wahren, insbesondere darf eine Weiterreichung der Ergebnisse an Dritte (z. B. im Rahmen der Berufsberatung) zur weiteren Förderung nur mit ausdrücklichem Einverständnis der Erziehungsberechtigten erfolgen.

Wichtige Unterlagen für die Reflexion und die Weiterarbeit mit den Ergebnissen sind:

- Kompetenzprofil
- ggf. Ergebnisse des Fragebogens BSI und des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz
- ggf. Ergebnisse der Reflexionsmodule (wenn die Schülerin oder der Schüler diese besprechen möchte)

Unterschrift

Für die Sekundarstufe I gilt: Nachdem die Lehrkraft die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und das Einverständnis der Schülerin oder des Schülers eingeholt hat, unterschreiben beide die Ziel- und Lernvereinbarungen. Mit der Unterschrift werden die Zuständigkeiten festgelegt. Lehrkraft und Schülerin oder Schüler gehen damit eine gemeinsame Verpflichtung ein. Zudem wird die Eigenverantwortung der Schülerin oder des Schülers für die Umsetzung der Vereinbarungen bekräftigt. Erziehungsberechtigte sollen ebenfalls unterschreiben.

Da Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe ihre Ergebnisse selbstständiger reflektieren können und bspw. bei Volljährigkeit auch keine Unterschrift der Erziehungsberechtigten mehr notwendig ist, gibt es auf den Ergebnisdokumenten und dem Entwicklungsplan für die Sekundarstufe II kein Unterschriftsfeld mehr.

4.2 Rückmeldung und Reflexion in der gymnasialen Oberstufe

In der gymnasialen Oberstufe ist es aufgrund des Alters und der Erfahrung der Schülerinnen und Schüler möglich, die Reflexion der Ergebnisse nicht nur im Rahmen von Rückmeldegesprächen stattfinden zu lassen, sondern ihnen alternative Reflexionsmöglichkeiten anzubieten.

Um Profil AC-Ergebnisse reflektieren zu können, sind aus Sicht der Schülerinnen und Schüler zwei Aspekte von Bedeutung:

- Vor der Durchführung von PROFIL AC-Modulen sollte den Schülerinnen und Schülern genau erklärt werden, warum eine Potenzialanalyse gemacht wird und welchen Nutzen diese für die Schülerinnen und Schüler haben kann. Wichtig sind dabei die Betonung der Stärkenorientierung und die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf eine ernsthafte Beschäftigung mit den eigenen Stärken und Interessen und deren Bedeutung für das Treffen von (ausbildungs- und berufsbezogenen) Entscheidungen.
- Egal welche Methode zur Reflexion angeboten wird, den Schülerinnen und Schülern müssen alle relevanten Ergebnisdokumente ausgegeben werden. Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, einen kurzen Rückblick auf die durchgeführten Module und erhobenen Kompetenzen zu werfen und den Schülerinnen und Schülern so die Reflexion zu erleichtern. Den Schülerinnen und Schülern kann zudem das Dokument „Mein Entwicklungsplan“ ausgegeben werden, mit dessen Hilfe sie Ziele und entsprechende Maßnahmen, die sie sich überlegt haben, festhalten können.

Im „Konzept zur Reflexion der Kompetenzprofils in der gymnasialen Oberstufe“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung“) werden drei weitere Möglichkeiten der Ergebnisreflexion vorgestellt. Alle Methoden eigenen sich, um das individuelle Kompetenzprofil, aber auch mögliche sich anschließende Schritte und Maßnahmen zu reflektieren. Es handelt sich hierbei um die Selbstreflexion, Reflexion zu zweit und die Reflexion im Klassenverbund.

Für die Reflexion der berufsfeldbezogenen Kompetenzen, die durch Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe II erfasst werden, steht an gleicher Stelle ein entsprechendes Konzept zur Verfügung.

5 Zusatzangebot zur biografischen Entwicklung im Rahmen der beruflichen Orientierung: Profilvergleich, berufliche Anforderungsprofile und Anforderungsprofile für Studienfelder

5.1 Profilvergleich und berufliche Anforderungsprofile

Der Profilvergleich ist ein optionales Angebot zur biografischen Entwicklung im Rahmen der Beruflichen Orientierung, das an die Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN anschließt. Er umfasst zum einen den Vergleich der Kompetenzprofile der Schülerinnen und Schüler mit beruflichen Anforderungsprofilen und steht für beide Sekundarstufen zur Verfügung. Für die Sekundarstufe II steht zusätzlich ein Vergleich der berufsfeldbezogenen Kompetenzen (Test Berufsfeldbezogene Kompetenz) der Schülerinnen und Schüler mit Anforderungsprofilen von Studiengängen zur Verfügung.
Lehrkräften wird hiermit ein Instrument an die Hand gegeben, mit dem sie ihre Schülerinnen und Schüler in Bezug auf deren berufliche Orientierung beraten können. Schülerinnen und Schüler können sich mit dem Profilvergleich einen Überblick über verschiedene Berufsgruppen und Studienfelder verschaffen und lernen, ihre Kompetenzen mit beruflichen Anforderungen zu vergleichen. Somit erlangen sie eine realistische Wahrnehmung ihrer eigenen Fähigkeiten in Bezug auf die Passung zu den Anforderungen verschiedener Berufsgruppen und Studienfeldern. Der Profilvergleich ist ein Baustein, mit dem sich Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit ihrer eigenen Berufs- bzw. Studienwahl auseinandersetzen können. Für Schülerinnen und Schüler mit ersten Berufs- oder Studienvorstellungen kann der Vergleich der eigenen Kompetenzen mit beruflichen Anforderungen einen sehr motivierenden Charakter haben, da sie erkennen, welche Kompetenzen sie für ihren derzeitigen Wunschberuf oder Wunschstudiengang noch ausbauen können und welche erforderlichen Kompetenzen sie bereits zum Zeitpunkt der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC gezeigt haben. Schülerinnen und Schüler ohne konkrete Berufs- oder Studienvorstellung können mithilfe des Profilvergleichs Berufsgruppen und Studienfelder kennen lernen und eine erste, grobe Orientierung erhalten.

Als Angebot zur Berufswegeplanung ermöglicht der Profilvergleich, den Berufswunsch oder das Wunschstudium einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers, die erfassten Kompetenzen sowie deren Passungen mit verschiedenen Berufsgruppen und Studienfeldern individuell und stärkenorientiert zu besprechen und geeignete Entwicklungsmaßnahmen zu vereinbaren.

Um den Profilvergleich und das Angebot der Online-Schablonen optimal nutzen und als Reflexionsinstrument einsetzen zu können, werden im Dokument „Anknüpfung von Ergebnissen der Kompetenzanalyse Profil AC an Reflexionsmodule in der gymnasialen Oberstufe“ Verknüpfungen und Einsatzmöglichkeiten der unterschiedlichen Profil AC-Module beschrieben (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung).

5.2 Anforderungsprofile der Berufsgruppen

Die beruflichen Anforderungsprofile sind Mindestanforderungen der in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen überfachlichen Kompetenzen an entsprechende Ausbildungs- und Studienberufsgruppen. Es stehen berufliche Anforderungsprofile für 28 Berufsgruppen, die eine Ausbildung erfordern, sowie 27 akademische Berufsgruppen, die ein Studium erfordern, zur Verfügung. Die Anforderungsprofile basieren auf Experteneinschätzungen.

Die Lehrkräfte der Sekundarstufe I haben bei der Ergebnisausgabe die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie den Profilvergleich ihrer Schülerinnen und Schüler ausschließlich für die Ausbildungsberufsgruppen oder für die Ausbildungs- und Studienberufsgruppen herunterladen möchten. Wird bspw. in der Förderschule oder Hauptschule ein Profilvergleich mit dem Kompetenzprofil gemacht, kann es sinnvoll sein, den Schülerinnen und Schüler ausschließlich einen Vergleich mit Anforderungen an Berufsgruppen auszugeben, für die das Absolvieren einer Ausbildung – nicht eines Studiums – nötig ist.

Die 55 Berufsgruppen und ihre Kategorien sind mit einer kurzen Beschreibung und repräsentativen Beispielberufen und -studiengängen in der Übersicht der Berufsgruppen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Unterstützungsinstrumente) aufgeführt. Um mit den Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Informationsbasis über die zugrunde liegenden Berufsgruppen zu schaffen, sollte die Übersicht der Berufsgruppen zunächst in der gesamten Schülergruppe besprochen werden. Dies kann z. B. im Rahmen einer Vorbesprechung stattfinden. Die beruflichen Anforderungsprofile sind Grundlage für den automatischen Profilvergleich.

Die beruflichen Anforderungsprofile stehen als auf Klarsichtfolie ausdruckbare Folien-Schablonen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung) zur Verfügung, mit denen auch manuell im Rahmen des Rückmeldegesprächs gearbeitet werden kann.

Berufliches Anforderungsprofil – Studienberufe

Berufsgruppe:

Bauwesen, Architektur, Vermessung

Kategorie:

	1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
Sozialkompetenz											
Kommunikationsfähigkeit						Kritikfähigkeit					
Teamfähigkeit											
Methodenkompetenz											
Planungsfähigkeit						Problemlösefähigkeit					
Präsentationsfähigkeit						Informationstechnische Fähigkeit					
Personale Kompetenz											
Durchhaltevermögen						Selbstständigkeit					
Ordentlichkeit						Verantwortungsfähigkeit					
Arbeitsgenauigkeit						Arbeitstempo					
Kognitive Basiskompetenz											
Konzentrationsfähigkeit						Räumliches Vorstellungsvermögen					
Merkfähigkeit						Schlussfolgerndes Denken					

Abbildung 18 Beispiel Folien-Schablone Anforderungsprofil Berufsgruppen

5.2.1 Profilvergleich „Berufsgruppen“

Der Profilvergleich kann zum einen softwarebasiert und automatisiert stattfinden, zum anderen kann das Kompetenzprofil auch manuell unter Zuhilfenahme der Folien-Schablonen mit den beruflichen Anforderungsprofilen verglichen werden.

Vorbereitung

Vor der Durchführung des Profilvergleichs können auf der Internetplattform der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN unter dem Menüpunkt „Reflexion und Förderung“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung) alle erforderlichen Dokumente heruntergeladen und ausgedruckt werden:

- Übersicht der Berufsgruppen: ein Übersichtsdokument über alle dem Profilvergleich zugrunde liegenden Berufsgruppen und Kategorien mit Beispielberufen und Beispielstudiengängen,

- beide Foliensätze der beruflichen Anforderungsprofile bestehend aus:
  - Anforderungsprofile für die Berufsgruppen der Ausbildungsberufe (Folien-Schablonen; Ausdruck auf Klarsichtfolien),
  - Anforderungsprofile für die Berufsgruppen der Studienberufe (Folien-Schablonen; Ausdruck auf Klarsichtfolien) sowie
- ein Register für die Folien-Schablonen (Ausdruck auf Papier/Karton).

Folien-Schablonen

Zur Besprechung der Ergebnisse des Profilvergleichs stehen den Lehrkräften Anforderungsprofile der verschiedenen Berufsgruppen als Folien-Schablonen zur Verfügung, die auf Folie ausgedruckt und im Rückmeldegespräch händisch über das Profil der Schülerin oder des Schülers gelegt werden können. Auf diese Weise können beispielsweise Übereinstimmungen oder Abweichungen zwischen den eigenen Kompetenzen und den Anforderungen an Berufsgruppen bzw. Studienfelder sichtbar gemacht werden.

Durchführung des automatisierten Profilvergleichs

Der Vergleich der Kompetenzprofile mit den insgesamt 55 beruflichen Anforderungsprofilen erfolgt automatisiert durch die Software. Die Lehrkraft entscheidet Dabei werden die Abweichungen der individuellen Kompetenzwerte von den jeweils geforderten Werten nach oben und nach unten berücksichtigt. So soll gewährleistet werden, dass diejenigen Berufsgruppen als Empfehlung ausgegeben werden, für die die Schülerin oder der Schüler die geforderten Kompetenzen möglichst erfüllt, ohne sie zu weit zu über- oder unterschreiten. Dies geschieht, um sowohl einer Über- als auch einer Unterforderung in den entsprechenden Berufen vorzubeugen.

Der Profilvergleich wird von der Software automatisch durchgeführt, sobald im Internet ein Kompetenzprofil angelegt worden ist, unabhängig davon, ob das Kompetenzprofil bereits vollständig ist. Dies kann unter Umständen dazu führen, dass sich die Ergebnisse des Profilvergleichs verändern, wenn weitere Merkmale hinzugefügt werden. Der Profilvergleich basiert auf den Merkmalsausprägungen, die über Tests oder über eine Fremdeinschätzung durch Beobachtung ermittelt wurden.

Über den Menüpunkt AC-Einheiten „*Ergebnisse*“ können die Ergebnisdokumente des Profilvergleichs der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingesehen und ausgedruckt werden.

Hinweis: Ein Profilvergleich kann nur dann durchgeführt werden, wenn die folgenden überfachlichen Kompetenzen erfasst wurden: Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Perso-

nale Kompetenz (entweder mit Hilfe der Beobachtungsaufgaben oder der Planspiele oder einer Kombination aus Beobachtungsaufgabe und Planspiel) sowie der Kognitiven Basiskompetenz (durch den Kognitiven Test).
Wurden die genannten Kompetenzen erfasst und es wird dennoch kein Profilvergleich durch die Software durchgeführt, liegt das daran, dass bestimmte Bedingungen nicht erfüllt wurden:

- Im Kompetenzprofil wurden in den relevanten Kompetenzfeldern mehr als drei Merkmale nicht erfasst.
- Es wurden alle Kompetenzmerkmale eines der folgenden Kompetenzfelder nicht erfasst: Sozialkompetenz, Personale Kompetenz, Methodenkompetenz.

In diesen Fällen wird in der Ergebnisübersicht kein Dokument zum Profilvergleich bereitgestellt.

5.2.2 Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs „Berufsgruppen“

Persönliche Auswertung des Profilvergleichs

Berufsgruppen Ausbildungsberufe
Dir werden aufgrund des Vergleichs folgende Berufsgruppen ausgegeben:
Gesundheit (Vorbeugung, Reha, Medizintechnik, Verwaltung)
Dienstleistung (Technik, Recht und Sicherheit)
Elektro
Technik, Technologiefelder
Verkehr und Logistik (Rund um Auto, Schiff und Flugzeug)

Berufsgruppen Studienberufe
Dir werden aufgrund des Vergleichs folgende Berufsgruppen ausgegeben:
Gesundheit (Human-, Zahn-, Tiermedizin (Ärzte))
Produktion, Fertigung
Landwirtschaft, Natur und Umwelt
Gesundheit (Psychologie, Pflege und Therapie (nichtärztlich), Medizintechnik)
Wirtschaft, Verwaltung (Recht, Finanzen, Immobilien)

Abbildung 19 Profilvergleich Berufsgruppen

Im Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs (überfachliche Kompetenzen)“ werden zum Kompetenzprofil der Schülerin oder des Schülers passende Berufsgruppen ausgegeben. In der Tabelle „Berufsgruppen Ausbildungsberufe“ werden die fünf der 28 Ausbildungsberufsgruppen mit der größten Passung zum Kompetenzprofil in absteigender Reihenfolge sortiert aufgelistet. In der Tabelle „Berufsgruppen Studienberufe“ werden maximal fünf der 27 Studienberufsgruppen ausgegeben. Wie bereits beschrieben kann die Lehrkraft bei der Ergebnisausgabe individuell für jede Schülerin und jeden Schüler entscheiden, ob ausschließlich Ausbildungsberufsgruppen oder Ausbildungs- und Studienberufsgruppen ausgegeben werden. Es ist zu beachten, dass sich die Passung der Berufsgruppen nur auf die durch die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen Kompetenzen bezieht.

Fehlen bis zu drei Merkmale im Kompetenzprofil der Schülerin oder des Schülers, wird im Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs“ ein Hinweissatz angezeigt, dass die Aussagekraft des Vergleichs möglicherweise eingeschränkt ist.

5.2.3 Rückmeldegespräch zum Profilvergleich „Berufsgruppen“

Inhalte des Rückmeldegesprächs

Im Anschluss an den automatisierten Profilvergleich findet ein Rückmeldegespräch mit der Schülerin oder dem Schüler statt. In diesem wird das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs“ besprochen und reflektiert. Das Rückmeldegespräch zu dem Profilvergleich kann auch Teil des regulären Rückmeldegesprächs der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN sein. Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, mit denen ggf. kein Rückmeldegespräch geführt, sondern für die eine andere Form der Reflexion gewählt wird (vgl. Kapitel 4.2), können selbstverständlich auch das Ergebnis ihres Profilvergleichs individuell reflektieren.

Bei dem Rückmeldegespräch ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern zu erläutern, wie die ausgegebenen Berufsgruppen zustande gekommen sind. Zentral sind hierbei folgende zwei Aspekte:

- Die Ausgabe von Berufsgruppen basiert auf der Ausprägung der durch die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Es werden die Berufsgruppen mit der höchsten Passung zwischen Kompetenzprofil und beruflichem Anforderungsprofil ausgegeben; die Nichtausgabe von Berufsgruppen kann daher auf Unterschreitung aber auch auf Überschreitung der beruflichen Anforderungen zurückzuführen sein.

Um einen Überblick über die verschiedenen Berufsgruppen und Beispielberufe oder nähere Informationen zu einzelnen Berufsgruppen zu erhalten, kann im Rückmeldegespräch die Übersicht der Berufsgruppen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Anforderungsprofile / Profilvergleich) herangezogen werden. Die beruflichen Anforderungsprofile stehen in Form von Folien-Schablonen zur Verfügung (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung). Mit den Folien-Schablonen hat die Schülerin oder der Schüler die Möglichkeit, spielerisch zu erfahren, welche Mindestanforderungen einzelne Berufsgruppen haben und inwieweit das eigene Kompetenzprofil diese erfüllt. Der Schülerin oder dem Schüler wird dadurch verdeutlicht, aufgrund welcher Ausprägungen der in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen Kompetenzen Berufsgruppen im Ergebnisdokument ausgegeben bzw. nicht ausgegeben wurden. Durch Anlegen der Folien-Schablonen auf das Kompetenzprofil kann die Schülerin oder der Schüler erfahren, welche Kompetenzen sie oder er für die Berufsgruppen, die besonders interessant sind, bereits erfüllt und welche noch ausbaufähig sind.

Verschiedene Ausbildungswege, wie weiterführende Schulen, eine Ausbildung oder ein Studium, können Thema des Rückmeldegesprächs sein. Bei der Besprechung von Studienberufsgruppen sollte der Schülerin oder dem Schüler verdeutlicht werden, dass die Ausgabe der Berufsgruppen auf der Ausprägung der derzeitigen in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erfassten Kompetenzen basiert. Die Ausgabe von Studienberufsgruppen bedeutet nicht zwangsläufig, dass die Schülerin oder der Schüler auch die erforderten formalen Zugangsvoraussetzungen (Schulabschluss, fachliche Schulnoten) erfüllt. Werden keine Studienberufsgruppen ausgegeben, gilt anders herum, dass die Schülerin oder der Schüler gegebenenfalls die formalen Voraussetzungen aufweist, jedoch nicht die erforderlichen Kompetenzen, wie sie in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhoben wurden. Die durch die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen Kompetenzen können jedoch durch individuelle Fördermaßnahmen weiter ausgebaut werden. Das Absolvieren eines Studiums bzw. das Ergreifen eines akademischen Berufs kann daher selbstverständlich auch für diese Schülerinnen und Schüler eine geeignete Option sein.
Den Schülerinnen und Schülern kann zudem die Möglichkeit gegeben werden, die Folien-Schablonen einzusetzen, um sich über die Passung zwischen dem eigenen Kompetenzprofil und weiteren Berufsgruppen zu informieren. Des Weiteren können sich die Schülerinnen und Schüler bei der Bundesagentur für Arbeit in den BIZ-Infomappen (http://www.biz-medien.de/) für Ausbildungs- und Studienberufe vertiefende Informationen zu den Berufsgruppen des Profilvergleichs einholen.

Hat der Schüler oder die Schülerin an einer Durchführung des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen teilgenommen, kann im Rückmeldegespräch auch Bezug auf diese Ergebnisse genommen werden. Durch Anlegen der Folien-Schablonen auf das Kompetenzprofil kann die Schülerin oder der Schüler erfahren, welche Kompetenzen sie oder er für die interessierenden Berufsgruppen bereits erfüllt und welche noch ausbaufähig sind.
Die Lehrkraft übernimmt in diesem Rückmeldegespräch die Rolle einer Begleiterin oder eines Begleiters und unterstützt die Schülerinnen und Schüler mit einer beratenden, nicht-direktiven Haltung.

Mein Entwicklungsplan

Nachdem das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs“ mit der Schülerin oder dem Schüler besprochen wurde, können individuelle Fördermaßnahmen entwickelt werden. Im Fokus kann hier beispielsweise die Frage stehen, wie bestimmte Kompetenzen weiter ausgebaut werden könnten, um die Anforderungen an bestimmte Berufsgruppen zu erreichen. Hinweise darauf, *welche* der Kompetenzen weiter ausgebaut werden könnten, liefern ggf. die Anforderungsprofile der Berufsgruppen, die als Folien-Schablonen zur Verfügung stehen.
An dieser Stelle ist es sinnvoll, bereits bestehende Entwicklungspläne aus der Durchführung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Ebenso können neue Zielvereinbarungen getroffen werden.
Anschließend an das Rückmeldegespräch bzw. die Reflexion bieten sich weiterführende Maßnahmen an. Über die Internetanwendung „Online-Schablonen“ (Kap. 5.4) können die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit den Schablonen der Anforderungsprofile arbeiten und diese am Computer über ihr Kompetenzprofil legen.

5.3 Anforderungsprofile der Studienfelder

Ausschließlich für die Sekundarstufe II steht ein Vergleich der berufsfeldbezogenen Kompetenzen mit Anforderungsprofilen für Studienfelder zur Verfügung. Diese sind Mindestanforderungen der in der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen berufsbezogenen Kompetenzen an entsprechende Studienfelder und deren Ausrichtungen. Es stehen Anforderungsprofile für 17 Studienrichtungen zur Verfügung. Die Anforderungsprofile basieren auf Experteneinschätzungen.
Die 17 Studienfelder und ihre Ausrichtungen sind mit einer kurzen Beschreibung und repräsentativen Beispielstudiengängen in der Übersicht der Studienfelder (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Anforderungsprofile / Profilvergleich) aufgeführt.

Die Anforderungsprofile der Studienfelder sind Grundlage für den automatischen Profilvergleich.

Die Anforderungsprofile der Studienfelder stehen ebenfalls als auf Klarsichtfolie ausdruckbare Folien-Schablonen (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Anforderungsprofile / Profilvergleich) zur Verfügung.

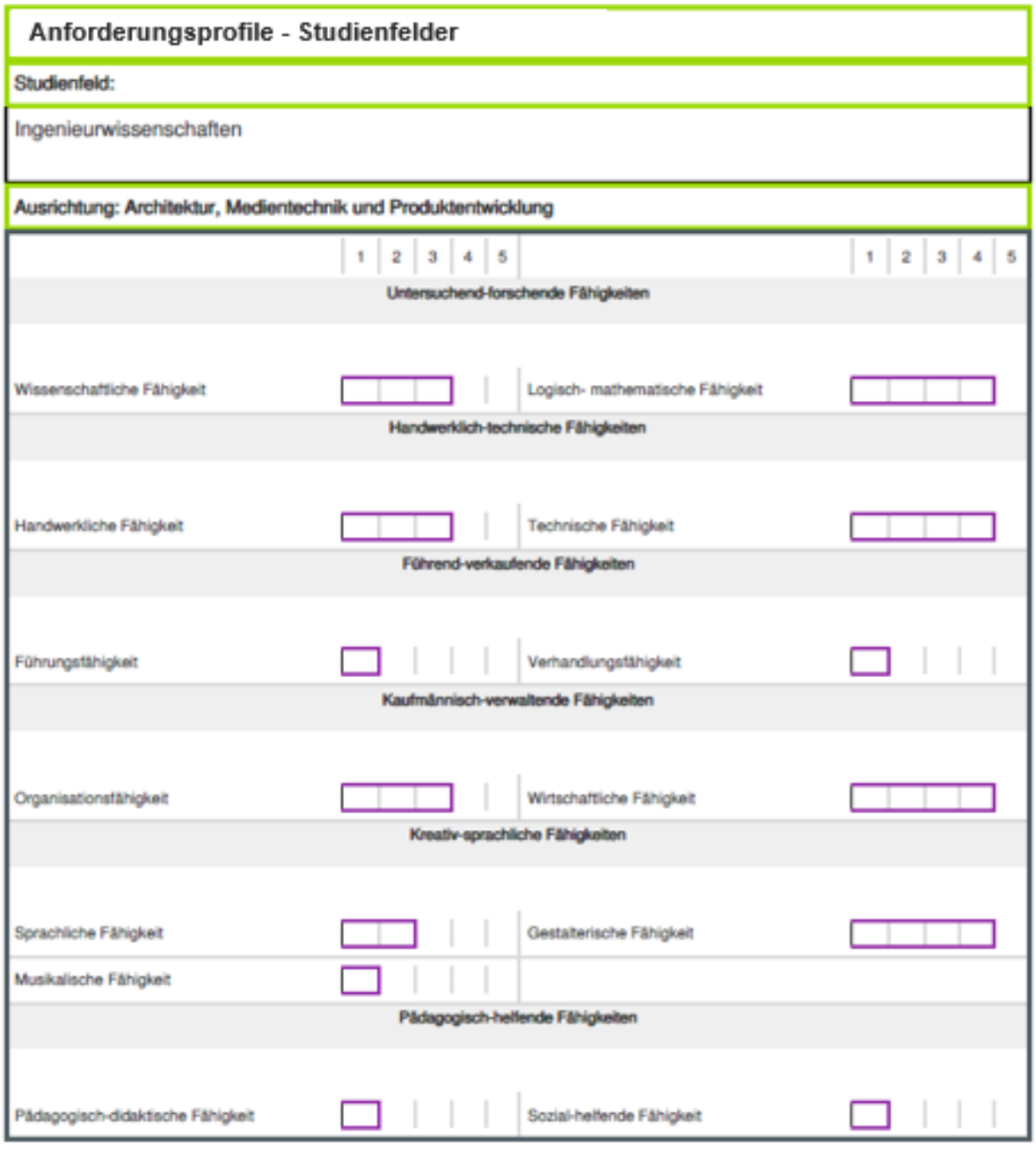


Abbildung 20 Beispiel Folienschablone Anforderungsprofil Studienfelde

5.3.1 Profilvergleich „Studienfelder“

Der Profilvergleich für die Studienfelder kann zum einen softwarebasiert und automatisiert stattfinden, zum anderen kann das Kompetenzprofil auch manuell unter Zuhilfenahme der Folien-Schablonen mit den Anforderungsprofilen der Studienfelder verglichen werden.

Vorbereitung

Vor der Durchführung des Profilvergleichs können auf der Internetplattform der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN unter dem Menüpunkt „Reflexion und Förderung“ (siehe kompetenzanalyse.nibis.de → Reflexion und Förderung → Anforderungsprofile / Profilvergleich) alle erforderlichen Dokumente heruntergeladen und ausgedruckt werden:

- Übersicht der Studienfelder: ein Übersichtsdokument über alle dem Profilvergleich zugrunde liegenden Studienfelder und Ausrichtungen mit Beispielstudiengängen,
    - ggf. den Foliensatz der Anforderungsprofile für Studienfelder sowie
- ggf. ein Register für die Folien-Schablonen Studienfelder (Ausdruck auf Papier/Karton).

Folien-Schablonen

Zur Besprechung der Ergebnisse des Profilvergleichs stehen den Lehrkräften Anforderungsprofile der verschiedenen Studienfelder als Folien-Schablonen zur Verfügung, die auf Folie ausgedruckt und bspw. im Rückmeldegespräch händisch über das Profil der Schülerin oder des Schülers gelegt werden können. Auf diese Weise können beispielsweise Übereinstimmungen oder Abweichungen zwischen den eigenen Kompetenzen und den Anforderungen an Berufsgruppen bzw. Studienfelder sichtbar gemacht werden.

Durchführung des automatisierten Profilvergleichs

Der Vergleich der Kompetenzprofile mit den 17 Anforderungsprofilen der Studienfelder erfolgt automatisiert durch die Software. Dabei werden die Abweichungen der individuellen Kompetenzwerte von den jeweils geforderten Werten nach oben und nach unten berücksichtigt. So soll gewährleistet werden, dass diejenigen Studienfelder als Empfehlung ausgegeben werden, für die die Schülerin oder der Schüler die geforderten Kompetenzen möglichst erfüllt, ohne sie zu weit zu über- oder unterschreiten. Dies geschieht, um sowohl einer Über- als auch einer Unterforderung in den entsprechenden Studienfeldern vorzubeugen.

Der Profilvergleich wird von der Software automatisch durchgeführt. Der Profilvergleich basiert auf den Merkmalsausprägungen, die über den Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I und 2 ermittelt wurden.

Über den Menüpunkt BK-Einheiten „*Ergebnisse*“ können die Ergebnisdokumente des Profilvergleichs der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingesehen und ausgedruckt werden.

Hinweis: Ein Profilvergleich kann nur dann durchgeführt werden, wenn beide Teile des Tests durchgeführt wurden und alle Kompetenzmerkmale erfasst worden sind.

5.3.2 Das Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs „Studienfelder“

Persönliche Auswertung des Profilvergleichs

Studienrichtungen Studienfelder

Ihnen werden aufgrund des Vergleichs folgende Studienrichtungen ausgegeben:
Erziehungs-, Bildungswissenschaften, Lehrämter - Lehrämter
Kunst, Musik - Design und Darstellende Künste
Ingenieurwissenschaften - Architektur, Medientechnik und Produktentwicklung
Medizin, Gesundheitswissenschaften, Psychologie - Gesundheitswissenschaften, Therapien
Sprach- , Kulturwissenschaften - Sprach- , Kulturwissenschaften

Erläuterungen zur Persönlichen Auswertung des Profilvergleichs:
Die angezeigten Studienausrichtungen ergeben sich aus dem Vergleich Ihres Ergebnisses des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz mit den Anforderungen der Studienfelder. Das heißt, dass die fachlichen Anforderungen der Studienausrichtungen gut zu den berufsfeldbezogenen Kompetenzen Ihres Ergebnisses passen. Die ausgegebenen Studienausrichtungen sind absteigend sortiert, d.h. die erste Studienausrichtung hat die höchste Übereinstimmung mit Ihrem Ergebnis. Nicht angezeigt werden die Studienausrichtungen, deren Werte deutlich über oder unter denen aus Ihrem Ergebnis liegen. Die dargestellten Ergebnisse können für Sie eine Anregung sein, sich über die ausgewiesenen Studienrichtungen zu informieren. Berufsgruppen zu informieren.

Abbildung 21 Profilvergleich Studienfelder

Im Ergebnisdokument „Persönliche Auswertung des Profilvergleichs (berufsfeldbezogene Kompetenzen)“ werden zum Ergebnisbogen des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz der Schülerin oder des Schülers passende Studienfelder ausgegeben. In absteigender Reihenfolge sortiert werden die fünf der 17 Studienfelder mit der größten Passung zu den individuellen berufsbezogenen Kompetenzen aufgelistet.
Es ist zu beachten, dass sich die Passung der Studienfelder nur auf die durch die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN erhobenen berufsbezogenen Kompetenzen bezieht.

5.3.3 Reflexion des Profilvergleichs „Studienfelder“

Im Anschluss an den automatisierten Profilvergleich kann ein Rückmeldegespräch stattfinden (vgl. dazu Kapitel 5.2.3 „Rückmeldegespräch zum Profilvergleich „Berufsgruppen“). Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler selbstständig mit der Internetanwen-

dung „Online-Schablonen“ (vgl. Kapitel 5.4) arbeiten zu lassen oder gemeinsam im Klassenverband oder der Kursgruppe zu überlegen, wie mit dem Ergebnis weitergearbeitet werden kann. Ein Vergleich mit dem Ergebnis des BSI kann an dieser Stelle sicherlich interessant sein. Im Bereich der Online-Schablonen für die Sekundarstufe II werden zudem Verlinkungen zum Onlineangebot der Agentur für Arbeit und dem Angebot der Koordinierungsstelle für Studieninformation und -beratung in Niedersachsen www.studieren-in-niedersachsen.de dargestellt.

5.4 Internetanwendung „Online-Schablonen“

Die Internetanwendung „Online-Schablonen“ ist eine Erweiterung des Profilvergleichs Berufsgruppen und des Profilvergleichs Studienfelder. Das Passwort für die Internetseite der Onlineschablonen https://online-schablonen.nibis.de erhält man auf der Verfahrensplattform https://kompetenzanalyse.nibis.de unter dem Menüpunkt „Reflexion und Förderung“. Hier werden drei verschiedene Passwörter angeboten:

1. Sekundarstufe I – Profilvergleich mit Ausbildungsberufsgruppen
2. Sekundarstufe I – Profilvergleich mit Ausbildungs- und Studienberufsgruppen
3. Sekundarstufe II – Profilvergleich mit Ausbildungs- und Studienberufsgruppen sowie Studienfeldern

Ebenso wie beim Profilvergleich wird auch in der Internetanwendung „Online-Schablonen“ das Kompetenzprofil bzw. das Ergebnis des Tests berufsfeldbezogene Kompetenz (nur Sekundarstufe II) der Schülerin oder des Schülers mit Anforderungsprofilen verglichen. Es werden in einer Rangreihe diejenigen Berufsgruppen bzw. Studienfelder ausgegeben, die am besten zu den Ausprägungen der überfachlichen bzw. berufsbezogenen Kompetenzen der Schülerin oder des Schülers passen. Zudem können Schablonen mit den Anforderungsprofilen unterschiedlicher Ausbildungs- und Studienberufsgruppen sowie Studienfelder digital auf das Kompetenzprofil bzw. das Ergebnis des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz gelegt werden, um die Übereinstimmungen zwischen den Anforderungen und den Ausprägungen der eigenen Kompetenzen festzustellen. Im Unterschied zu dem Profilvergleich geschieht dies nicht in einem Rückmeldegespräch mit der Lehrkraft, sondern die Schülerinnen und Schüler arbeiten in der Internetanwendung „Online-Schablonen“ selbstständig. Der Vergleich des individuellen Ergebnisses mit den Anforderungsprofilen inkl. einer Ausgabe der am besten passenden Berufsgruppen bzw. Studienfelder sowie das Anwenden der Schablonen auf dem Kompetenzprofil bzw. dem Ergebnis des Tests Berufsfeldbezogene Kompetenz geschehen in der Internetanwendung „Online-Schablonen“ elektronisch.

Es ist empfehlenswert, den Profilvergleich durchzuführen, bevor die Schülerinnen und Schüler mit der Internetanwendung „Online-Schablonen“ arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler bereits mit den Anforderungsprofilen und deren Interpretation vertraut sind. Die Internetanwendung „Online-Schablonen“ kann flexibel eingesetzt werden: Sowohl in der Schule als auch zu Hause können die Schülerinnen und Schüler mit der Internetanwendung arbeiten.

6 Datenschutz und Archivierung

Für die Durchführung des KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN wird eine internetbasierte Software eingesetzt. Nach § 8 Niedersächsisches Datenschutzgesetz (NDSG) ist von jeder Schule eine Verfahrensbeschreibung über das automatisierte Verfahren zu fertigen. Die als Muster in den Vorlagen zu findende Verfahrensbeschreibung kann als Grundlage genutzt werden und ist um die jeweiligen Daten der Schule zu ergänzen. Die Verfahrensbeschreibung ist dem Datenschutzbeauftragten der Schule zwecks Aufnahme in das Verfahrensverzeichnis zur Kenntnis zuzuleiten.

Bei der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN werden Verhaltensbeobachtungen, Beurteilungen und die Entwicklungspläne der Schülerinnen und Schüler schriftlich festgehalten. Diese stellen personenbezogene Daten im Sinne des Landesdatenschutzgesetzes dar und sind deshalb besonders schützenswert.

Grundsätzlich gilt, dass Unterlagen, die personenbezogene Daten enthalten und von den Lehrkräften zur Erledigung ihrer Aufgaben benötigt werden, in gesicherten Akten aufbewahrt werden müssen. Ein Datenzugriff durch unbefugte Dritte wird damit verhindert. Die erhobenen Daten dürfen nur so lange aufbewahrt werden, wie sie für die Aufgabenerledigung notwendig sind. Anschließend müssen sie so vernichtet werden, dass eine Kenntnisnahme ausgeschlossen ist.

Aus Datenschutzgründen werden die Schülerinnen und Schüler auf der passwortgeschützten Online-Plattform anonymisiert erfasst. Es findet keine Speicherung von Namen, Geburtsdaten oder anderen personenbezogenen Daten statt. Anstelle eines Namens werden vom System automatisch Nummern entsprechend der Anzahl angegebener Schülerinnen und Schüler, die „IDs der Schülerinnen und Schüler“, vergeben. Beim Anlegen einer Durchführungs-Einheit besteht die Möglichkeit, sich diese als Pdf-Dokument anzeigen zu lassen und dieses dann auszudrucken. Hier können die IDs den Schülerinnen und Schülern handschriftlich zugeordnet werden. Eine Zuordnung der IDs zu den Namen der Schülerinnen und Schüler darf aus Datenschutzgründen keinesfalls online, im Computer, auf Sticks oder anderen Datenträgern gespeichert werden und ist vor einem Zugriff von unbefugten Dritten zu schützen. Nach Abschluss der Rückmeldegespräche, sobald diese Zuordnungen nicht mehr benötigt werden, sind diese Listen zu vernichten.

Die Kompetenzprofile und die Ziel- und Lernvereinbarungen müssen in einer gesicherten Akte archiviert werden. Dritten, die an der Förderung der jeweiligen Schülerin oder des jeweiligen Schülers nicht beteiligt sind, dürfen diese Daten nicht zugänglich gemacht werden.
Aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen wird ein Kompetenzprofil, ein Ergebnis der Berufsfeldbezogenen Kompetenz oder des Fragebogens Berufsinteressen bzw. Berufs- und Studieninteressen 4 Jahre nach Beenden einer AC-Einheit, BK-Einheit oder BSI-Einheit inkl. der nicht verwendeten Einmal-Passwörter automatisch vom System gelöscht.

Hinweis: Die Ergebnisse dürfen bei Bedarf zur weiteren Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten im Rahmen bspw. der Berufsberatung etc. weitergegeben werden. Ebenfalls sollte zur individuellen Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler die Klassen- / Förderkonferenz der Schule über diese Daten beraten.

7 Kontaktmöglichkeiten

Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Anregungen zur KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN an die entsprechenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Fragen zum Verfahren KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH
Annekatrin Stöhr
Projektleiterin
07071/9101 – 5
a.stoehr@mto.de

Fragen zur Software der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH
07071/9101 – 346
Montag bis Donnerstag 08:30 – 17:00 Uhr
Freitag 08:30 – 12:00 Uhr
kompetenzanalyse@mto.de

Ansprechpartnerin im Niedersächsischen Kultusministerium

Frau Petra Peter 0511/120-7189
Petra.Peter@mk.niedersachsen.de

Die aktuellsten Informationen zu den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern und die aktuellste FAQ-Liste finden Sie unter **www.kompetenzanalyse.nibis.de**

Literaturverzeichnis

BERNIEN, M. (1997): Anforderungen an eine qualitative und quantitative Darstellung der beruflichen Kompetenzentwicklung. In: Arbeitsgemeinschaft Qualifikations-Entwicklungs-Management (Hrsg.): Kompetenzentwicklung `97. Berufliche Weiterbildung in der Transformation - Fakten und Visionen. Münster u. a.

DIN 33 430, Ausgabe 2002−06. Anforderungen an Verfahren und deren Einsatz bei berufsbezogenen Eignungsbeurteilungen. Berlin: Beuth.

ERPENBECK, J. & HEYSE, . (1999): Die Kompetenzbiographie. Münster u. a.

FENNEKELS, G. P. (1987): Validität des Assessment-Centers bei Führungskräfteauswahl und -entwicklung. Phil. Diss. Bonn.

FISSENI, H. (1995): Das Assessment Center. Eine Einführung für Praktiker. Göttingen.

GOLDSTEIN, B. G. (1997): Wahrnehmungspsychologie: Eine Einführung. Heidelberg.

HOLLAND, J. L. (1959). A theory of vocational choice. Journal of Counseling Psychology, 6, 35−45.

HOLLAND, J. L. (1997). Making Vocational Choices: A theory of vocational personalities and work environments (3rd ed.). Odessa, FL: Psychological Assessment Resources.

WEINERT, F. E. (Hrsg.) (2001): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim u. Basel.

ZIENER, G. (2006): Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenzorientiert unterrichten. Seelze-Velber.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Prozess der Analyse, Beratung und Begleitung 14
Abbildung 2 Kompetenzfelder und ihre Merkmale 18
Abbildung 3 Ablauf der Kompetenzanalyse 22
Abbildung 4 Übersicht Aufgaben / Tests / Fragebogen Sek I 25
Abbildung 5 Übersicht Aufgaben / Tests / Fragebogen Sek II 26
Abbildung 6 Weg von der Beobachtung zur Rückmeldung 27
Abbildung 7 Schritt 1 - Beobachtung 29
Abbildung 8 Schritt 1 - Beobachtung 30
Abbildung 9 Schritt 2 - Zuordnung der Merkmale 34
Abbildung 10 Schritt 3 - Beurteilung 35
Abbildung 11 Beobachterkonferenz 37
Abbildung 12 Kompetenzprofil - Balkendiagramm 56
Abbildung 13 Ergebnisdokument Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe I 57
Abbildung 14 Ergebnisbogen Test Berufsfeldbezogene Kompetenz Sekundarstufe II 58
Abbildung 15 Berufs- und Studieninteressen 59
Abbildung 16 Beobachterwechsel 64
Abbildung 17 Mein Entwicklungsplan 79
Abbildung 18 Beispiel Folien-Schablone Anforderungsprofil Berufsgruppen 83
Abbildung 19 Profilvergleich Berufsgruppen 85
Abbildung 20 Beispiel Folienschablone Anforderungsprofil Studienfelde 89
Abbildung 21 Profilvergleich Studienfelder 91